

Qualitätsbericht 2004

**Klinikum
der Philipps-Universität Marburg**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
----------------	---

Basisteil

A Allgemeine Struktur und Leistungsdaten	5
B Fachabteilungsbezogene Struktur und Leistungsdaten	12
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur und Leistungsdaten	69
B-2.4 Personalqualifikation	72
C Qualitätssicherung	78

Systemteil

D Qualitätspolitik	85
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	87
E-2 Qualitätsbewertung	90
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	95
G Weiterführende Informationen	110

VORWORT

Das Klinikum der Marburger Philipps-Universität legt den Jahresbericht 2004 erstmals zusammen mit dem Qualitätsbericht vor, sodass aus dem Jahresbericht sowohl das betriebliche Ergebnis als auch Angaben zur Qualität der Patientenbehandlung hervorgehen. Diese Erweiterung des Jahresberichtes bezieht sich nicht nur auf die gesetzliche Pflicht, für das Jahr 2004 einen Qualitätsbericht nach § 137 SGB V vorzulegen, sondern gibt die Ansicht der Klinikumsleitung wieder, dass für den Erfolg gerade eines Universitätsklinikums wirtschaftliche und Qualitätsziele gleichberechtigt und gemeinsam ausschlaggebend sind. Das Klinikum geht dabei über die gesetzlich geforderte Berichtspflicht hinaus und macht wie schon im Vorjahr Angaben zu den Qualitätsindikatoren des QUK-Projektes des Verbandes der Deutschen Universitätsklinika (VUD).

Das Jahr 2004 war geprägt durch drei Entwicklungen: die Konsolidierung der Abrechnung nach DRG, den Start der integrierten Versorgung und die intensiven Vorbereitungen auf die Fusion mit der Universitätsklinik Gießen, eine Entwicklung, die am Jahresende in der Ankündigung des hessischen Ministerpräsidenten zur Privatisierung beider Klinika mündete.

Schon in Vorjahren war deutlich geworden, dass das neue DRG-Abrechnungssystem eine deutliche Effizienzsteigerung verlangt, und daher wurden 2004 etliche Initiativen weitergeführt und vertieft, die das Ziel hatten, Behandlungsabläufe zu straffen, Wartezeiten zu verringern und eine vollständige und richtige Codierung zu gewährleisten. Dabei kommt der Unterstützung durch eine leistungsfähige workflow-orientierte Informationstechnologie eine strategische Bedeutung zu. Entsprechende Anstrengungen wurden 2004 weiter verstärkt; ebenso die Bemühungen um Straffung des Aufnahme- und Entlassungsprozederes inklusive Arztbriefschreibung.

Die DRG-Einführung kann heute als erfolgreich bewältigt angesehen werden, die strategischen Einschätzungen zum Zeitpunkt des Frühumstieges Anfang 2003 haben sich als zutreffend herausgestellt. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass trotz neuer Belastungen bei den tariflich bedingten Personalkosten, eines leicht sinkenden Krankenversorgungsbudget durch verschiedene Eingriffe des Gesetzgebers und partiell nicht ausreichend refinanzierter Leistungsausweitungen auch in 2004 ein positives Betriebsergebnis erwirtschaftet werden konnte. Dies war nur durch große Anstrengungen aller Beteiligten zu erreichen. Erfreulicherweise sind dabei zunehmend die aus rechtzeitiger gezielter IT-Unterstützung vieler betrieblicher Prozesse resultierenden Benefits gut belegbar. Die Prozessunterstützung durch das Krankenhausinformationssystem greift dabei auf die in allen Abteilungen erstellten interprofessionellen Behandlungspfade zurück und zielt auf bessere betriebliche Steuerungsmöglichkeiten, Qualitätsverbesserungen in der Behandlung, Erhöhung der Patientensicherheit und adäquate Leistungsdokumentation.

Verhandlungen zu Verträgen der Integrierten Versorgung zu zahlreichen Themen und mit allen Kostenträgern zogen sich über das ganze Jahr 2004 hin. Die Kostenträger nehmen die Chance zur Etablierung von Einkaufsmodellen wahr. Ein Vertrag zur Endoprothetik mit der AOK wurde abgeschlossen, weitere Verträge stehen unmittelbar

vor dem Abschluss Auch hier spielen Behandlungspfade eine grosse Rolle: unterstützt durch das sog. Case Management koordinieren sie nicht nur den stationären Behandlungsablauf, sondern ebenso die ambulante Vorphase sowie die rehabilitative Nachbehandlung.

Bereits im September 2003 kündigte der hessische Ministerpräsident R. Koch die Fusion der Universitätsklinik Gießen und Marburg an. Im Jahr 2004 wurde ein Konzept der strategischen Weiterentwicklung der einzelnen Fächer an beiden Standorten entwickelt („Quertapete“). Vom Gießener Fachbereich und Klinikumsvorstand wurde daraufhin die Privatisierung des Gießener Klinikums ins Spiel gebracht, ein Konzept, das der Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung vom 14.12.2004 zur Privatisierung beider Kliniken nach vorheriger Fusion erweiterte. Das Jahr 2005 wird zeigen, ob die damit verbundenen Probleme wie die Abstimmung der Belange von Forschung, Lehre und Krankenversorgung oder die Zuordnung der Mitarbeiter zufriedenstellend zu lösen sind.

Trotz der genannten Diskussionen um die Fusion und der damit einhergehenden Verunsicherung hinsichtlich der Entwicklung des örtlichen Leistungsspektrums, ist es gelungen, wichtige Neubesetzungen und Bleibeverhandlungen erfolgreich abzuschließen. Diese Erfolge sprechen eindeutig für die Stärke und Attraktivität des Marburger Universitätsklinikums.

Ein besonderes Ereignis im Verlauf des Jahres 2004 war der im Oktober ausgerichtete Kongress zum Thema „Patientensicherheit und Risikomanagement“. Es handelte sich hier um den ersten nationalen Kongress zu dieser Thematik, der in der Ankündigung aller Gruppen des Gesundheitswesens mündete, das „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ zu gründen, das in Marburg seinen Sitz haben wird. Die gute Patientenorientierung und Leistungsfähigkeit des Klinikums der Philipps-Universität Marburg wird auch durch die Ergebnisse der permanenten Patientenumfragen bestätigt. Hierfür und für das unverändert große Engagement bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Arbeitsebenen und in allen Berufsgruppen.

Der Ihnen vorliegende Jahresbericht 2004 informiert über Struktur und Organisation des Universitätsklinikums Marburg, Besonderheiten des Geschäftsjahres und über die Leistungsschwerpunkte der einzelnen Kliniken und Institute. Weitere Informationsmöglichkeiten bestehen im INTERNET unter www.med.uni-marburg.de.


Marburg, Juli 2005



Prof. Dr. M. Schrappe
Ärztlicher Direktor



Dr. H.J. Conrad
Kaufmännischer
Direktor



Prof. Dr. B. Maisch
Dekan



E. Freyenhagen
Pflegedirektorin

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Klinikum der Philipps-Universität Marburg
Baldingerstraße
35043 Marburg

www.med.uni-marburg.de

A-1.2 Institutionskennzeichen

260620431

A-1.3 Krankenhausträger

Land Hessen

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Planbetten: 1.207

A-1.6 Gesamtzahl der behandelten Patienten:

Stationäre Patienten	48.198
Ambulante Patienten:	
Ambulante Operationen	6335
Institutsermächtigungen	20745
Scheinpauschalen	75706

A- 1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten*	Zahl stationäre Fälle	Hauptabt.(HA) oder Belegabt.(BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
0300	Kardiologie	50	3301	HA	Ja
0400	Nephrologie chron. Dialyse	22 11	3622	HA	Ja
0500	Hämatologie	48	1995	HA	Ja
0700	Gastroenterologie	57	2969	HA	Ja
0600	Endokrinologie				
0800	Pneumologie	34	2979	HA	Ja
1000	Zentrum für Kinderkeilkunde Tagesklinik	76 4	651	HA	Ja
1500	Visceral-Thorax- und Gefäßchirurgie	92	2993	HA	Ja
1600	Unfall- Wiederherstellungs- und Handchirurgie	62	2949	HA	Ja
1700	Neurochirurgie	40	1233	HA	Ja
2100	Herzchirurgie	24	772	HA	Ja
2200	Urologie	57	1889	HA	Ja
2300	Orthopädie und Rheumatologie	66	1772	HA	Ja
2500	Geburtshilfe	39	1659	HA	Ja
2425	Gynäkologie	67	2293	HA	Ja
2600	HNO Phoniatrie und Pädaudiologie	60	3156	HA	Ja
2700	Augenheilkunde	46	2244	HA	Ja
2800	Neurologie	77	2531	HA	
2900	Allgemeine Psychiatrie Tagesklinik	108 6	888 96	HA	Ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie Tagesklinik	52 12	393 31	HA	Ja
3200	Nuklearmedizin	4	308	HA	Ja
3300	Strahlenheilkunde	18	744	HA	Ja
3400	Dermatologie Andrologie und Venerologie	36	1134	HA	Ja

* Planbetten lt. Krankenhausplan

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten*	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt.(HA) oder Belegabt.(BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
3500	Zahn- Mund- und Kieferheilkunde Kieferorthopädie Kinder -zahnheilkunde Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Parodontologie Propädeutik und Kiefer- und Gesichts-Prothetik Zahnerhaltungs- und Ersatzkunde	25	822	HA	Ja
3600	Intensivmedizin Anästhesie und Schmerztherapie	6	751	HA	
3100	Psychosomatik	8	90	HA	Ja

* Planbetten lt. Krankenhausplan

**A-1.7 B Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des
Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004**

Rang	DRG	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	P67	Behandlung Neugeborener nach der Entbindung	1.252
2	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (= Schlafapnoe)	1.202
3	O60	Entbindungen	721
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	714
5	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	544
6	B70	Schlaganfall	511
7	I03	Einsetzen eines Hüftgelenkes	486
8	I13	Operationen am Oberarm, Unterschenkel und Sprunggelenk	484
9	B76	Anfallsleiden, Epilepsie	482
10	O01	Kaiserschnittentbindungen	470
11	C08	Große Operationen an der Linse des Auges	440
12	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	438
13	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	419
14	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	404
15	G60	Bösartige Tumoren der Verdauungsorgane	381
16	J62	Bösartigen Tumoren der Brust	377
17	B02	Operationen am Schädel und Gehirn	376
18	K64	Stoffwechselstörungen	345
19	U66	Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen oder akute psychische Reaktionen	336
20	D66	Krankheiten an Ohr, Nase Mund und Hals	327
21	E71	Bestrahlung von Tumoren der Atmungsorgane	326
22	R61	Bösartige Krankheiten des Blutes und des Lymphsystems	323
23	U63	Ess-, Zwang-, und Persönlichkeitsstörungen	307
24	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	303
25	D09	Operationen im Hals-, Nasen- und Ohrenbereich	298
26	F06	Operation an den Herzkranzgefäßen mit Anlage einer Gefäßumgehung (= Bypass) ohne Herzkatheteruntersuchung	298
27	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	294
28	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	293
29	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	290
30	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	288

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Das komplette Leistungsangebot der einzelnen Kliniken finden Sie unter B-1.2 - B-1.4

<p>Onkologischer Schwerpunkt: MIT - Marburger Interdisziplinäres Tumorzentrum,: Individuell maßgeschneiderte Diagnostik und Therapie gemäß den jeweils neusten Therapiestandards durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachrichtungen für Patienten mit Krebserkrankungen CCC – Comprehensive Cancer Centrum (umfassendes Krebszentrum) alle Kliniken und Institute der Philipps-Universität, die direkt oder indirekt mit der Behandlung vom Patienten mit Krebsleiden befasst sind, arbeiten am CCC eng zusammen, Institute der Grundlagenforschung, wie z.B. das Institut für Molekulare Biologie und Tumorforschung (IMT) sind mit dem CCC assoziiert, eine zentrale Tumorambulanz befindet sich im Aufbau.</p>
<p>Kompetenznetz Leukämie: Knochenmarktransplantationen</p>
<p>Brustzentrum Regio; 1. zertifiziertes Brustzentrum in Hessen zur Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs in Zusammenarbeit mit 8 Kliniken und 72 Praxen</p>
<p>Schlaflabor: Diagnostik und Therapie von schlafbezogenen Atmungsstörungen</p>
<p>Mutter-Kind-Zentrum mit Perinatalzentrum: Neonatologie, Intensivstation für Frühgeborene und Säuglinge</p>
<p>Tropenerkrankungen: Hochsicherheitslaboratorium</p>
<p>Transplantationszentren: Nierentransplantationen bei Erwachsenen und Kindern</p>
<p>Cochlea – Implantationen: für Patienten im Kindes- und Erwachsenenalter mit hochgradiger Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit</p>
<p>Schlaganfallbehandlung: Spezialstation für die akute Versorgung von Schlaganfallpatienten</p>
<p>Interdisziplinäres Epilepsiezentrum Hessen Spezielle Diagnostik und Therapie für Patienten mit Anfallsleiden</p>
<p>Kompetenznetzwerk Parkinson-Syndrom</p>
<p>Patientenregister Restless-Legs-Syndrom</p>
<p>Gefäßzentrum: zur interdisziplinären Versorgung von Patienten mit Erkrankungen des Kreislaufsystems Arterien, Venen und Lymphgefäße</p>

Es besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung für Erwachsenen- Kinder- und Jugendpsychiatrie

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

Das komplette Leistungsangebot der einzelnen Kliniken finden Sie unter B-1.2 - B-1.4

Das Klinikum bietet ein umfassendes Angebot im Rahmen der Hochschulambulanzen an, mit speziellen Sprechstunden für Patienten mit Tumor-Erkrankungen

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Klinik für Unfall- Wiederherstellungs- und Handchirurgie

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Das komplette Leistungsangebot der einzelnen Kliniken finden Sie unter B-1.2 - B-1.4

Das Klinikum bietet alle Möglichkeiten einer überregionalen universitären Maximalversorgung an.

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Das komplette Leistungsangebot der einzelnen Kliniken finden Sie unter B-1.2 - B-1.4

	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie(MRT) Kardio-MRT	Ja	Ja
Herzkatheterlabor	Ja	Ja
Angiographie	Ja	Ja
Interventionelle Radiologie	Ja	Ja
Szintigraphie	Ja	Ja
SPECT (single photon emission computed tomography)	Ja	Ja
Elektroenzephalogramm (EEG) und Langzeit-Elektroenzephalogramm	Ja	Ja
Mammotom zur computerunterstützten Gewebeentnahme bei Verdacht auf Brusttumoren	Ja	Ja
Kapselendoskopie	Ja	Ja
Stammzellenlabor	Ja	Ja
Schlaflabor	Ja	Ja

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Das komplette Leistungsangebot der einzelnen Kliniken finden Sie unter B-1.2 - B-1.4

	Vorhanden
Umfassende Behandlung von Krebskrankheiten	Ja
Knochenmarktransplantationen	Ja
Bestrahlung, Gamma-Knife-Behandlung	Ja
Aufdehnung von verengten Gefäßen, Einsetzen von Gefäßstützen	Ja
Dialyse- und Kinderdialyse	Ja
Physiotherapie	Ja
Logopädie	Ja
Ergotherapie	Ja
Schmerztherapie	Ja
Eigenblutspende	Ja
Gruppenpsychotherapie	Ja
Einzelpsychotherapie	Ja
Psychoedukation	Ja

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Name der Fachabteilung:

Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen

Direktor: Prof. Dr. Arnold
0 64 21/28-6 64 60 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 89 22 (Fax)

E-Mail: arnoldr@med.uni-marburg.de

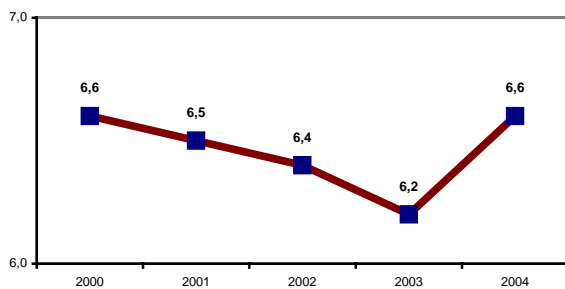
B-1.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.1 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

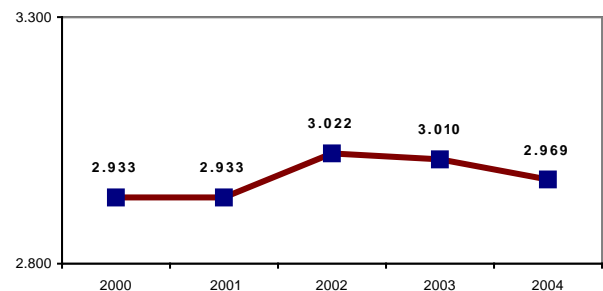
B-1.4.1 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Der Klinik für Gastroenterologie und Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten unterstehen die Endoskopie, der Ultraschall, die gastroenterologische, endokrinologische und Diabetesambulanz, das Pankreas- und Motilitätslabor sowie wissenschaftliche Laboratorien. Schwerpunktmäßig werden Erkrankungen der Speiseröhre, des Magens, des Pankreas, der Leber und der Gallenwege, des Dünndarms, des Dickdarms und des Hormonsystems behandelt. In der Endoskopie der Klinik werden Spiegelungen des gesamten Magen-Darm-Trakts durchgeführt, Steine aus dem Pankreas- und Gallengang entfernt, Polypen und Geschwülste abgetragen sowie tumorbedingte Engstellen mittels Prothesen behoben. Im Ultraschall werden alle Organe des Magen-Darm-Trakts, die Schilddrüse sowie die großen Gefäße untersucht, Zysten und Abszesse drainiert sowie mittels endoskopischem Ultraschall die Tiefenausdehnung von Geschwülsten untersucht.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.1 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Gastroenterologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	215
2	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	156
3	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	134
4	G48	Dickdarmspiegelungen bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	112
5	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	109
6	K64	Stoffwechselstörungen	90
7	G50	Magenspiegelungen	79
8	K60	Zuckerkrankheit = Diabetes mellitus mit schweren Begleitkrankheiten	76
9	H42	Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (= ERCP)	69
10	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	66

B-1.61 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gastroenterologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	C78	132	Bösartige Neubildungen der Atmungs- und Verdauungsorgane
2	C25	124	Bösartige Neubildungen der Bauchspeicheldrüse
3	I21	123	Herzinfarkt
4	C17	108	Bösartige Neubildungen des Dünndarms
5	I20	105	Angina Pectoris
6	K92	99	Magen- oder Darmblutungen
7	E11	80	Diabetes mellitus
8	K80	71	Gallensteinleiden
9	I50	66	Herzinsuffizienz
10	K85	58	akute Bauchspeicheldrüsenentzündung

B-1.7.1 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gastroenterologie

Rang	OPS-301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	1-632	1.924	Diagnostische Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Darm
2	1-440	765	Endoskopische Gewebeentnahmen am oberen Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
3	1-650	644	Diagnostische Spiegelung des Dickdarms
4	5-513	487	Endoskopische Operation an den Gallengängen
5	1-444	323	Endoskopische Gewebeentnahmen am unteren Verdauungstrakt
6	5-452	283	Entfernung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
7	1-640	173	Diagnostische Spiegelung der Gallengänge
8	5-429	151	Operationen an der Speiseröhre
9	8-800	119	Bluttransfusionen
10	5-431	115	Gastrostomie

B-1.1.2 Name der Fachabteilung:

Klinik für Kardiologie

Direktor:

Prof. Dr. Bernhard Maisch

0 64 21/28-6 64 62 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 54 (Fax)

E-Mail: maisch@med.uni-marburg.de

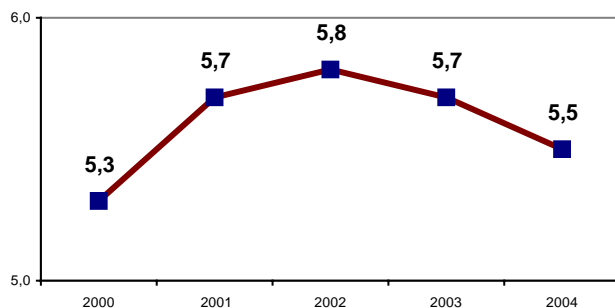
B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

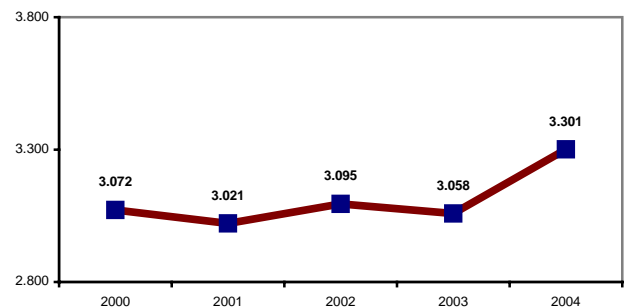
B-1.4.2 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Innere Medizin, SP Kardiologie bildet zusammen mit der Klinik für Herzchirurgie das Herz-Zentrum am Klinikum. Es werden Patienten mit Erkrankungen des Herzens, der Herzkranzgefäße und des Herzmuskels behandelt. Die Klinik verfügt über alle invasiven und nichtinvasiven Verfahren zur Erkennung und Behandlung von Herz-Kreislaferkrankungen. Der transvenöse Verschluss von Vorhofseptumdefekten, eines offenen Foramen ovale sowie die Sprengung von verengten Herzklappen (Valvuoplastie) gehören ebenso zum Routinerepertoire wie die Diagnostik und Ablation ventrikulärer Herzrhythmus-Störungen bei Patienten, die durch den plötzlichen Herztod gefährdet sind. Einen zusätzlichen Schwerpunkt hat die Klinik als Referenzentrum der World Heart-Federation (WHF) für Kardiomyopathien und entzündliche Herzmuskelerkrankungen sowie Perikarderkrankungen. So werden hier speziell Patienten mit Herzschwäche wegen einer entzündlichen Herzmuskel- und Herzbeutelkrankung und ihren Folgezuständen mit modernsten molekularbiologischen Methoden erkannt und neuesten Verfahren behandelt. Weitere Schwerpunkte sind die Prävention der Koronarsklerose, die sowohl klinisch als auch wissenschaftlich intensiv bearbeitet und behandelt wird.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.2 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Kardiologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	386
2	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	284
3	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	257
4	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	248
5	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	133
6	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	131
7	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	96
8	F09	Sonstige Operationen an Herz oder großen Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Blutgefäßdehnung mittels Katheter, Operation an der Hauptschlagader)	92
9	F67	Bluthochdruck mit schweren Begleitkrankheiten	87
10	F75	Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (z. B. Herzschwäche durch Aussackung einer / beider Herzkammern (= dilatative Kardiomyopathie)	79

B-1.6.2 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Kardiologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	I25	529	Koronare Herzkrankheit
2	I20	447	Angina Pectoris
3	I21	411	Herzinfarkt
4	I50	143	Herzinsuffizienz
5	I48	136	Vorhofflattern, Vorhofflimmern
6	I42	115	Kardiomyopathie
7	I10	92	Bluthochdruck
8	E78	81	Störungen des Fettstoffwechsels
9	I47	73	Herzrhythmusstörungen
10	R55	70	Ohnmacht, Kollaps

B-1.7 10.2 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kardiologie

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	1-275	2.176	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
2	8-837	1.303	Aufdehnung von Herzkranzgefäßen
3	1-276	486	Angiokardiographie
4	1-273	468	Rechtherz-Katheteruntersuchung
5	3-604	262	Darstellung der Bauchgefäße
6	1-493	184	Gewebeentnahme am Herz durch Punktion
7	3-601	156	Arteriographie der Gefäße des Halses
8	5-377	117	Implantation eines Herzschrittmachers oder Defibrillators
9	8-718	102	Künstliche Beatmung
10	5-378	91	Entfernung, Korrektur oder Wechsel eines Herzschrittmachers oder Defibrillators

B-1.1.3 Name der Fachabteilung:

Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie

Direktor:

Prof. Dr. Andreas Neubauer

0 64 21/28-6 62 73 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 63 58 (Fax)

E-Mail: neubauer@mail.uni-marburg.de

B-1.2.3 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.3 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

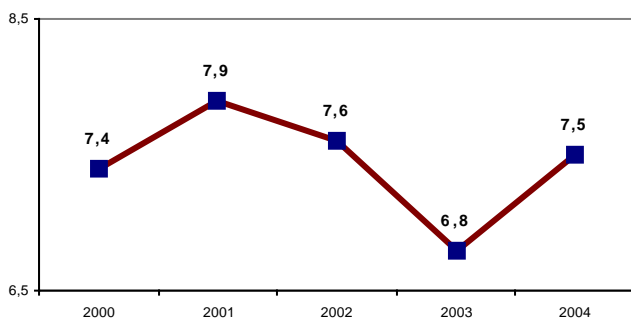
Schwerpunkte:

- Leukämien
- Maligne Lymphome einschließlich Gastrointestinale Lymphome
- Hodentumore
- Bronchialkarzinome
- Gastrointestinale Tumoren einschließlich Pankreaskarzinom
- Molekularbiologie maligner Erkrankungen mit Schwerpunkt auf myeloischen Leukämien und gastrointestinalen Lymphomen
- Supportive Therapie

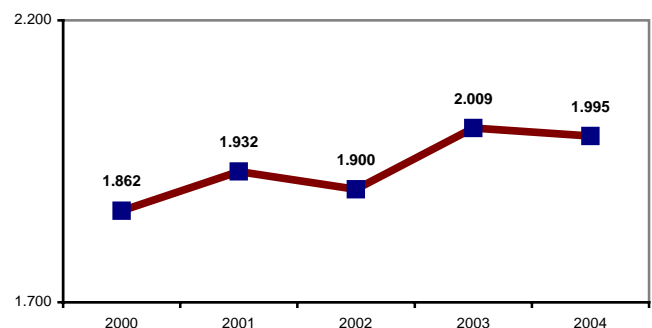
Besonderheiten:

- Blutstammzelltransplantation
- Molekularbiologisches grundlagenorientiertes Labor
- Enge Interaktion mit Institut für molekulare Tumorbiologie (IMT) der Universität Marburg
- Drittmittelunterstützung durch Mittelgeber wie DFG, Deutsche Krebshilfe, Mildred Scheel-Stiftung, Deutsche José Carreras-Leukämie-Stiftung, Wilhelm Sander-Stiftung
- Teilnahme an verschiedenen bundesdeutschen Therapiestudien, u. a. im Netzwerk akute und chronische Leukämien und maligne Lymphome
- Teilnahme an der European School of Medical Oncology
- Enge Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und internistische Onkologie (DGHO)
- Teilnahme an der Wilsede Schule
- Aktive und erfolgreiche Teilnahme am Sonderforschungsbereich Transregio 17 Ras Signaling in Human Cancer (Sprecher: Herr Prof. Dr. Martin Eilers, IMT Marburg).

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.3 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) in der Hämatologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebserkrankungen	287
2	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	128
3	R60	Akuter Blutkrebs (= Akute Leukämie)	107
4	R65	Blutkrebs oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation)	81
5	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	79
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	60
7	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	49
8	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	44
9	A15	Knochenmarktransplantation / Stammzelltransfusion, autogen (Übertragung von körpereigene Zellen, Spender = Empfänger),	40
10	T62	Fieber unbekannter Ursache; jedoch nicht wenn Kindern bis 5 Jahren betroffen sind	40

B-1.6 .3 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Hämatologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	C92	148	Myeloische Leukämie
2	C34	113	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
3	C85	113	Non-Hodgkin-Lymphom
4	C90	95	Plasmozytom
5	C81	71	Hodgkin-Krankheit
6	C83	71	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom
7	C62	58	Bösartige Neubildungen des Hodens
8	I20	54	Angina pectoris
9	J18	49	Lungenentzündung
10	Z52	48	Spender von Organen oder Geweben

B-1.7.3 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Hämatologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-542	575	Nicht komplexe Chemotherapie
2	8-800	454	Transfusion von Blutzellen
3	1-424	223	Gewebeentnahme am Knochenmark
4	8-543	209	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
5	8-831	112	Anlage oder Wechsel von zentralen Venenkathetern
6	8-523	92	Hochvoltstrahlentherapie
7	8-544	89	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
8	8-805	76	Transfusion von blutbildenden Stammzellen
9	5-410	67	Entnahme von Knochenmark und hämatopoetischen Stammzellen zur Transplantation
10	8-547	40	Andere Immuntherapie

B-1.1.4 Name der Fachabteilung:

Klinik für Pneumologie

Direktor:

Prof. Dr. Claus Vogelmeier

0 64 21/28-6 64 51 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 87 (Fax)

E-Mail: Claus.Vogelmeier@med.uni-marburg.de

B-1.2.4 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

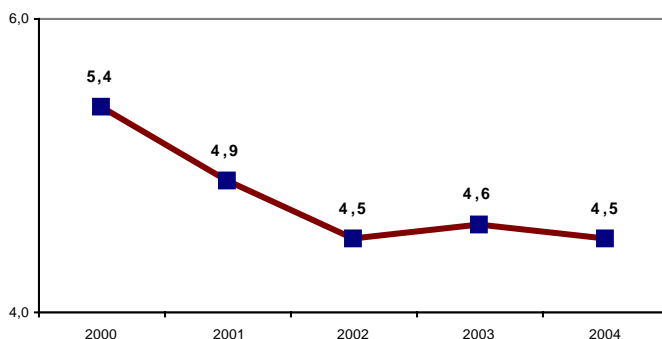
B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Pneumologie (Lungenerkrankungen) verfügt über Allgemeinstationen, eine Intensivstation, eine Ambulanz für Patienten mit Lungenerkrankungen sowie eine schlafmedizinische Ambulanz. Darüber hinaus gehört zu der Klinik eine leistungsfähige und modern ausgestattete Lungenfunktionsabteilung. Diagnostische und therapeutische bronchologische Untersuchungen werden im interdisziplinären Endoskopiezentrum vorgenommen. Schwerpunktmäßig werden Erkrankungen der Bronchien und Lunge wie Asthma bronchiale und chronisch obstruktive Lungenerkrankung, Tumoren, Lungenentzündungen, Erkrankungen des Lungenbindegewebes, Störungen des kleinen Kreislaufs wie Lungenhochdruck und Lungenembolien, Erkrankungen des Rippenfells, sowie alle Formen der Atemstörungen diagnostiziert und behandelt. Dabei können aufgrund der o.g. Strukturen auch Patienten mit ganz schweren Erkrankungsformen betreut werden. So bestehen z.B. langjährige breite Erfahrungen auf dem Gebiet des Entwöhnens von langzeitbeatmeten Patienten vom Respirator mit Hilfe nicht-invasiver Beatmungsverfahren.

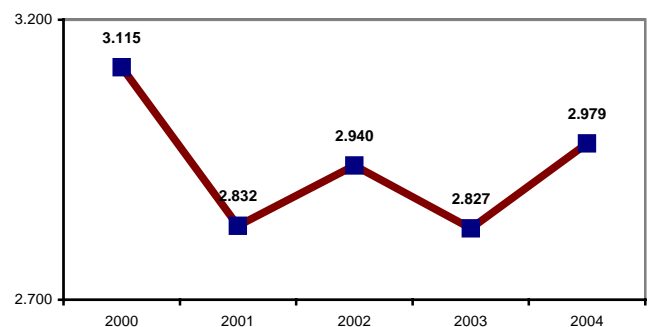
Das Schlaflabor mit 9 polysomnographischen und kardio-respiratorischen Untersuchungsplätzen gehört zu den ersten und leistungsfähigsten Einheiten seiner Art in Deutschland. Die Möglichkeit der Betreuung der Patienten mit Schlafstörungen und von schwerkranken Patienten auf der allgemein-internistischen und Beatmungsstation ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für diese Arbeit.

Neben der rein klinischen Tätigkeit hat die Klinik für Pneumologie auch im Jahr 2004 umfangreiche Drittmittel von öffentlichen und industriellen Geldgebern für die Durchführung von klinischen und theoretisch-wissenschaftlichen Untersuchungen eingeworben.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.4 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Pneumologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (= Schlafapnoe)	1.171
2	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	114
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	98
4	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	75
5	F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	67
6	F43	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	65
7	E64	Flüssigkeitsansammlung in der Lunge mit ungenügender Atemleistung	59
8	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	55
9	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	50
10	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	46

B-1.6.4 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Pneumologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	G47	1.173	Schlafstörungen
2	I21	138	Herzinfarkt
3	I20	108	Angina Pectoris
4	C34	101	bösartige Neubildungen der Bronchien und der Lunge
5	I50	85	Herzinsuffizienz
6	J44	84	chronische obstruktive Lungenkrankheit
7	J96	80	respiratorische Insuffizienz
8	J18	78	Lungenentzündung
9	I48	50	Vorhofflattern, Vorhofflimmern
10	I25	47	chronische ischämische Herzkrankheit

B-1.7.4 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Pneumologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	1-790	2.072	Kardiorespiratorische Polysomnographie
2	8-714	1.548	Spezialverfahren zur maschinellen Beatmung bei schwerem Atemversagen
3	1-710	1.545	Ganzkörperplethysmographie
4	1-711	609	Bestimmung der CO-Diffusionskapazität
5	1-430	595	Gewebeprobeentnahme an Atmungsorganen
6	1-620	569	Diagnostische Tracheobronchoskopie
7	1-843	397	Diagnostische Aspiration aus dem Bronchus
8	1-791	313	Kardiorespiratorische Polygraphie
9	8-930	216	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf
10	8-718	153	künstliche Beatmung

B-1.1.7 Name der Fachabteilung:

Klinik für Nephrologie

Direktor:

Prof. Dr. Joachim Hoyer (ab 01.09.2004)

Komm. Leiter:

Prof. Dr. Rudolf Arnold (bis 30.08.2004)

0 64 21/28-6 64 81 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 63 65 (Fax)

E-Mail: nephro@med.uni-marburg.de

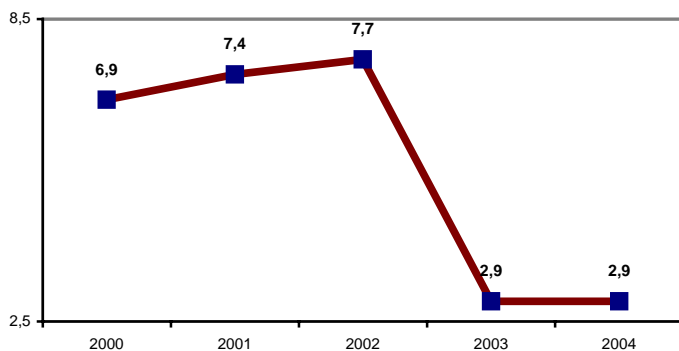
B-1.2.7 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.7 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

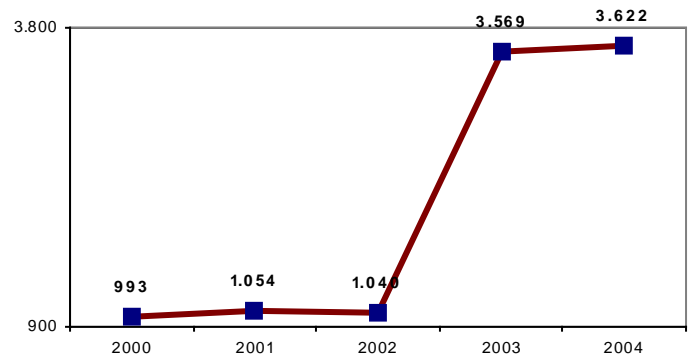
B-1.4.7 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Nephrologie gliedert sich in die Intensivstation 8 mit angeschlossener Transplantationseinheit, eine Normal-Pflegestation, die Chronische Hämodialyse mit angeschlossener CAPD- und CCPD - Ambulanz sowie der nephrologischen Poliklinik zur Betreuung ambulanter Patienten. Das Spektrum der Krankenversorgung umfaßt das Gesamtgebiet der Inneren Medizin mit dem Schwerpunkt in der Diagnostik und Therapie von chronischen und akuten Nierenerkrankungen sowie des Bluthochdrucks. Der Klinik obliegt die Leistung des Transplantationszentrums, in welchem Nieren und Pankreas transplantiert werden. Darüber hinaus wird von der Deutschen Stiftung Organtransplantation ein Organisationsbüro zur Aufklärungsarbeit und zur Durchführung von Organspenden unterhalten. Der Leistungsschwerpunkt der Intensivstation 8 liegt in der Versorgung von Patienten mit Multiorganversagen. Insbesondere werden hier Patienten mit akutem Nierenversagen betreut. Auf der Station stehen alle Verfahren der Nierenersatztherapie und der Giftelimination (Künstliche Niere, Peritonealdialyse, Hämofiltration, Hämooperfusion, Plasmaseparation, CAVH, CWH) zur Verfügung. Die operativen Eingriffe der Organtransplantation erfolgen insbesondere in Zusammenhang mit den Kollegen der Klinik für Allgemeinchirurgie. Die Chronische Hämodialyse betreut Hämo- und Peritoneal – Dialysepatienten, die nicht intensiv – medizinisch behandlungspflichtig sind. Sie verfügt über eine separate Dialyseeinheit zur Behandlung infektiöser Patienten.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.7 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Nephrologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	155
2	F67	Bluthochdruck mit schweren Begleitkrankheiten	150
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	148
4	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	132
5	F71	Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	112
6	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	111
7	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	105
8	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	99
9	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	97
10	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	93

B-1.6.7 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Nephrologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	I20	288	Angina pectoris
2	I10	150	Bluthochdruck
3	I21	149	Herzinfarkt
4	R55	132	Synkope, Kollaps
5	J18	129	Lungenentzündung
6	I50	109	Herzinsuffizienz
7	K92	106	Krankheiten der Verdauungssysteme
8	I48	93	Vorhofflimmern, Vorhofflattern
9	N18	88	Chronische Niereninsuffizienz
10	F10	85	Psychische Verhaltensstörungen durch Alkohol

B-1.7.7 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Nephrologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-930	241	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf
2	8-831	235	Legen eines zentralen Venenkatheters
3	8-854	204	Hämodialyse
4	8-800	160	Bluttransfusion
5	8-853	123	Hämofiltration
6	8-718	116	Künstliche Beatmung
7	8-701	97	Einfache endotracheale Intubation
8	8-931	89	Messung des zentralen Venendruckes
9	8-810	87	Plasmatransfusion
10	5-399	73	Operationen an Blutgefäßen

B-1.1.5 Name der Fachabteilung:

Klinik für Psychosomatik

Direktor:

Prof. Dr. Wolfram Schüffel

0 64 21/28-6 40 12 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 67 24 (Fax)

E-Mail: schueffe@med.uni-marburg.de

B-1.2.5 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.5 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

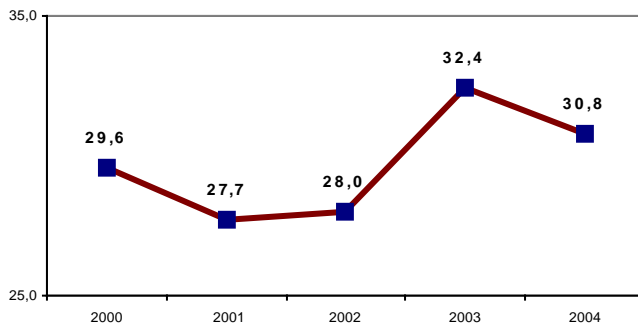
B-1.4.5 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Besonderheit der Klinik für Psychosomatik besteht darin, Patienten behandeln zu können, die sich in einer schweren Lebenskrise einhergehend mit behandlungsbedürftiger körperlicher Symptombildung befinden. Die integrierte Struktur ermöglicht es, die Patienten in einer frühen Phase ihrer Erkrankung simultan einer Beziehungs- und Organdiagnostik zu unterziehen und akut psychosomatisch zu behandeln. Dieser Prozess ist abgeschlossen, wenn eine angemessene ambulante Weiterbehandlung möglich ist.

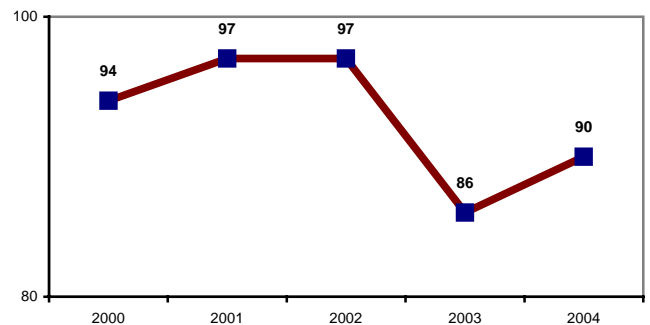
Strukturelle ist die Klinik für Psychosomatik mit je 4 Betten auf zwei interdisziplinären Stationen (Gastroenterologie, Kardiologie) in die Innere Medizin integriert (Bett-an-Bett-Konzept). Über Konsiliar- bzw. Liaisondienste kooperiert sie eng mit allen weiteren Fachabteilungen des Klinikums. Erreich wird hierdurch ein Höchstmaß an integrierter akutpsychosomatischer Krankenversorgung. Über die poliklinische Ambulanz besteht Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten, mit anderen Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen sowie den niedergelassenen Psychotherapeuten.

Schwerpunkt ist daher die Erstdiagnostik psychosomatischer Ursachenzusammenhänge sowohl bei funktioneller Symptombildung aller Fachgebiete als auch organischer Erkrankungen mit komplizierten Verläufen.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B-1.1.6 Name der Fachabteilung:

Klinik für Nuklearmedizin

Direktor der Klinik für Nuklearmedizin:

Prof. Dr. Thomas Behr
0 64 21/28-6 28 15 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 70 25 (Fax)
E-Mail: behr@med.uni-marburg.de

Klinik für Strahlendiagnostik

Direktor der Klinik für Strahlendiagnostik:

Prof. Dr. Klaus J. Klose
0 64 21/28-6 62 31 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 89 59 (Fax)
E-Mail: klose@med.uni-marburg.de

Klinik für Strahlentherapie

Direktorin der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie:

Prof. Dr. Rita Engenhardt-Cabillic
0 64 21/28-6 64 34 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 64 26 (Fax)
E-Mail: engenhar@med.uni-marburg.de

B-1.2.6 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.6 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.6 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

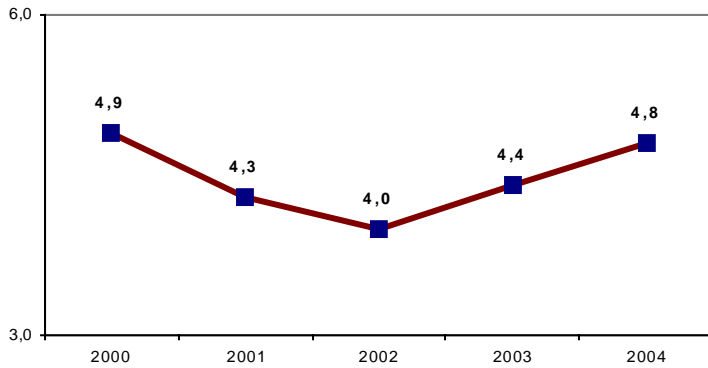
Das **Medizinische Zentrum für Radiologie** besteht aus den drei Hauptbereichen Strahlentherapie, Nuklearmedizin und Strahlendiagnostik. Neben der Versorgung eigener Patienten steht die Diagnostik mit Hilfe von bildgebenden Verfahren für Patienten anderer Zentren des Klinikums im Mittelpunkt. Daneben werden eigenständige Behandlungsverfahren durchgeführt, soweit sie auf bildgebende Verfahren oder Bestrahlungsprinzipien basieren.

Alle Abteilungen sind mit modernster Medizingerätetechnik ausgestattet;

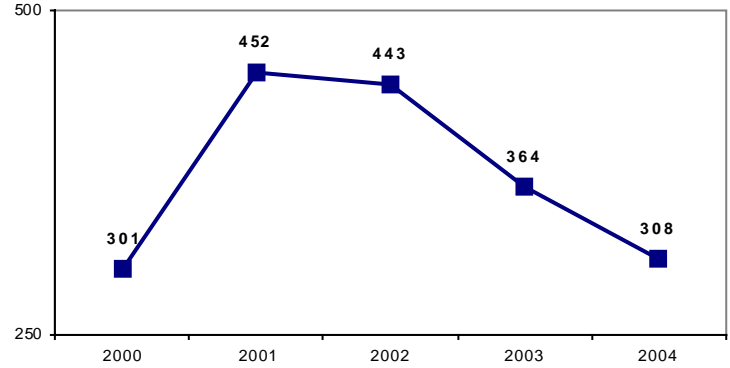
CT, MRT, DAS, digitale Radiographie, Gammakamera incl. SPECT-Technik, 3D-Beschleunigungsplanungscomputern, Telecobalt und zwei Linearbeschleunigern.

und werden von professionellen Teams aus Ärzten und Physikern, technischem (MRTA) und pflegerischem Assistenzpersonal und Mitarbeitern im Servicebereich (Leitstellen, Sekretariate, Schreibzimmer) bedient. Für die Betreuung der Patienten stehen im Zentrum neben den Ambulanzen mit Institutsermächtigung 24 Betten (Strahlentherapie [20]/ Nuklearmedizin (4)) zur Verfügung.

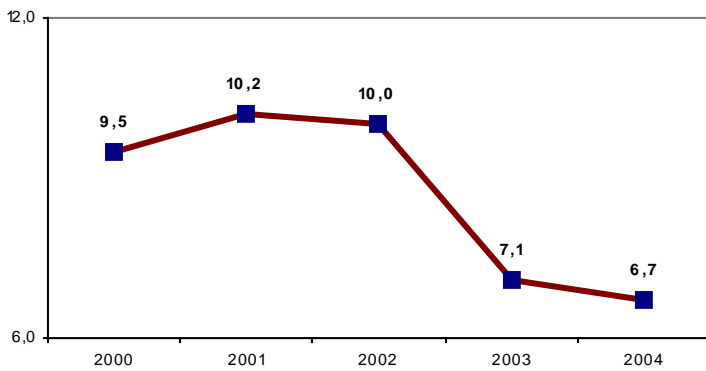
**Entwicklung der Verweildauer in Tagen:
Nuklearmedizin**



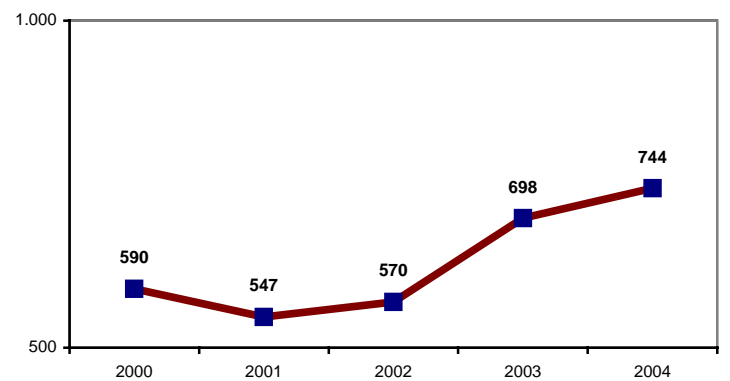
**Entwicklung der Fallzahlen:
Nuklearmedizin**



**Entwicklung der Verweildauer in Tagen:
Strahlentherapie**



**Entwicklung der Fallzahlen:
Strahlentherapie**



B1.5.6 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Nuklearmedizin

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	K42	Spezielle Strahlentherapie von Schilddrüsenkrankheiten durch die Verabreichung von radioaktiv markiertem Jod	216
2	K64	Stoffwechselstörungen	28
3	K41	Bestrahlung bei Stoffwechselkrankheiten	25
4	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	7
5	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	6
6	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	4
7	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	4
8	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	4
9	Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	3
10	R62	Sonstige Blutkrebserkrankungen oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs mit unklarer Lokalisation)	2

B-1.6.6 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Nuklearmedizin

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	E05	195	Hyperthyreose, Schilddrüsenüberfunktion
2	C73	72	Bösartige Neubildung der Schilddrüse
3	C79	6	Sekundäre bösartige Neubildungen
4	C17	4	Bösartige Neubildung des Dünndarms
5	C25	4	Bösartige Neubildungen der Bauchspeicheldrüse
6	C61	4	Bösartige Neubildungen der Prostata
7	C75	4	Bösartige Neubildungen an endokrinen Drüsen
8	Z08	3	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen bösartiger Neubildungen
9	C74	2	Bösartige Neubildung der Nebenniere
10	C80	2	Bösartige Neubildungen

B-1.7.6 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Nuklearmedizin

Rang	OPS-301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-530	266	Therapie mit offenen Radionukliden
2	3-701	202	Szintigraphie der Schilddrüse
3	3-724	194	Teilkörper-Single-Photon-Emissionscomputertomographie ergänzend zur planaren Szintigraphie
4	3-705	99	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems
5	3-721	85	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Herzens
6	3-70c	80	Andere Szintigraphien
7	3-702	55	Szintigraphie anderer endokriner Organe
8	3-704	48	Szintigraphie des Herzens
9	3-700	35	Szintigraphie von Gehirn und Liquorräumen
10	3-703	29	Szintigraphie der Lunge

B1.5.6.1 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Strahlentherapie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	162
2	N12	Kurzdistanzbestrahlung (= Brachytherapie) bei Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	150
3	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	104
4	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	58
5	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	54
6	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	43
7	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	23
8	R40	Strahlentherapie bei Blutkrebserkrankungen und soliden Krebserkrankungen	15
9	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	9
10	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	9

B-1.6.6.1 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Strahlentherapie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	C71	108	Bösartige Neubildung des Gehirns
2	C79	91	Bösartige Neubildung sonstige Lokalisation
3	C54	83	Bösartige Neubildungen des Corpus uteri
4	C20	74	Bösartige Neubildung des Rektums
5	C53	73	Bösartige Neubildungen der Cervix uteri
6	C34	46	Bösartige Neubildungen der Bronchien und der Lunge
7	C13	26	Bösartige Neubildung des Hypopharynx
8	C10	22	Bösartige Neubildungen des Oropharynx
9	C15	18	Bösartige Neubildungen der Speiseröhre
10	C77	17	Sekundäre, bösartige Neubildungen der Lymphknoten

B-1.7.6.1 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Strahlentherapie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-522	3.849	Hochvoltstrahlentherapie
2	8-542	608	Nicht komplexe Chemotherapie
3	8-523	500	Andere Hochvoltstrahlentherapie
4	8-528	493	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie
5	8-529	490	Bestrahlungsplanung
6	8-527	204	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
7	8-524	157	Brachytherapie mit umschlossenen Radionukliden
8	8-543	57	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
9	8-800	17	Bluttransfusionen
10	8-525	9	Sonstige Brachytherapie mit umschlossenen Radionukliden

B-1.1.8 Name der Fachabteilung:

Klinik für Visceral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Direktor:

Prof. Dr. Matthias Rothmund

0 64 21/28-6 64 41 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 95 (Fax)

E-Mail: rothmund@med.uni-marburg.de

B-1.2.8 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.8 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Schwerpunkte:

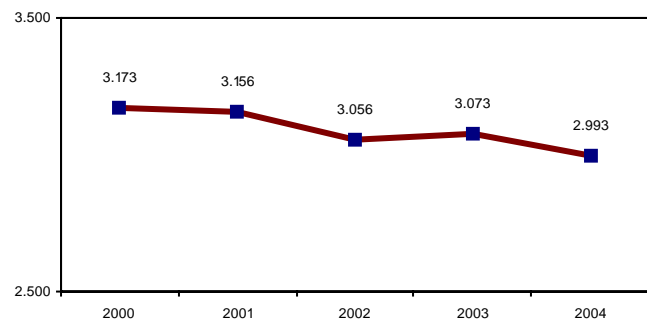
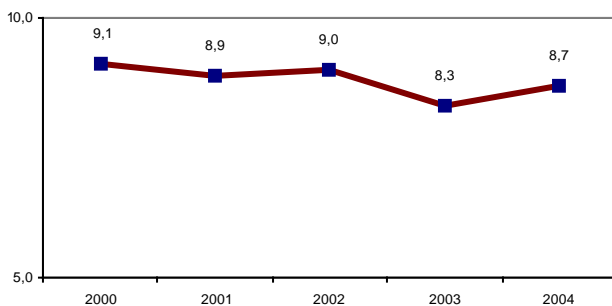
- Krebserkrankung aller Bauchorgane (vorwiegend des Dickdarmes, der Bauchspeicheldrüse, des Magens, der Leber)
- Erkrankung der Gallenwege und Gallenblase
- Gefäßchirurgie und Thoraxchirurgie
- Endokrine Chirurgie (Schilddrüse, Nebenschilddrüsen, Bauchspeicheldrüse, Nebenniere)
- Minimal-invasive Chirurgie

Besonderheiten:

- Überregionales Schwerpunktzentrum für Krebserkrankungen des Dickdarmes und des Enddarmes mit interdisziplinärem Tumorboard.
- Überregionales Zentrum für multiple endokrine Neoplasien
- Überregionales Zentrum für Bauchspeicheldrüsen-krebse, insbesondere dem Schwerpunkt der familiären Krebserkrankungen der Bauchspeicheldrüse
- Nieren-Transplantation und kombinierte Nieren-Bauchspeicheldrüsen-Transplantation
- Interdisziplinäre Zentrum für Gefäßchirurgie sowie Interdisziplinäre Endoskopiezentrum und Ultraschallzentrum

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:

Entwicklung der Fallzahlen



B1.5.8 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Visceral-, Thorax und Gefäßchirurgie -

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	258
2	G07	Blinddarmentfernung	203
3	K12	Operationen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse	161
4	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	147
5	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine	143
6	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchaorta)	128
7	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	120
8	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Halsfistel; jedoch nicht bei Krebserkrankung	93
9	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	92
10	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	90

B-1.6.8 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Visceral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	I70	211	Atherosklerose
2	K35	209	Akute Appendizitis
3	K80	176	Gallensteine
4	K56	132	Darmverschluss ohne Hernie
5	E21	122	Erkrankungen der Nebenschilddrüse
6	K57	120	Divertikulose des Darmes
7	I65	119	Atherosklerose der präzerebralen Arterien
8	K40	100	Leistenhernie
9	C20	98	Bösartige Neubildung des Rektums
10	C18	95	Bösartige Neubildungen des Dickdarmes

B-1.7.8 10 häufigsten Procedures der Visceral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-381	393	Endarteriektomie
2	5-541	362	Eröffnung der Bauchhöhle
3	8-931	267	Monitoring von Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
4	5-511	262	Gallenblasenentfernung
5	5-470	222	Appendektomie
6	8-800	213	Bluttransfusion
7	5-395	204	Patchplastik an Blutgefäßen
8	5-455	203	Partielle Resektion des Dickdarms
9	1-654	188	Diagnostische Rektoskopie
10	5-572	180	Zystostomie

B-1.1.9 Name der Fachabteilung:

Klinik für Unfall- Wiederherstellungs- und Handchirurgie

Direktor:

Prof. Dr. Leo Gotzen

0 64 21/28-6 62 16 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 67 21 (Fax)

E-Mail: kunzendo@med.uni-marburg.de

B-1.2.9 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.9 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.9 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Unfallchirurgie gliedert sich in die Funktionsbereiche Notaufnahme, Stationen, Intensivstationen, OP-Bereich und Poliklinik.

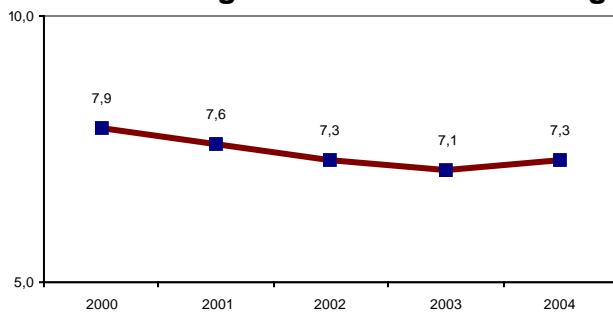
Die Aufgabenschwerpunkte umfassen

- die Notfallmedizin,
- die Akuttraumatologie,
- Polytraumaversorgung inklusive Wirbelsäulen- und Beckenchirurgie,
- die gesamte Kindertraumatologie
- die arthroskopische und minimalinvasive Unfallchirurgie
- die Wiederherstellungschirurgie,
- die Hand- und Mikrochirurgie,
- Intensivtherapie

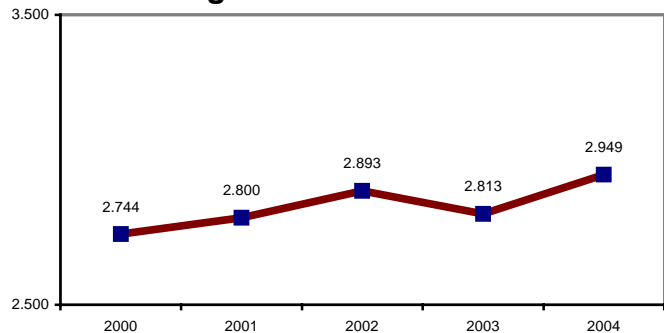
Es werden folgende Spezialsprechstunden angeboten:

Handsprechstunde, Kniesprechstunde, Schultersprechstunde, Kindersprechstunde, Sportsprechstunde, Wirbelsäulensprechstunde und eine Sprechstunde für plastisch-rekonstruktive Chirurgie.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.9 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Unfallchirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	431
2	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	259
3	I08	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	244
4	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	156
5	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	149
6	I18	Eingriffe am Kniegelenk, Ellenbogen und Unterarm	135
7	Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	134
8	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	126
9	I30	Eingriffe am Kniegelenk	117
10	I03	Einsetzen eines Hüftgelenkes	84

B-1.6.9 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Unfallchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	S82	366	Frakturen des Unterschenkels und des Sprunggelenkes
2	S72	302	Frakturen des Oberschenkels
3	S52	287	Frakturen des Unterarmes
4	S42	230	Frakturen im Bereich der Schulter und des Oberarmes
5	S83	136	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und der Bänder des Kniegelenkes
6	Z03	136	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen
7	S32	102	Frakturen an der Lendenwirbelsäule und des Beckens
8	S62	95	Frakturen im Bereich des Handgelenkes und der Hand
9	T84	78	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
10	S22	75	Frakturen der Rippen, des Sternums und der Brustwirbelsäule

B-1.7.9 10 häufigsten Operationen der Unfallchirurgie

Rang	OPS-301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-787	706	Entfernung von Osteosynthesematerial
2	5-790	453	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese
3	5-794	403	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich
4	5-900	312	Wiederherstellen der Oberflächenkontinuität der Haut
5	5-793	295	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich
6	5-893	253	Chirurgische Wundtoilette
7	8-800	228	Bluttransfusionen
8	5-784	211	Knochen transplantation und -transposition
9	5-892	160	Inzision an Haut und Unterhaut
10	8-930	127	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf

B-1.1.10 Name der Fachabteilung:

Klinik für Orthopädie und Rheumatologie

Komm. Leiter

Prof. Dr. Thomas Wirth (ab 01.10.2004)

Direktor:

Prof. Dr. Peter Griss (bis 31.09.2004)

0 64 21/28-6 49 13 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 70 07 (Fax)

E-Mail: grams@med.uni-marburg.de

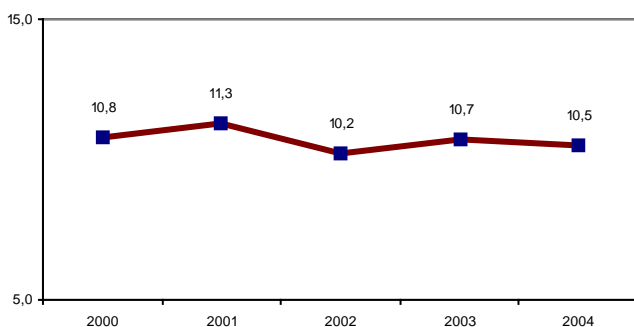
B-1.2.10 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.10 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

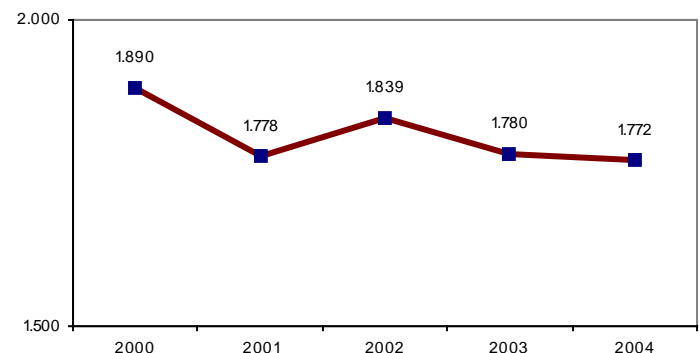
B-1.4.10 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Schwerpunkte der jährlich ca. 2000 operativen orthopädischen Eingriffe in der Klinik für Orthopädie bilden die Endoprothetik der großen Gelenke, die Wirbelsäulenchirurgie sowie die Rheumatologie. Die Orthopädische Poliklinik unterhält Spezialsprechstunden für Rheumaorthopädie, Chirotherapie/Manuelle Medizin, Säuglingssonographie, Sportorthopädie sowie Schulersprechstunden und Kindersprechstunden. Hier steht auch ein stationäres Stoßwellengerät zur Auflösung von Weichteilverkalkungen und Sehnenansatzreizungen zur Verfügung. Interdisziplinäre Zusammenarbeit erfolgt insbesondere im Rahmen der neuropädiatrisch-orthopädischen Sprechstunde der Kinderklinik sowie des Neugeborenenhüftultraschalls in der Frauenklinik. Zahlreiche Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen werden regelmäßig angeboten und erfreuen sich beim ärztlichen und nichtärztlichen Klinikumspersonal eines regen Zuspruchs. Insbesondere die in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Medizinische Psychologie entwickelte Rückenschule hat sich in der Praxis hervorragend bewährt. Wissenschaftliche Zusammenarbeit bestand 1998 mit insgesamt 20 nationalen und 16 internationalen Institutionen.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.10 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Orthopädie und Rheumatologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I03	Einsetzen eines Hüftgelenkes	529
2	I04	Ersatz des Kniegelenkes und Replantation am Kniegelenk	328
3	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	102
4	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	83
5	I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Oberschenkel	80
6	I20	Eingriffe am Fuß	64
7	I18	Eingriffe am Kniegelenk	60
8	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	58
9	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	57
10	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	43

B-1.6.10 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Orthopädie und Rheumatologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	M16	424	Arthrose des Hüftgelenkes
2	M17	332	Arthrose des Kniegelenkes
3	T84	172	Komplikationen bei orthopädischen Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
4	M20	54	Deformität der Finger und Zehen
5	M23	53	Binnenschädigung des Kniegelenkes
6	M48	52	Spondylopathien
7	M75	38	Schulterläsionen
8	M21	35	Erworbene Deformitäten der Extremitäten
9	M19	34	Sonstige Arthrose
10	Q65	34	Angeborene Deformitäten der Hüfte

B-1.7.10 10 häufigsten Operationen der Orthopädie und Rheumatologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-820	392	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk
2	5-822	258	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk
3	5-786	198	Osteosynthese von Knochen
4	5-800	185	Offene chirurgische Revision eines Gelenkes
5	5-787	120	Entfernung von Osteosynthesematerials
6	5-781	115	Osteotomie und Korrekturosteotomie
7	1-697	104	Diagnostische Arthroskopie
8	8-800	95	Bluttransfusion
9	5-032	91	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis
10	5-788	90	Operationen an Metatarsale und Phalangen des Fußes

B-1.1.11 Name der Fachabteilung:

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Direktor:
Prof. Dr. Rainer Hofmann

0 64 21/28-6 62 39 (Sekretariat)
0 64 21/28-66242 (Fax)

E-Mail: hofmannr@med.uni-marburg.de

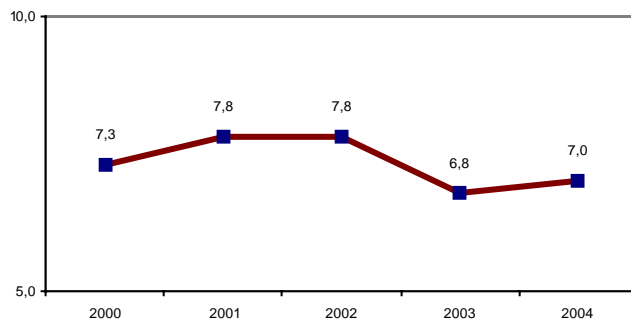
B-1.2.11 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.11 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

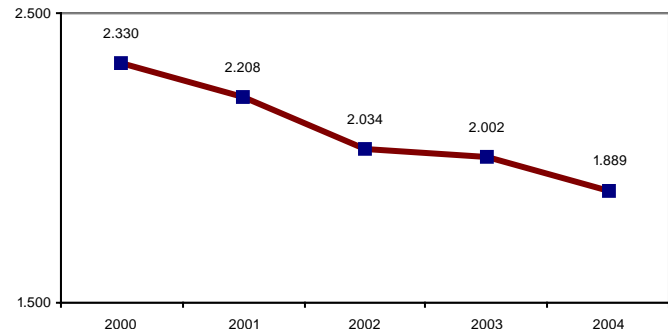
B-1.4.11 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In der Klinik für Urologie werden Patienten mit sämtlichen urologischen Krankheiten stationär und ambulant behandelt. Die Klinik bietet Spezialsprechstunden für Patienten mit verschiedenen Tumoren des urologischen Fachgebiets, Kinder mit urologischen Fehlbildungen, Patienten mit Blasenentleerungsstörungen (z.B. bei Lähmungen) sowie für Patienten mit Erektionsstörungen und anderen andrologischen Problemen. Bei jährlich ca. 2800 Eingriffen ist eines der Spezialgebiete der Klinik die Behandlung von Patienten mit urologischen Tumorerkrankungen, vor allem die Radikaloperationen von Prostatakarzinomen, die Ersatzblasenbildung aus Darm nach Entfernung der Harnblase wegen Blasenkarzinoms sowie die Behandlung von Kindern mit verschiedenen urologischen Fehlbildungen. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Klinik liegen auf dem Gebiet der molekularen Onkologie, der Tumormimmunologie und auf dem Gebiet der Inkontinenzforschung.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.11 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Urologie und Kinderurologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	282
2	M01	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann	173
3	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	135
4	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	132
5	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	129
6	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	109
7	L62	Krebserkrankungen der Harnorgane	104
8	M04	Eingriffe am Hoden	90
9	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	85
10	L63	Infektionen der Harnorgane	67

B-1.6.11 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Urologie und Kinderurologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	N20	362	Nieren- und Urethersteine
2	C67	260	Bösartige Neubildung der Harnblase
3	C61	259	Bösartige Neubildung der Prostata
4	C64	114	Bösartige Neubildung der Niere
5	N13	113	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie
6	N40	94	Prostatahyperplasie
7	N39	59	Krankheiten des Harnsystems
8	D41	37	Neubildungen der Harnorgane
9	N32	35	Krankheiten der Harnblase
10	N35	33	Harnröhrenstriktur

B-1.7.11 10 häufigsten Operationen der Urologie und Kinderurologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-137	284	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureterschiene
2	8-110	269	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie von Steinen in den Harnorganen
3	5-573	256	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion, und Resektion von erkranktem Gewebe der Harnblase
4	5-585	161	Transurethrale Inzision von erkranktem Gewebe der Harnröhre
5	5-604	134	Radikale Prostatovesikulektomie
6	1-661	109	Diagnostische Urethrozystoskopie
7	8-800	93	Bluttransfusion
8	5-601	92	Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe
9	5-550	89	Perkutane-transrenale Nephrotomie, Nephrostomie, Steinentfernung und Pyeloplastik
10	5-554	89	Nephrektomie

B-1.1.12 Name der Fachabteilung:

Klinik für Neurochirurgie

Direktor:

Prof. Dr. Helmut Bertalanffy

0 64 21/28-6 64 47 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 64 15 (Fax)

E-Mail: bertalan@med.uni-marburg.de

B-1.2.12 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

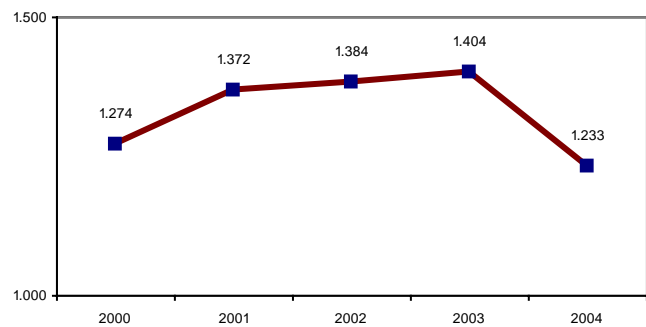
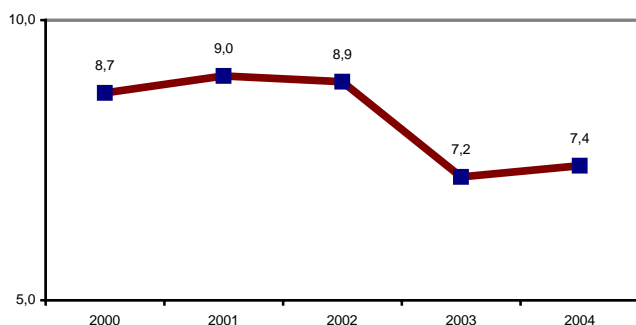
B-1.3.12 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.12 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Neurochirurgie behandelt auf zwei allgemeinen Pflegestationen, einer eigenen Intensivstation sowie einer Kinderstation Patienten mit Erkrankungen des Nervensystems. Die Schwerpunkte der Krankenversorgung liegen in der Diagnostik und Therapie der Hirn- und Rückenmarkstumoren sowie vaskulären Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks. Hinzu kommen die chirurgische Behandlung degenerativer zervikaler und lumbaler Wirbelsäulenerkrankungen. Die funktionelle Neurochirurgie (chirurgische Schmerzbehandlung, Behandlung von Bewegungsstörungen) hat einen festen Bestandteil im operativen Therapiekonzept der Klinik. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Strahlentherapie konnte für neurovaskuläre Erkrankungen ein multimodales Therapiekonzept aufgebaut werden. Ebenfalls ist die funktionelle Neurochirurgie mit Schmerztherapie und operativer Behandlung von Bewegungsstörungen ein fester Bestandteil der Klinik, wobei die Behandlung von Patienten mit Morbus und Parkinson und parkinsonoiden Bewegungsstörungen etabliert ist. Darüber hinaus bietet die Neurochirurgische Klinik in Zusammenarbeit mit der Abteilung Epileptologie der Neurologischen Klinik epilepsiechirurgische Behandlungen an. Neben kinderneurochirurgischen Eingriffen, die in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik durchgeführt werden, werden weiterhin interventionell neuroradiologische Eingriffe in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Neuroradiologie durchgeführt.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:

Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.12 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Neurochirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	B02	Eröffnung des Schädels	437
2	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	171
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	56
4	B70	Schlaganfall	50
5	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	49
6	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	36
7	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	36
8	B03	Eingriffe an Wirbelsäule und Rückenmark	34
9	Z63	Nachbehandlungen	31
10	B78	Verletzungen im Schädelinneren	30

B-1.6.12 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurochirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	M51	134	Bandscheibenschäden
2	S06	100	Intrakranielle Verletzungen
3	I67	84	Zerebrovasculäre Krankheiten
4	D18	81	Hämangiome und Lymphangiome
5	M48	75	Spondylopathien
6	D32	52	Gutartige Neubildungen der Hirnhäute
7	C71	49	Bösartige Neubildungen des Gehirns
8	I61	49	Intrazelebrale Blutung
9	G91	44	Hydrozephalus
10	D43	43	Neubildungen des Gehirns und des zentralen Nervensystems

B-1.7.12 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurochirurgie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-984	424	Mikrochirurgische Technik
2	5-010	384	Schädeleröffnung über die Kalotte
3	5-032	256	Zugang zur Lendenwirbelsäule
4	5-831	208	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe
5	5-021	176	Rekonstruktion der Hirnhäute
6	5-015	166	Exzision und Destruktion von erkranktem intrakraniellm Gewebe
7	5-988	138	Anwendung eines Navigationssystems
8	8-701	111	Einfache endotracheale Intubation
9	5-013	109	Inzision von Gehirn und Hirnhäuten
10	8-718	97	Maschinelle Beatmung

B-1.1.13 Name der Fachabteilung:

Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie

Direktor:

Prof. Dr. Rainer Moosdorf

0 64 21/28-6 62 23 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 52 (Fax)

E-Mail: moosdorf@med.uni-marburg.de

B-1.2.13 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.13 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

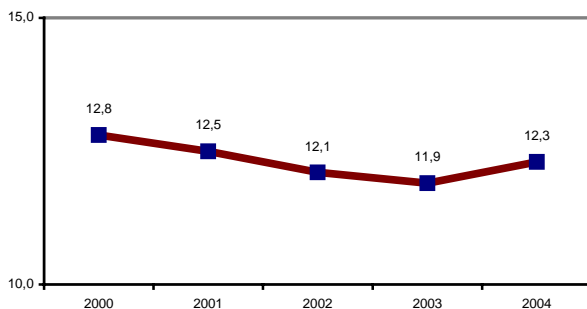
B-1.4.13 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie wurde 1994 in Betrieb genommen. Schwerpunkt der Klinik sind die Behandlung der koronaren Herzkrankheit (Bypassoperation) einschließlich spezieller Gefäßrekonstruktion sowie der Infarktfolgen in Form von Aneuysmaresektion und speziellen Ventrikelpplastiken und schließlich auch der Einsatz der transmyokardialen Laserrevaskularisation. Weitere Schwerpunkte sind die spezielle laserchirurgische Behandlung lebensbedrohlicher Herzrhythmusstörungen (VT-Chirurgie/MAZE), Rekonstruktion erkrankter Herzklappen, die Aortenchirurgie einschl. der Implantation von Stentgrafts bei Dissektionen und Aneurysmen und schließlich Eingriffe bei terminaler Herzinsuffizienz. Die „minimal invasive Chirurgie“ ermöglicht neben kleineren Zugängen inzwischen auch komplexe Bypassoperationen ohne Einsatz der Herz-Lungen-Maschine. Neben diesen Eingriffen wird in der Klinik auch eine Vielzahl neuester Schrittmachersysteme um implantierbare Defibrillatoren überwiegend in örtlicher Betäubung eingesetzt. Dazu gehören auch biventrikuläre Systeme in der Behandlung der schweren Herzinsuffizienz. Insbesondere auf den Gebieten der koronaren Herzerkrankung im Endstadium sowie der komplexen Herzrhythmusstörungen zählt die Klinik auch international zu den führenden klinischen und wissenschaftlichen Zentren.

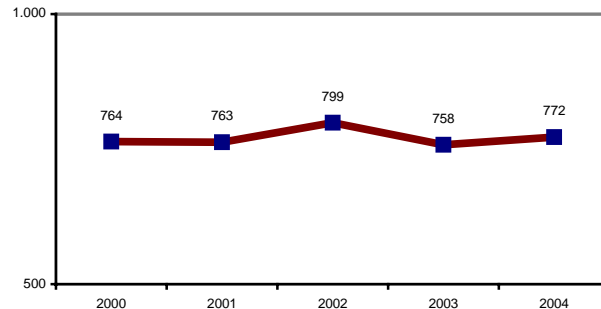
Schwerpunkte:

- Koronar- und Infarktchirurgie
- Laser- Rythmuschirurgie
- Herzklappenrekonstruktionen
- Aortenchirurgie (inkl. Stentgraft-Implantationen)
- Minimalinvasive Chirurgie (off-pump-Bypassoperationen)
- Schrittmacher-/Defibrillatorimplantationen (biventrikuläre Stimulationstherapie)
- Herztumoren

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.13 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Herzchirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	F06	Operation an den Herzkranzgefäßen mit Anlage einer Gefäßumgehung (= Bypass) ohne Herzkatheteruntersuchung	319
2	F04	Operation an den Herzklappen mit Herz-Lungen-Maschine ohne Herzkatheteruntersuchung	119
3	F05	Operation an den Herzkranzgefäßen mit Anlage einer Gefäßumgehung (= Bypass) mit Herzkatheteruntersuchung	95
4	F03	Operation an den Herzklappen mit Herz-Lungen-Maschine und Herzkatheteruntersuchung	38
5	F07	Sonstige Operationen an Herz oder Blutgefäßen mit Herz-Lungen-Maschine)	33
6	A13	Langzeitbeatmung > 95 Stunden	13
7	A12	Langzeitbeatmung > 143 Stunden	12
8	X06	Andere Eingriffe bei Verletzungen	11
9	F24	Einpflanzen eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	9
10	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	8

B-1.6.13 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Herzchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	I25	307	Chronische ischämische Herzkrankheit
2	I20	125	Angina pectoris
3	I35	105	Nicht rheumatische Aortenklappenkrankheit
4	T82	38	Komplikationen bei Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
5	I34	36	Nicht rheumatische Mitralklappenkrankheit
6	I21	26	Akuter Herzinfarkt
7	I71	24	Aortenaneurysma und -dissektion
8	I08	19	Krankheiten mehrerer Herzklappen
9	T81	17	Komplikationen bei Eingriffen
10	I49	11	Kardiale Arrhythmien

B-1.7.13 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Herzchirurgie

Rang	OPS-301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-361	766	Anlegen eines aortokoronaren Bypass
2	5-351	133	Ersatz von Herzklappen durch Prothese
3	8-144	98	therapeutische Drainage der Pleurahöhle
4	8-931	92	Monitoring von Atmung, Herz, Kreislauf und Messung des zentralen Venendruckes
5	8-718	69	Künstliche Beatmung
6	8-701	65	Einfache endotracheale Intubation
7	5-377	61	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators
8	8-800	60	Bluttransfusion
9	8-831	56	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
10	5-379	53	Operationen an Herz und Herzbeutel

B-1.1.14 Name der Fachabteilung:

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde:

Prof. Dr. Jochen A. Werner

0 64 21/28-6 64 78,-6 68 08 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 63 67 (Fax)

E-Mail: hno.sekr@med.uni-marburg.de

Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie

Direktorin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie:

Prof. Dr. Roswitha Berger

0 64 21/28-6 64 39 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 28 24 (Fax)

E-Mail: bergerr@med.uni-marburg.de

B-1.2.14 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.14 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.14 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Schwerpunkte:

- Onkologie des Fachgebietes
- Chronische Entzündungen von Nasennebenhöhlen und Mittelohr
- HNO-Heilkunde im Säuglings- und Kindesalter
- Interdisziplinäre Schädelbasischirurgie
- Hämangiome und vaskuläre Malformationen

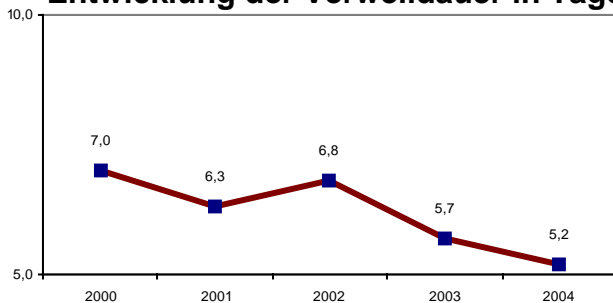
Besonderheiten:

- Fünf verschiedene Lasersysteme
- Cochlea-Implantation im Kindes- und Erwachsenenalter
- Computertomographie im Hause
- Zweibettzimmer mit Nasszellen
- S2-Labor für onkologische Forschung

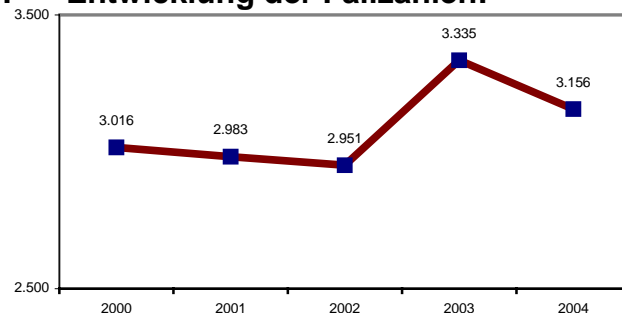
Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie

Die ambulante Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie befasst sich mit der Krankenversorgung von kindlichen Hörstörungen, Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen sowie von Schluckstörungen. Für die Untersuchung der Hörfähigkeit werden altersabhängige Prüfverfahren eingesetzt. Weitere Informationen siehe unter: www.med.uni-marburg.de/phoniatrie

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.14 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	423
2	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	318
3	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	309
4	D11	Mandeloperation	248
5	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	166
6	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	139
7	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	138
8	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	124
9	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr Nase Mund und Hals	101
10	D62	Nasenbluten, Epistaxis	89

B-1.6.14 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	J35	236	chronische Krankheiten der Gaumen- und der Rachenmandel
2	J32	194	Chronische Sinusitis
3	J34	186	Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen
4	H91	167	Sonstiger Hörverlust
5	R04	145	Blutung aus den Atemwegen
6	H81	132	Störungen der Vestibularfunktion
7	S02	110	Fraktur des Schädels und der Gesichtsknochen
8	J36	105	Peritonsillarabszeß
9	C32	101	Bösartige Neubildung des Larynx
10	H66	94	Eitrige Otitis Media

B-1.7.14 10 häufigsten Operationen der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-984	1.456	Mikrochirurgische Technik
2	5-215	819	Operationen an der unteren Nasenmuschel
3	1-242	610	Audiometrie
4	5-983	571	Reoperation
5	1-610	481	Diagnostische Laryngoskopie
6	5-985	399	Lasertechnik
7	5-222	395	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle
8	1-611	287	Diagnostische Pharyngoskopie
9	1-620	284	Diagnostische Tracheobronchoskopie
10	5-214	278	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums

B-1.1.15 Name der Fachabteilung:

Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde

Direktor der Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde:

Prof. Dr. Hannsjörg Seyberth

0 64 21/28-6 62 26 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 56 (Fax)

E-Mail: seyberth@med.uni-marburg.de

Klinik für Neonatologie und Neuropädiatrie

Direktor der Klinik für Neonatologie und Neuropädiatrie:

Prof. Dr. Rolf Felix Maier

0 64 21/28-6 62 29 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 70 (Fax)

E-Mail: maierr@med.uni-marburg.de

B-1.2.15 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.15 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.15 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Das Zentrum verfügt derzeit über 4 tagesklinische und 76 vollstationäre Betten.

Stationäre Schwerpunkte:

Neugeborene, Frühgeborene < 1500g, Neuropädiatrie, Onkologische Patienten, Neuerkrankungen, Polysomnographie, Nierentransplantation, Nierenbiopsien, Lipidapheresen, PEG-Anlage

Funktionsdiagnostik:

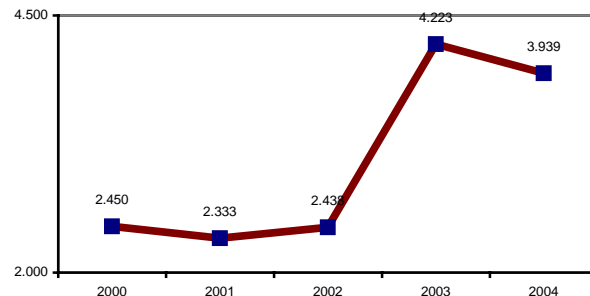
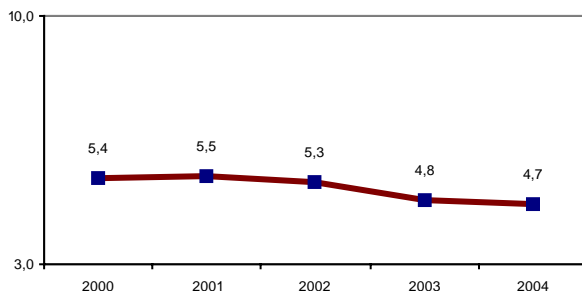
Bronchoskopie, Gastroduodenoskopie, Coloskopie, Rektoskopie, 24-h-pH-Metrie, Schweiß-Test, C13-Atemtest

Für die ambulante Versorgung stehen folgende Spezialambulanzen zur Verfügung:

Kinderkardiologie, Neuropädiatrie, Kinderonkologie, Diabetes, Stoffwechsel, Pneumologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Rheumatologie, Kinderneurologie KfH, Dialysen KfH

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:

Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.15 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Kinderklinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	365
2	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	156
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	148
4	B76	Anfälle	147
5	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr Nase Mund und Hals	103
6	E69	Bronchitis und Asthma Bronchiale	88
7	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	80
8	R60	Akuter Blutkrebs (= Akute Leukämie)	73
9	K09	Untersuchungen und Behandlungen bei Hormon-, Ernährungs- oder Stoffwechselstörungen (z. B. Blutwäsche; Blutgefäßuntersuchungen)	71
10	L63	Infektionen der Harnorgane	68

B-1.6.15 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Kinderklinik

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	A09	262	Diarrhoe und Gastroenteritis
2	S06	160	Intrakranielle Verletzung
3	J18	114	Lungenentzündung
4	G40	94	Epilepsie
5	C91	87	Lymphatische Leukämie
6	S00	76	Oberflächliche Verletzung des Kopfes
7	E78	68	Fettstoffwechselstörungen
8	R56	67	Krämpfe
9	D59	65	Erworbenen hämolytische Anämie
10	J20	58	Akute Bronchitis

B-1.7.15 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kinderklinik

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	1-207	706	Elektroenzephalographie
2	8-900	203	Intravenöse Anästhesie
3	8-930	158	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf
4	8-810	105	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
5	8-800	92	Bluttransfusion
6	8-929	89	Neurologisches Monitoring
7	8-857	73	Peritonealdialyse
8	8-822	68	LDL-Apherese
9	8-542	66	Nicht komplexe Chemotherapie
10	8-820	66	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel

B1.5.15.1 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Neonatologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes > 2499 g	298
2	P66	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 2000 - 2499 g	105
3	P65	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1500 - 1999 g	46
4	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (= Schlafapnoe)	27
5	P06	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 2499g Beatmung >120 Stunden	17
6	B76	Anfälle	14
7	P64	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1250 - 1499 g	13
8	P62	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 750 - 874g	12
9	B02	Eröffnung des Schädels	11
10	P60	Neugeborenes, verstorben oder verlegt < 5 Tage nach Aufnahme	10

B-1.6.15.1 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neonatologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	G47	29	Schlafstörungen
2	P07	23	Störungen durch kurze Schwangerschaft und niedriges Geburtsgewicht
3	P36	22	Bakterielle Sepsis beim Neugeborenen
4	P92	15	Ernährungsprobleme beim Neugeborenen
5	P22	12	Atemnot beim Neugeborenen
6	P28	11	Störungen der Atmung mit Ursprung in der Perinatalperiode
7	P23	10	Angeborene Pneumonie
8	P59	9	Neugeborenenikterus
9	G40	8	Anfälle
10	S06	8	Intrakranielle Verletzung

B-1.7.15.1 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neonatologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-930	630	Monitoring von Herz, Kreislauf und Atmung
2	8-010	463	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen
3	9-262	228	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
4	8-711	153	Künstliche Beatmung von Neugeborenen
5	8-560	125	Lichttherapie
6	8-700	109	Offenhaltung der oberen Atemwege
7	8-720	75	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen
8	8-770	73	Maßnahmen für die Atmung im Rahmen der Reanimation
9	8-718	68	Künstliche Beatmung
10	8-701	57	Einfache endotracheale Intubation

B-1.1.16 Name der Fachabteilung:

Klinik für Dermatologie und Allergologie

Direktor der Klinik für Dermatologie und Allergologie:

Prof. Dr. Rudolf Happle (bis 30.08.04)

Prof. Dr. Michael Hertl (ab 01.09.2004)

0 64 21/28-6 62 81 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 29 02 (Fax)

E-Mail: hertl@med.uni-marburg.de

Klinik für Andrologie und Venerologie

Direktor der Klinik für Andrologie und Venerologie:

Prof. Dr. Walter Krause

0 64 21/28-66475 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 28 83 (Fax)

E-Mail: krause@med.uni-marburg.de

B-1.2.16 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

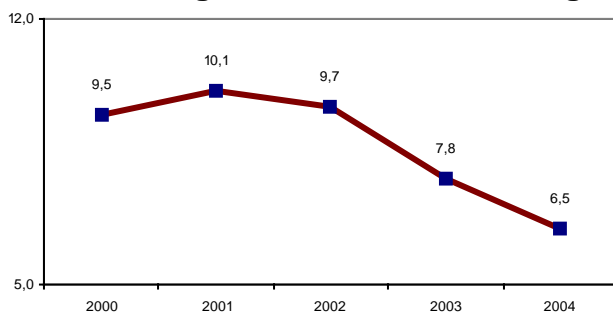
B-1.3.16 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.16 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

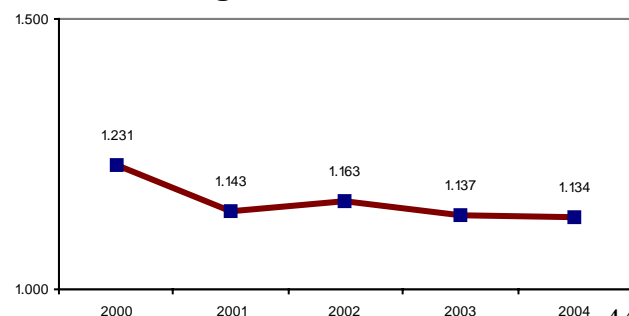
Behandlungspunkte:

Allergische Hautkrankheiten wie z.B. Kontaktekzeme, beruflich bedingte Allergien, Unverträglichkeit von Arzneimitteln, Neurodermitis, Pollenallergie. Modernste Testverfahren helfen, den jeweils verantwortlichen „Übeltäter“ aufzuspüren. Bei Venenerkrankungen der Beine, lassen sich mit modernsten diagnostischen Verfahren die spezifischen Ursachen erkennen und gezielt behandeln. Die Diagnostik angeborener und erworbener Haarkrankheiten ist ein besonderer Schwerpunkt. Für die Behandlung des kreisförmigen Haarausfalls hat die Klinik ein neues und heute weltweit anerkanntes Verfahren entwickelt. Für die Erkennung erblicher Hautkrankheiten (Fischschuppenkrankheit, angeborene Blasenbildung) ist die Marburger Hautklinik ein international anerkanntes Referenzzentrum. Sowohl bei Pollenallergien wie auch bei Insektengiftallergien wird eine spezifische Immuntherapie zur Toleranzinduktion angeboten, bei Bedarf kann die Wirksamkeit dieser Therapie bei der Insektengiftallergie durch eine Stichprovokation in Notfallbereitschaft überprüft werden. Die ständig zunehmende Zahl maligner Hauttumoren wird operativ (mit allen modernen Verfahren der rekonstruktiven Chirurgie und der Sentinel-Lymphadenektomie) sowie mit der photodynamischen Therapie begegnet. Soweit möglich werden die operativen Eingriffe ambulant durchgeführt. Gegebenenfalls wird eine postjuvante Therapie mit Interferonen bei Hochrisikopatienten mit einem malignen Melanom durchgeführt. In der Andrologie werden vor allem Patienten mit unerfülltem Kinderwunsch, mit Störungen der Sexualfunktion sowie die sexuell übertragbaren Krankheiten betreut. Für den neu gewichteten Problemkreis „Der Alternde Mann“ zeichnet sich ab, dass der Androloge als Pendant zum Gynäkologen der „Männerarzt“ schlechthin werden kann.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.16 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Hautklinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	239
2	J66	Mäßig schwere Erkrankungen der Haut	163
3	F20	Entfernung von Krampfadern	139
4	J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut	96
5	J61	Schwere Krankheiten der Haut (z. B. Pemphigoid, Schuppenflechte)	76
6	J68	Erkrankungen der Haut	60
7	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	52
8	Z64	Andere Faktoren die das Gesundheitssystem beeinflussen	39
9	J67	Leichte bis moderate Hautkrankheit (z. B. Nesselsucht, d.h. durch Quaddeln charakterisierte Hauterkrankung)	37
10	Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	27

B-1.6.16 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Hautklinik

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	C44	169	Bösartige Neubildungen der Haut
2	I83	141	Varizen der unteren Extremität
3	A46	97	Erysipel
4	L40	70	Psoriasis
5	C43	53	Bösartiges Melanom der Haut
6	D04	44	Carzinoma in situ der Haut
7	Z01	39	Diagnostische Haut und Sensibilisierungstestungen
8	B02	38	Zoster
9	L20	35	Atopisches Ekzem
10	L97	30	Ulcus cruris

B-1.7.16 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Hautklinik

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-385	377	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen
2	5-895	341	Radikale und ausgedehnte Exzision von erkranktem Gewebe
3	5-903	228	Lokale Lappenplastik an der Haut und Unt
4	5-212	69	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe
5	8-560	62	Lichttherapie
6	5-893	57	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
7	1-500	55	Biopsie an Haut und Unterhaut durch Inzision
8	5-902	55	Freie Hauttransplantation Empfänger
9	5-894	38	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
10	5-217	31	Plastische Rekonstruktion der äußeren Nase

B-1.1.17 Name der Fachabteilung:

Klinik für Augenheilkunde

Direktor:
Prof. Dr. Peter Kroll
0 64 21/28-6 62 75 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 56 78 (Fax)
E-Mail: krollp@med.uni-marburg.de

B-1.2.17 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

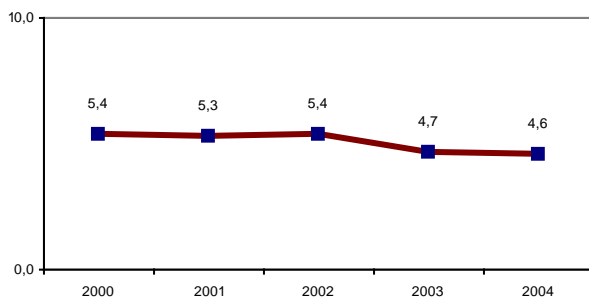
B-1.3.17 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.17 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

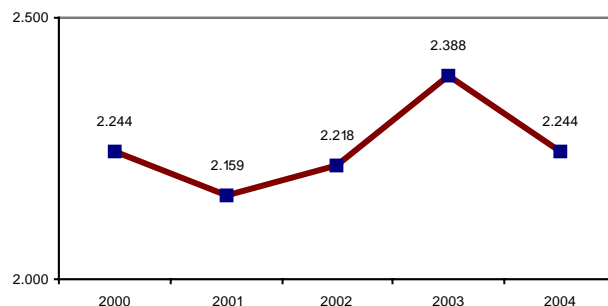
Das Zentrum für Augenheilkunde verfügt über die modernsten Verfahren zur Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Auges, der Augenmuskeln, der Tränenwege und der Lider. Durch enge Zusammenarbeit mit der Kinderklinik, Neurologie, Neuroradiologie, Neurochirurgie, HNO-Klinik und Kieferchirurgie können sämtliche diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der heutigen Medizin voll ausgeschöpft werden.

Der Schwerpunkt der Abteilung liegt in Abstimmung mit den beiden anderen hessischen Universitätskliniken auf der Behandlung sämtlicher Erkrankungen der Netzhaut. Hierzu gehören sowohl Behandlungen von Netzhautlöchern und daraus resultierenden Netzhautablösungen, als auch die Versorgung von komplizierten Netzhautablösungen bei Diabetikern, Frühgeborenen, Glaskörperentzündungen und Uveitis. Die Abteilung verfügt über große Erfahrung in der Therapie von Makulaerkrankungen, z. B. der altersbedingten Makuladegeneration. Zu diesem Zweck sind alle derzeit verfügbaren diagnostischen Mittel vorhanden. Teilweise werden neuartige Verfahren (enzymatische Behandlung mit Gasinjektion) entwickelt, so dass der Klinik eine führende Stellung auf diesem Gebiet zukommt. Darüber hinaus ist die Abteilung mit der Behandlung von Tumoren der Netzhaut unter Erhaltung des Auges sehr vertraut. Dabei werden Tumoren durch kurzfristiges Aufnähen eines Applikators bestrahlt.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B-1.5.17 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Augenklinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	565
2	C08	Entfernung der Augenlinse	450
3	C14	Andere Eingriffe am Auge	176
4	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	155
5	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	125
6	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	121
7	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	91
8	C04	Große Operationen an der Hornhaut, Lederhaut oder Bindehaut des Auges	88
9	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	83
10	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	67

B-1.6.17 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Augenklinik

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	H25	335	Cataracta senilis
2	H40	284	Glaukom
3	H33	275	Netzhautablösung und Netzhautriß
4	H35	256	Affektionen der Netzhaut
5	H26	130	Sonstige Kataraktformen
6	H34	107	Netzhautgefäßverschluss
7	H43	106	Affektionen des Glaskörpers
8	E11	95	Diabetes mellitus
9	H18	76	Affektionen der Hornhaut
10	S05	54	Verletzung des Auges und der Orbita

B-1.7.17 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Augenklinik

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-984	1.835	Mikrochirurgische Technik
2	5-144	685	Extrakapsuläre Extraktion der Linse
3	5-158	587	Pars-plana-Vitrektomie
4	5-154	275	Operation zur Fixation der Netzhaut
5	5-152	120	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operation
6	5-983	108	Mikrochirurgische Technik
7	5-131	75	Senkung des Augeninnendruckes durch filtrierende Operation
8	5-123	48	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe der Kornea
9	5-156	45	Andere Operationen an der Retina
10	8-151	43	Therapeutische perkutane Punktion des Zentralnervensystems und des Auges

B-1.1.18 Name der Fachabteilung:

Klinik für Gynäkologie und gynäkologische Endokrinologie und Onkologie

Direktor:

Prof. Dr. Uwe Wagner

0 64 21/28-6 62 11 oder 6 62 12 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 45 36 (Fax)

E-Mail: wagneru@med.uni-marburg.de

B-1.2.18 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

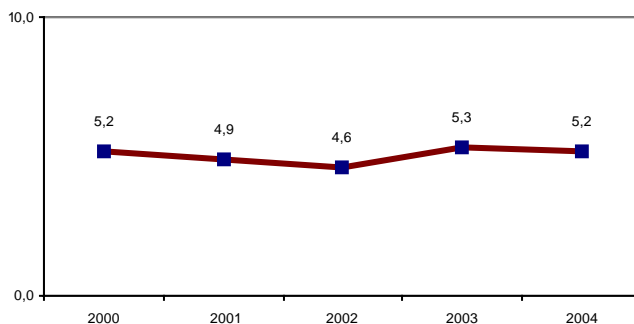
B-1.3.18 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.18 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

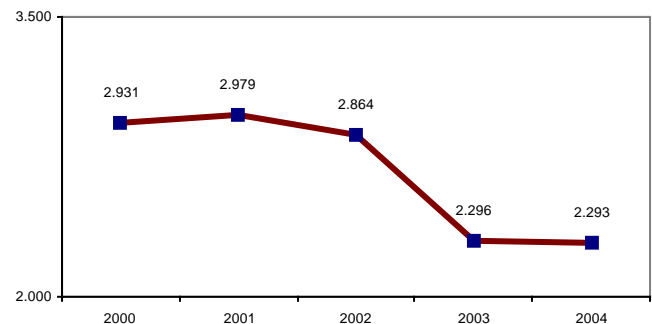
Schwerpunkte der klinischen Tätigkeit liegen vor allem in der Erkennung und Behandlung von Krebserkrankungen der Frau. Die Frauenklinik wurde im August 2003 als erste Hessische Frauenklinik zum **Brustzentrum Regio** zertifiziert und im November 2004 vom TÜV/Onkozeit (TÜV-Management, DKG und DGS) rezertifiziert. Dieser Zertifizierung liegt ein hoher Qualitätsstandard zugrunde, der nur durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen für Internistische Onkologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologie, Pathologie erreicht werden konnte. Ein weiterer onkologischer Schwerpunkt liegt in der Diagnostik und Therapie des Ovarialkarzinoms. An der Frauenklinik werden eine Reihe von klinisch-onkologischen Studien durchgeführt, welche durch das in Haus befindliche Studiensekretariat der AG Gynäkologische Onkologie (AGO) koordiniert werden.

Weitere Schwerpunkte sind die Diagnostik und Therapie endokrinologischer Störungen, die Reproduktionsmedizin unter Einschluss der IVF- und ICSI-Methoden, urogynäkologischer Krankheitsbilder einschließlich eines urodynamischen Messplatzes, Kinder- und Jugendgynäkologie, Dysplasien (Laserbehandlung), gynäkologische Infektiologie, senologische Diagnostik (Mammotome, Vakuumbiopsie), gynäkologischer Ultraschall. Ein weiterer klinischer sowie Forschungsschwerpunkt liegt in der Diagnose und Therapie der Osteoporose bei Frauen. Hier stehen mehrere DXA-Geräte sowie Ultraschallverfahren zur Knochendichtemessung zur Verfügung. Eine interdisziplinäre Kooperation besteht mit dem Arbeitsbereich Osteoporose des Klinikums. Ein nunmehr fester Bestandteil der Frauenklinik ist die Tagesklinik, dort werden ambulante Operationen und Chemotherapien durchgeführt.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.18 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Gynäkologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	355
2	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	257
3	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	213
4	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	207
5	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	131
6	J15	Große Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	119
7	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	106
8	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	96
9	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	77
10	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs	73

B-1.6.18 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gynäkologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	C50	593	Bösartige Neubildung der Brustdrüse
2	D25	143	Leiomyom des Uterus
3	C56	116	Bösartige Neubildung des Ovars
4	N83	87	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars, der Tuba uteri und des Ligamentum uteri
5	N60	80	Gutartige Mammadyplasie
6	N62	67	Hypertrophie der Mamma
7	N64	67	Sonstige Krankheiten der Brustdrüse
8	N81	64	Genitalprolaps bei der Frau
9	D24	62	Gutartige Neubildung des Uterus
10	N80	62	Endometriose

B-1.7.18 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gynäkologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-542	393	Nicht komplexe Chemotherapie
2	5-870	358	Brusterhaltende Exzision der Mamma
3	5-683	264	Hysterektomie
4	1-471	188	Biopsie ohne Inzision am Endometrium
5	5-871	124	Brusterhaltende Exzision der Mamma mit axillärer Lymphadenektomie
6	5-657	123	Adhäsiolyse an Ovar und Tuba uteri ohne mikrochirurgische Versorgung
7	1-672	117	Diagnostische Hysteroskopie
8	5-653	99	Salpingoovariektomie
9	1-661	98	Diagnostische Ureterozytoskopie
10	5-704	86	Vaginale Kolporrhaphie und Beckenbodenplastik

B-1.1.19 Name der Fachabteilung:

Klinik für Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Direktor:

Prof. Dr. Stephan Schmidt

0 64 21/28-6 62 14 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 64 13 (Fax)

E-Mail: schmidts@med.uni-marburg.de

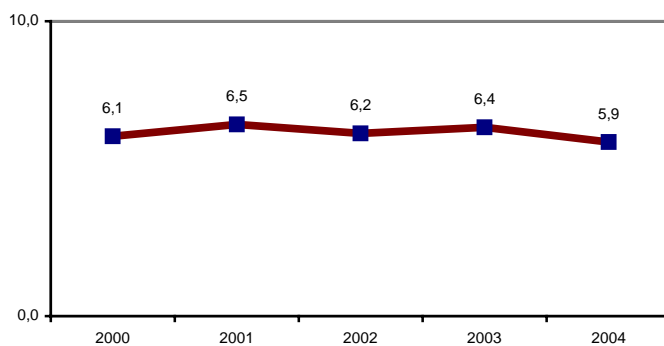
B-1.2.19 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

B-1.3.19 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

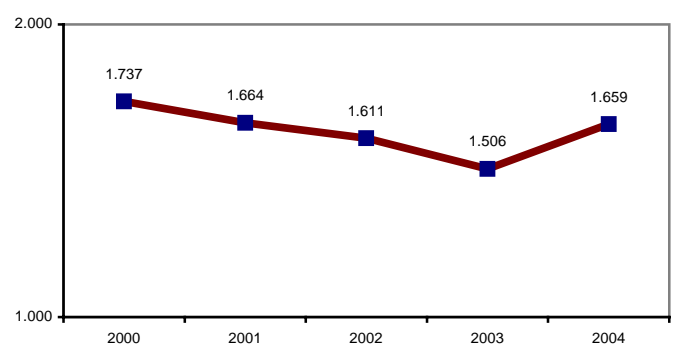
B-1.4.19 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Geburtshilflich wird familienorientiert sowohl der normale ungestörte Geburtsverlauf als auch die Hochrisiko-Schwangerschaft und Geburt betreut. Hierbei besteht eine reibungslose und räumlich enge Kooperation mit der Kinderklinik. Bei Erkrankungen von Mutter und Kind während der Schwangerschaft und Geburt bleibt eine sanfte Geburtshilfe oberstes Ziel. Anwesenheit der Väter bei der Geburt, Unterstützung der Stilltätigkeit und „rooming-in“ sind in diesem Zusammenhang obligat. Im Bereich der Forschung werden Untersuchungen zur Wehenregulation und zur Zervixreife durchgeführt, um dem geburtshilflichen Hauptproblem, der Frühgeburtlichkeit, näherzukommen. Weitere Forschungsschwerpunkte sind: intrapartales Monitoring incl. Sensortechnologie. Psychosoziale Aspekte werden im interdisziplinären Projekt „Menschenbilder“ untersucht.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.19 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Geburtshilfe

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes > 2499 g	1.165
2	O60	Normale Entbindung	721
3	O01	Kaiserschnitt	481
4	O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahmen	185
5	P66	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 2000 - 2499 g	111
6	O64	Wehen die nicht zur Geburt führen	76
7	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	61
8	O62	Drohender Abort	54
9	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	44
10	P65	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1500 - 1999 g	41

B-1.6.19 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Geburtshilfe

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	O60	212	Vorzeitige Wehen und Entbindung
2	O68	181	Komplikationen bei Wehen und Entbindungen durch fetalen Distress
3	O70	140	Dammriss unter der Geburt
4	O42	91	Vorzeitiger Blasensprung
5	O69	87	Komplikationen bei Wehen und Entbindungen durch Nabelschnurkomplikationen
6	O80	86	Spontangeburt
7	O64	68	Geburtshindernis durch Lage-, Haltungs- und Einstellungsanomalien des Feten
8	O20	54	Blutung in der Frühschwangerschaft
9	O65	53	Geburtshindernis durch Anomalie des mütterlichen Beckens
10	O63	48	Protrahierte Geburt

B-1.7.19 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Geburtshilfe

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	9-262	1.025	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
2	5-740	438	Klassische Sectio caesarea
3	9-261	378	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
4	9-260	332	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
5	5-758	245	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum
6	5-738	240	Episiotomie
7	8-910	236	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
8	5-730	172	Künstliche Fruchtblasensprengung
9	8-911	102	Subarachnoidale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
10	5-749	82	Andere Sectio caesarea

B-1.1.20 Name der Fachabteilung:

Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie

Direktor :

Prof. Dr. med. Hinnerk Wulf

0 64 21/28-6 59 80 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 69 96 (Fax)

E-Mail: sek1anae@med.uni-marburg.de

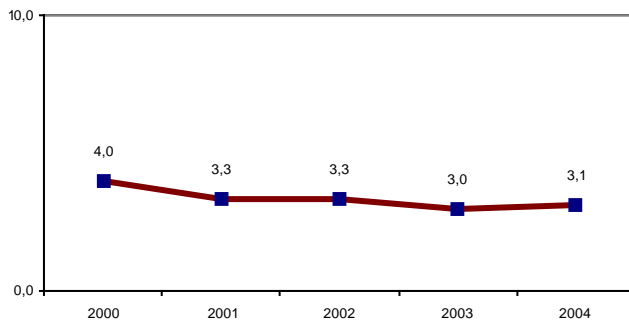
B-1.2.20 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

B-1.3.20 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

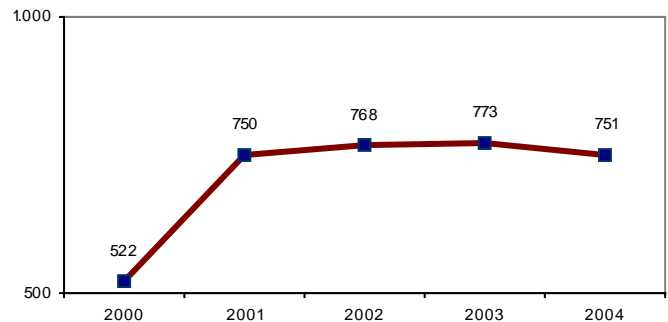
B-1.4.20 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Die Klinik für Anästhesie betreute im Jahr 2004 mehr als 18.000 Patienten des Universitätsklinikums Marburg. Durch die Einrichtung einer neuen Prämedikationsambulanz und die Erstellung abteilungsinterner Behandlungsstandards gelang es die Qualität und Effizienz der erbrachten Leistungen weiter zu optimieren. Daneben wurde die Arbeit in den wesentlichen Kernkompetenzen der Klinik wie der perioperativen Versorgung chirurgischer Patienten, der akuten und chronischen Schmerztherapie sowie der Notfall- und Intensivmedizin erfolgreich fortgesetzt.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.20 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Anästhesie und Intensivmedizin

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I03	Ersatz des Hüftgelenkes	72
2	B02	Eröffnung des Schädels	47
3	I08	Andere Eingriffe am Hüftgelenk	37
4	G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	28
5	A06	Langzeitbeatmung > 1799 Stunden	24
6	A11	Langzeitbeatmung > 263 Stunden	23
7	B04	Operationen an den Halsgefäßen (z. B. Operationen bei Verengung der Halsschlagader)	23
8	F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungenmaschine	23
9	A12	Langzeitbeatmung > 143 Stunden	22
10	I04	Ersatz des Kniegelenkes	22

B-1.6.20 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Anästhesie und Intensivmedizin

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	T84	51	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
2	S72	49	Fraktur des Femurs
3	I65	38	Verschuß oder Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt
4	M16	33	Koxarthrose
5	J80	24	Atemnotsyndrom des Erwachsenen
6	C67	23	Bösartige Neubildung der Harnblase
7	N17	23	Akutes Nierenversagen
8	I71	17	Aortenaneurysma und -dissektion
9	I61	14	Intrazerebrale Blutung
10	M17	14	Arthrose des Kniegelenkes

B-1.7.20 10 häufigsten Eingriffe der Anästhesie und Intensivmedizin

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	8-930	348	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf
2	8-931	221	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
3	8-800	177	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentraten und Thrombozytenkonzentraten
4	8-831	162	Legen, Wechsel und Entfernen eines Katheters in zentralvenösen Gefäßen
5	8-718	131	Künstliche Beatmung
6	8-701	109	Einfache endotracheale Intubation
7	8-810	98	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen
8	1-620	63	Diagnostische Tracheobronchuskopie
9	8-910	43	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
10	8-706	28	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung

B-1.1.21 Name der Fachabteilung:

Klinik für Neurologie

Direktor:

Prof. Dr. Wolfgang H. Oertel

06421 – 28-6 62 79 (Sekretariat)

06421 – 28-6 89 55 (Fax)

E-Mail: oertelw@staff.uni-marburg.de

Abteilung für Neuroradiologie

Direktor:

Prof. Dr. Sigfried Bien

06421 – 28-66256 (Sekretariat)

06421 – 28-68967 (Fax)

E-Mail: biens@med.uni-marburg.de

B-1.2.21 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

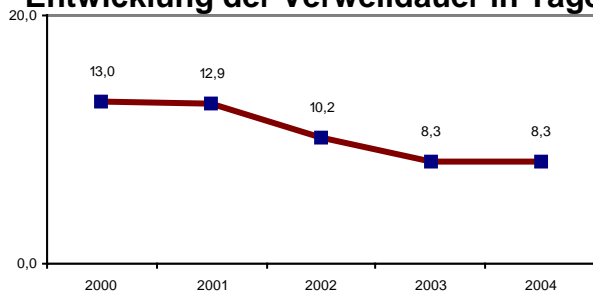
B-1.3.21 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.21 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

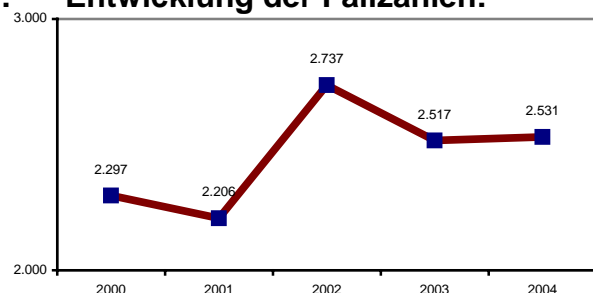
In der **Klinik für Neurologie** mit Poliklinik werden Patienten mit intensivneurologischen Erkrankungen (Gehirnblutungen, Status-Epilepticus, Hirnhaut- und Hirngewebeentzündungen, akinetische Krise, Myasthenie-Krise etc.), Durchblutungsstörungen des Gehirns (Schlaganfall-Einheit), mit entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems (z.B. Multiple Sklerose, Guillain-Barré-Syndrom), mit Anfallsleiden (Epilepsie), Tumoren, unfallbedingten Schädigungen des zentralen und peripheren Nervensystems, Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen (z.B. Parkinson'sche und Alzheimer'sche Krankheit), mit Schlafstörungen (z.B. Restless-Legs-Syndrom), Muskelerkrankungen und neuroorthopädisch bedingten Störungen von Nervenwurzeln (z.B. bei Bandscheibenvorfällen) behandelt. Die Klinik für Neurologie ist koordinierend tätig im interdisziplinären Schmerzkolloquium (Marburg/Giessen), koordiniert das einzige interdisziplinäre Epilepsiezentrum in Hessen, das vom BMBF geförderte Kompetenznetzwerk Parkinson-Syndrom/ Patientenregister Restless-Legs-Syndrom und das Europäische Netzwerk für Forschung, Diagnose und Therapie (EuroPa). Weiterhin nimmt die Klinik an dem europäischen Forschungsprogramm APOPIS (Rolle von abnormalen Proteinen in der Pathogenese neurodegenerativer Erkrankungen) teil.

Die **Abteilung Neuroradiologie** versorgt die Abteilungen und Kliniken des Klinikums der Philipps-Universität mit sämtlichen neuroradiologisch-diagnostischen Untersuchungen und neuroradiologisch-interventionellen Behandlungen. Aufgrund räumlicher Gegebenheiten werden dabei die Kliniken des Zentrums für Nervenheilkunde (Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie) auch teilweise in allgemeinradiologischen Fragestellungen, je nach Anforderung versorgt. Besondere klinisch wissenschaftliche Schwerpunkte der Abteilung sind interventionelle Fragestellungen bei cerebralen und spinalen Gefäßerkrankungen, insbesondere Aneurysmen und Angiome. Zusammen mit den Instituten für Psychologie der Universitäten Marburg und Giessen werden im Rahmen von 3 DFG-geförderten Forschergruppen f-MRI Projekte bearbeitet, weiterhin mit mehreren klinischen Fachabteilungen MR-Forschung mit modernen Sequenzen zur Darstellung funktioneller und morphologischer Zusammenhänge im Hirn (funktionelles MRT, Diffusions-MRT, Diffusion-Tensor-Imaging, MR-Spektroskopie) betrieben.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.21 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Neurologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	470
2	B76	Anfälle	313
3	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	288
4	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	197
5	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	139
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	90
7	B41	Ableitung und Video-Aufzeichnung von Gehirnströmen vor der Operation eines schwierigen Anfallsleiden (= Epilepsie)	66
8	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	66
9	B02	Eröffnung des Schädels	59
10	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	48

B-1.6.21 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurologie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	I63	433	Hirnininfarkt
2	G40	340	Epilepsie
3	G20	202	Primäres Parkinsonsyndrom
4	G45	200	Zerebrale transitorische Attacke
5	G35	136	Multiple Sklerose
6	I61	74	Intrazerebrale Blutung
7	G62	42	Polyneuropathie
8	H81	38	Störungen der Vestibularfunktion
9	R55	37	Synkope Kollaps
10	I67	34	Zerebrovasculäre Krankheiten

B-1.7.21 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurologie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	1-207	1.412	Elektroenzephalographie, EEG
2	1-266	1.120	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens
3	1-208	635	Regestrierung evozierter Potentiale
4	1-210	381	Präoperative Video-EEG-Intensivdiagnostik bei Epilepsie
5	1-205	341	Elektromyographie
6	1-206	334	Neurographie
7	1-204	57	Untersuchung des Liquorsystems
8	8-718	53	Dauer der maschinellen Beatmung
9	8-920	41	EEG-Monitoring für mehr als 24 Stunden
10	8-701	34	Einfache endotracheale Intubation

B-1.1.22 Name der Fachabteilung:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Direktor:

Prof. Dr. Jürgen-Christian Krieg

0 64 21/28-6 62 19 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 39 (Fax)

E-Mail: kriegj@med.uni-marburg.de

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und
- psychotherapie**

Direktor:

Prof. Dr. Dr. Helmut Remschmidt

0 64 21/28-6 62 61 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 75 (Fax)

E-Mail: remschm@med.uni-marburg.de

B-1.2.22 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.22 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.22 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Das Behandlungskonzept der **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie** schließt die stationäre und ambulante Behandlung sämtlicher psychiatrischer Erkrankungen und psychischer Störungen ein, wobei in der Diagnostik neben umfassender Analyse der Lebens- und Krankengeschichte, der Verhaltensbeobachtung und der psychologischen Testung modernste medizinische Untersuchungsverfahren zur Anwendung kommen. Die Therapie erfolgt mit medikamentösen, psychotherapeutischen und soziotherapeutischen Verfahren, wobei bei der Auswahl der einzelnen Behandlungsverfahren dem jeweiligen Krankheitsbild entsprechend erfolgt. Im Versorgungs- und Forschungsbereich bilden Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Depression, Angst- und Persönlichkeitsstörung, Demenz, Schlafstörungen und psychischen Störungen bei Tumorerkrankungen eine Schwerpunktsetzung der Klinik.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

Schwerpunkte:

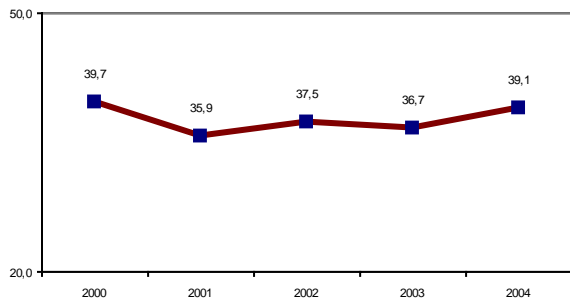
Essstörungen, Schizophrenie, Hyperkinetisches Syndrom, Teilleistungsstörungen, Tiefgreifende Entwicklungsstörungen

Besonderheiten:

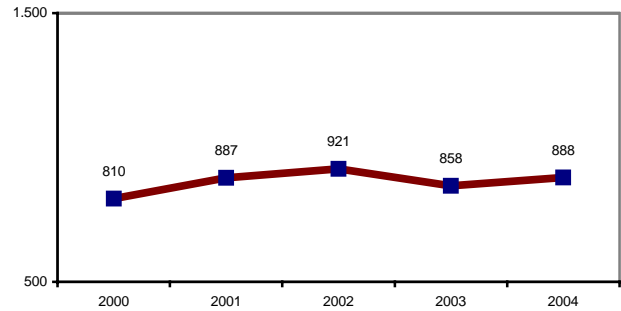
- Kinder- und jugendpsychiatrische Pflichtversorgung der Landkreise Marburg-Biedenkopf, Gießen und des Wetteraukreises
- Tagesklinik
- Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanzen in Marburg und Bad Nauheim
- Enge Kooperation mit anderen Bereichen des Klinikums und Einrichtungen der Jugendhilfe
- Klinische Forschergruppe für „Genetische Mechanismen der Gewichtsregulation unter besonderer Berücksichtigung von Essstörungen und Adipositas“
- Forschungsprojekt zum Autismus
- Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin zur Aus- und Weiterbildung in der Psychotherapie
- Schule für Kranke im Haus

Weitere Informationen über unsere Website: www.kjp.uni-marburg.de

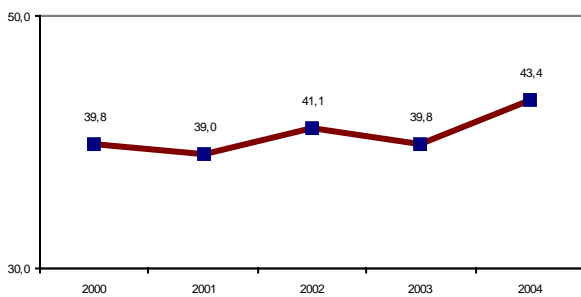
**Entwicklung der Verweildauer in Tagen:
Psychiatrie und Psychotherapie**



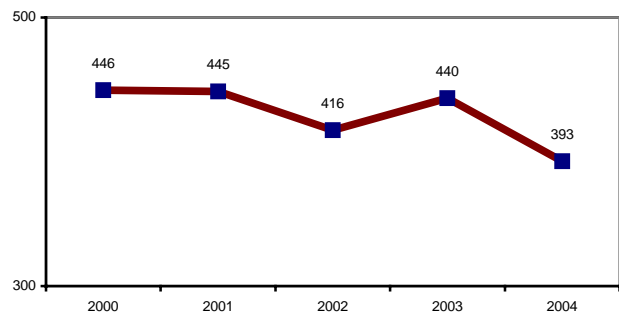
**Entwicklung der Fallzahlen:
Psychiatrie und Psychotherapie**



**Entwicklung der Verweildauer in Tagen:
Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie**



**Entwicklung der Fallzahlen:
Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie**



B-1.1.23 Name der Fachabteilung:

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Direktor:

Prof. Dr. Dr. Karl-Heinz Austermann

0 64 21/28-6 32 08 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 90 (Fax)

E-Mail: austerma@med.uni-marburg.de

Abteilung für Zahnerhaltung

Direktor

Prof. Dr. Vitus Stachniss

0 64 21/28-6 32 40 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 32 45 (Fax)

E-Mail: zmkzer@med.uni-marburg.de

Funktionsbereich Kinderzahnheilkunde

Leiter:

Prof. Dr. Klaus Pieper

0 64 21/28-6 66 90 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 66 91 (Fax)

E-Mail: pieper@med.uni-marburg.de

B-1.2.23 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

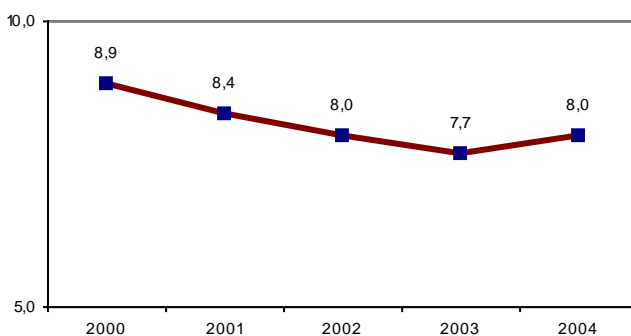
B-1.3.23 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.23 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

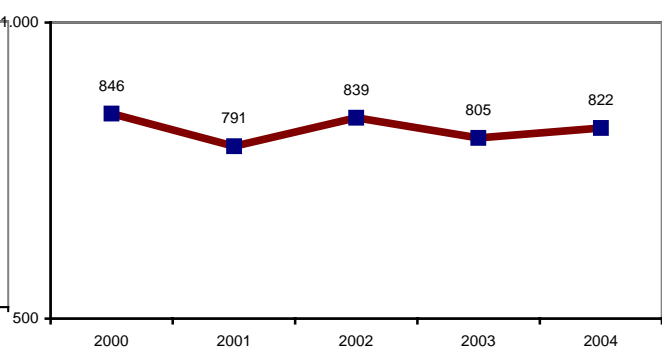
Schwerpunkt der **Abteilung für Zahnerhaltung** ist die klinische Ausbildung mit Patientenbehandlung durch die Studierenden unter approbierter Aufsicht und die Entwicklung zukunfts-orientierter Ausbildungs- und Behandlungskonzepte, wie z. B. die Überprüfung von Materialien und Verfahren die die bisher üblichen metallischen Füllungswerkstoffe ersetzen können.

Der **Funktionsbereich Kinderzahnheilkunde** beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Kariesprophylaxe. Über das Standardprogramm hinausgehend werden Kinder mit besonders komplizierten Gebißschäden behandelt.

Entwicklung der Verweildauer in Tagen:



Entwicklung der Fallzahlen:



B1.5.23 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	D08	Eingriffe an Mundhöhle und Mund	115
2	D04	Operationen am Oberkiefer	105
3	D02	Eingriffe an Kopf und Hals	90
4	D40	Zahnextraktion und -wiederherstellung	80
5	D03	Operative Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte	73
6	D16	Materialentfernung an Kiefer und Gesicht	71
7	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen.	46
8	D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres der Nase des Mundes und des Halses	20
9	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	16
10	X06	Andere Eingriffe bei anderen Verletzungen	16

B-1.6.23 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	S02	171	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
2	K07	95	Dentofaziale Anomalien
3	Q37	71	Gaumenspalte mit Lippenspalte
4	K04	58	Krankheiten der Pulpa und des periapikalen Gewebes
5	K10	42	Krankheiten der Kiefer
6	K12	40	Stomatitis und verwandte Krankheiten
7	K08	36	Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates
8	M13	32	Arthritis
9	C04	24	Bösartige Neubildungen des Mundbodens
10	C03	18	Bösartige Neubildung des Zahnfleisches

B-1.7.23 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Rang	OPS- 301 Nummer	Fälle Absolute Anzahl	Text
1	5-231	218	Operative Zahnentfernung
2	5-779	184	Operationen am Mund
3	5-249	119	Operationen an Gebiß, Zahnfleisch und Alveolen
4	5-776	101	Osteotomie zur Verlagerung des Untergesichtes
5	5-230	90	Zahnextraktion
6	5-276	90	Plastische Rekonstruktion einer Lippen-Kieferspalte
7	5-275	60	Palatoplastik
8	5-770	54	Inzision (Osteotomie), lokale Exzision und Destruktion (von erkranktem Gewebe) eines Gesichtsschädelknochens
9	5-221	49	Operationen an der Kieferhöhle
10	5-273	49	Inzision, Exzision und Destruktion in der Mundhöhle

B-1.1.24 Name der Fachabteilung:

Abteilung für Parodontologie

Direktorin:

Prof. Dr. Lavinia Flores de Jacoby

0 64 21/28-6 32 35 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 32 70 (Fax)

E-Mail: floresde@med.uni-marburg.de

Abteilung für Kieferorthopädie

Direktor:

Prof. Dr. Jos Dibbets

0 64 21/28-6 32 18 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 28 (Fax)

E-Mail: dibbets@med.uni-marburg.de

B-1.2.24 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.24 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.24 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In der **Abteilung für Parodontologie** werden Patienten mit Erkrankungen des Zahnfleisches und des Zahnbettes behandelt. Die Abteilung ist darauf spezialisiert, Parodontalerkrankungen zu diagnostizieren und fachkundig zu behandeln. Wichtig sind hierbei auch mögliche Interaktionen mit systemischen Erkrankungen.

Die Leistungen der 6 approbierten Zahnärzte in Weiterbildung zum Fachzahnarzt betragen in Euro 180.922,52. Mit 271 neuen Beratungspatienten und 114 Neuanfängen im Jahr 2004 liegt die Klinik über der Anzahl des Vorjahres. Im Geschäftsjahr 2004 betrug die Zahl der registrierten Wiederholungsbehandlungen 4842 und die Anzahl der abgerechneten Scheine 1832. Trotz konstanter Zahl an Beratungen und Neuanfängen und trotz gestiegener Wiederholungsbehandlungen hat die Klinik aufgrund des um 30% niedrigeren Bewertungsmaßstabes (BEMA 2004) ab dem 1. Januar 2004 einen Rückgang des Jahresumsatzes zu verzeichnen. Die Abrechnung erfolgt gem. Behandlungsplan

B-1.1.25 Name der Fachabteilung:

Abteilung für Zahnersatzkunde

Direktor:

Prof. Dr. Ulrich Lotzmann

0 64 21/28-6 32 77 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 29 04 (Fax)

E-Mail: lotzmann@med.uni-marburg.de

**Abteilung für Zahnersatzkunde Propädeutik
Und Kiefer- und Gesichtsprothetik**

Direktor:

Prof. Dr. Klaus-Martin Lehmann (bis 31.03.2004)

Komm. Leiter:

Prof. Dr. Ulrich Lotzmann (ab 01.04.2004)

0 64 21/28-6 32 77 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 29 04 (Fax)

E-Mail: lotzmann@med.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In der **Abteilung für Zahnersatzkunde** (Prothetik und Alterszahnheilkunde) werden Patienten mit festsitzendem und/oder herausnehmbarem Zahnersatz versorgt. Das Behandlungsspektrum reicht hier von der Einzelzahnkrone bis zur umfangreichen Implantatprothetik. Hierbei werden insbesondere die Belange älterer und alter Patienten berücksichtigt. In der Abteilung ist zudem der Bereich „zahnärztliche Funktionsdiagnostik und –therapie integriert, der sich mit dem Erkennen und Behandeln von Kaufunktionsstörungen sowie zahnbedingten Kopf- und Gesichtsschmerzen beschäftigt.

Der Schwerpunkt der **Abteilung für Zahnärztliche Propädeutik und Kiefer- und Gesichtsprothetik** liegt im prothetischen Ersatz von Kieferabschnitten, welche z. B. im Rahmen einer Tumoroperation entfernt worden sind. Hierzu wurden spezielle Behandlungsverfahren erarbeitet, wie bspw. Die „Marburger Doppelkrone“. In diesem Zusammenhang ist auch ein Verfahren bedeutsam, welches zu bestimmen erlaubt, wieviel Substanz der Zahnarzt bei der Präparation von Zähnen vom Zahn abtragen darf, ohne das Zahnmark zu gefährden.

Institut für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie

Direktor:
Prof. Dr. Volker Kretschmer

0 64 21/28-6 62 83 (Sekretariat)
0 64 21/28-6 56 55 (Fax)
E-Mail: kretschv@med.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Schwerpunkte:

1. Universitätsblutbank
 - Vollblutspenden mit Aufbereitung in Blutkomponenten
 - Maschinenblutspenden zur Gewinnung von Plasma, Granulozyten, Thrombozyten
 - Eigenblutspenden
 - Therapeutische Spenden (Plasmapheresen, Aderlasstherapie)
 - Ambulante Bluttransfusionen
2. Hämostaseologische Ambulanz/Hämophiliezentrum
3. Klinische Transfusionsmedizin und Laborbereich
 - Blutgruppenserologie
 - Diagnostik bei Blutungs- und Thromboseneigung
 - Diagnostik von Mangel an Blutzellen durch Immunprozesse
 - Prae-, peri und postpartale sowie neonatale immunhämatologische Diagnostik
 - Qualitätssichernde Diagnostik bei Blutpräparaten (virologische Diagnostik)
 - Blut- und Gerinnungspräparatedepot
 - Ärztlicher Konsiliardienst in transfusionsmedizinischen und hämostaseologischen Fragen

Institut für Pathologie

Direktor:

Prof. Dr. med. Roland Moll

0 64 21/28-6 22 71 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 56 40 (Fax)

E-Mail: mollr@med.uni-marburg.de

Abteilung für Neuropathologie

Direktor:

Prof. Dr. Hans-Dieter Mennel

0 64 21/ 28-6 22 84 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 56 40 (Fax)

E-Mail: mennelh@med.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Im **Institut für Pathologie** werden Gewebe und Zellen mikroskopisch untersucht. So werden auf morphologischer Basis an Operationspräparaten, Biopsien und Punktionsflüssigkeiten definitive Diagnosen von Krankheiten erstellt. Neben der Diagnostik entzündlicher und degenerativer Erkrankungen nimmt die Tumordiagnostik einen großen und wichtigen Bereich ein. Hierbei kommen auch moderne Methoden wie Immunhistochemie und Molekularpathologie zum Einsatz. Die Pathologie arbeitet in Diagnostik und Forschung eng mit zahlreichen Kliniken zusammen. Im Jahr 2004 wurden Einsendungen von 18.294 Patienten histologisch und/oder zytologisch untersucht und diagnostiziert. Ein weiterer Schwerpunkt des Instituts ist die klinische Obduktionstätigkeit als ein wichtiges Element der medizinischen Qualitätskontrolle. Im Jahr 2004 wurden 212 Obduktionen durchgeführt. Schwerpunkte des Instituts für Pathologie sind die Tumor- und Metastasendiagnostik, die Diagnostik gastroenterologischer und gynäkologischer Erkrankungen (hier Mitarbeit beim zertifizierten Brustzentrum) sowie die Kinder- und Fetalpathologie.

Die **Abteilung für Neuropathologie** widmet sich der postmortalen pathologischen Untersuchung des Gehirns und Rückenmarks und ist somit ebenfalls in die klinische Qualitätskontrolle eingebunden. Die Abteilung führt weiterhin die mikroskopische Diagnostik des neurochirurgischen Untersuchungsgutes einschließlich von Hirntumoren durch. Als Spezialuntersuchungen der Neuropathologie sind die Myopathologie mit spezieller mikroskopischer Enzymdarstellung und die Liquorzytologie zu nennen

Institut für Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik Zentrallaboratorium

Direktor:

Prof. Dr. med. Harald Renz

0 64 21/28-6 62 35 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 55 94 (Fax)

E-Mail: renzh@med.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Die Abteilung für Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik führt im Zentrallaboratorium Untersuchungen von ca. 500 Parametern in unterschiedlichen Körperflüssigkeiten, vorwiegend im Blut durch. Für die Akutdiagnostik stehen die Ergebnisse dem behandelnden Arzt dank moderner Datenverarbeitung und vollständiger Vernetzung des Klinikums rund um die Uhr innerhalb weniger Minuten zur Verfügung. Der Einsatz technologisch hochentwickelter Analysesysteme ermöglicht die Diagnose und Therapiekontrolle einer Vielzahl von Erkrankungen, wobei in der Regel bereits wenige Tropfen Blut genügen.

Neben der laboratoriumsmedizinischen Basisversorgung führt die Abteilung Diagnostik in folgenden Spezialbereichen durch:

- immunologische Diagnostik angeborener und erworbener Immundefekte
- Immunmonitoring akuter und chronischer Entzündungen
- Autoimmundiagnostik
- Therapeutisches Drug Monitoring
- Diagnostik angeborener und erworbener Stoffwechselstörungen, einschl. erweiterter Porphyriadiagnostik
- Allergologie
- endokrinologische Diagnostik
- Toxikologie und Drogen-Screening

Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Komm. Leiter

Herr Prof. Dr. Michael Lohoff (ab 01.07.2004)

Direktor:

Krankenhaushygiene:

Prof. Dr. Klaus Heeg (bis 30.06.2004)

0 64 21/28-6 64 54 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 64 20 (Fax)

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Zum Aufgabenbereich des **Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene** gehören patienten-bezogene diagnostische Untersuchungen für das Klinikum und für auswärtige Einsender auf den Gebieten der Bakteriologie, Virologie, Immunologie, Mykologie und Parasitologie. Das Institut bietet weiterhin Dienstleistungen auf den Gebieten der krankenhaushygienischen Überwachung und Beratung des Klinikums an. Im Rahmen der Impfambulanz werden Impfmaßnahmen und Beratungen, insbesondere auf tropen- und reise-medizinischem Gebiet, durchgeführt.

Institut für Allgemeine Humangenetik

Direktor:

Prof. Dr. Karl-Heinz Grzeschik

0 64 21/28-6 62 33 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 20 (Fax)

E-Mail: grzeschi@med.uni-marburg.de

Institut für Klinische Genetik

Komm. Leiter:

Prof. Dr. Karl-Heinz Grzeschik

0 64 21/28-6 62 33 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 20 (Fax)

E-Mail: grzeschi@med.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Das Leistungsspektrum des Instituts für Allgemeine Humangenetik, eingeschlossen die Abteilung für klinische Genetik, im Rahmen der Krankenversorgung umfasst

- die Beratung von Familien und Einzelpersonen mit erblichen oder teratogenen Fragestellungen und molekulargenetische Analysen/Chromosomenanalysen im Rahmen einer Diagnosesicherung im Auftrag von Krankenhausärzten und niedergelassenen Ärzten. Grundlage der genetischen Beratung sind die Erhebung eines Familienstammbaums mit detaillierten familienanamnestischen Krankheitsdaten über mehrere Generationen, die körperliche Untersuchung von betroffenen und fraglich betroffenen Familienangehörigen. Befunde (Laborchemie, Röntgen etc.) anderer medizinischer Einrichtungen, häufig aufwändige Literaturstudien und eigene Laboruntersuchungen werden zur endgültigen Diagnosestellung mit herangezogen. Zu den im Institut durchgeführten Laboruntersuchungen zählen:
- Chromosomenuntersuchung an Metaphasen von Lymphozyten, Fibroblasten, Amnion- und Chorionzellen unter Einsatz verschiedener Färbetechniken und zum Teil computergesteuerter Auswertung des Chromosomensatzes. Komplizierte Rearrangements von Chromosomen oder Chromosomenfragmenten oder quantitative Aspekte bei chromosomalen Mosaiken, die für die Prognose von Bedeutung sind, können mittels Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung (FISH), unter Verwendung von Chromosomen- oder Gensonden einschließlich Subtelomersonden an Chromosomenmetaphasen oder Interphasekernen analysiert werden.

Institut für Virologie

Direktor:

Prof. Dr. Hans-Dieter Klenk

0 64 21/28-6 62 54 (Sekretariat)

0 64 21/28-6 89 62 (Fax)

E-Mail: klenk@staff.uni-marburg.de

B-1.2.25 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

B-1.3.25 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

B-1.4.25 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Das Institut für Virologie führt labordiagnostische Untersuchungen zum Nachweis von Virusinfektionen durch und berät die Kliniken bei der Behandlung und Prophylaxe dieser Erkrankungen, Spezialaufgaben liegen beim Nachweis selten auftretender, gefährlicher Viren, zu denen insbesondere die Erreger von SARS sowie der hämorrhagischen Fieber gehören. Das Institut verfügt zu diesem Zweck über ein Hochsicherheitslabor der Klasse 4. Es ist Konsiliarlabor der Bundesrepublik für Filoviren und Mitglied des Hessischen Kompetenzzentrum für hochkontagiöse Krankheitserreger. Das Institut ist unter dem Kennzeichen DAC-P-0121-00-00 akkreditiert.

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V insgesamt 6335 Fälle

B-2.2 Top 5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung

EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Augenheilkunde	Fälle absolut
1353	Phakoemulsifikation, ggf. einschl. Iridektomie, ggf. mit Implantation einer intraokularen Linse	814
1364	Licht- bzw. Laserkoagulation(en) der Netzhaut und/oder der Aderhaut	438
1365	Licht- bzw. Laserkoagulation(en) der Netzhaut und/oder der Aderhaut, jede weitere Sitzung im Behandlungsfall, an demselben Auge	308
1348	Diszission der Linse oder Diszission oder Ausschneidung des Nachstars oder Linsenkapsel, ggf. mittels Laser-Verfahrens, oder Nachstar-Entfernung mittels Saug-Spül-Verfahrens, als selbständige Leistung	191
1282	Entfernung einer Bindehaut oder Lidgeschwulst	126
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Dermatologie	Fälle absolut
2105	Exzision von tiefliegendem Körper-gewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	267
2106	Exzision einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	266
2860	Exstirpation oder subfasziale Ligatur von Seitenastvarizen oder insuffizienten Perforans-venen, als selbständige Leistung, je Sitzung	31
2151	Verschiebeplastik zur Deckung eines Hautdefekts	11
2220	Operation eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile	7
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Geburtshilfe und Perinatalmedizin	Fälle absolut
112	Fruchtwasserentnahme durch Amniozentese unter Ultraschall	112
1060	Ausräumung einer Blasenmole oder einer missed abortion	55
1041	Entfernung von Nachgeburtsresten durch inneren Eingriff und/oder Beendigung einer Fehlgeburt durch inneren Eingriff	18
121	Transzervikale Gewinnung von Chorionzottingewebe oder trans-abdominale Gewinnung von Plazentagewebe, unter Ultraschallsicht	5

EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Gynäkologie, gynäkologische Endokrinologie und Onkologie	Fälle absolut
1104	Abrasio der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. einschl. Entfernung von Polypen oder Fremd-körpern, ggf. einschl. Aufbereitung des Gewebematerials zur histologischen Untersuchung	160
2110	Diagnostische Exstirpation eines tast-baren Mammatumors	143
2105	Exzision von tiefliegendem Körper-gewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	71
2111	Diagnostische Exstirpation eines in bildgebenden Verfahren auffälligen, nicht als Tumor tastbaren Brustgewebestücks	70
2137	Rekonstruktion einer Mamille aus körpereigenem Gewebe	32
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Fälle absolut
1557	Anlage einer Paukenhöhlendrainage (Inzision des Trommelfells, mit Entleerung der Paukenhöhle und Einlegen Verweilröhrchens), als selbständige Leistung	87
1414	OP zur Entfernung festsitzender Fremdkörper aus der Nase u./od. teilw. od. vollst. Abtragung einer Nasenmuschel u./od. submuköse Resektion an der Nasenscheidewand u./od. op. Entfernung von mehr als zwei Nasen-polypen oder anderen Neubildungen	86
1485	Adenotomie (Rachenmandel)	68
2105	Exzision von tiefliegendem Körper-gewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	26
2106	Exzision einer großen Geschwulst	17
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie	Fälle absolut
3010	Freilegung u./od. Entfernung eines retinierten oder verlagerten oder tief zerstörten Zahnes	565
3011	Freilegung u./od. Entfernung eines retinierten oder verlagerten oder tief zerstörten Zahnes durch Osteotomie	340
3012	Entfernung eines vollständig impaktierten Zahnes durch umfang-reiche Osteotomie oder Entnahme-osteotomie zur Zahntransplantation	215
2105	Exzision von tiefliegendem Körper-gewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	68
3038	Operativer Verschluß mittels Perio-schlitzung und Zahnfleischverschiebe-plastik einer durch Zahnentfernung eröffneten Kieferhöhle	38

EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Neurochirurgie	Fälle absolut
2960	Denervation der kleinen Wirbelgelenke z.B. Facettendenerivation, je Bewegungssegment	300
2105	Exzision von tiefliegender Körpergewebe z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur oder Probeexzision aus tiefliegender Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	15
2919	Passagere Implantation von Reizelektroden zur Stimulation des Rückenmarks, ggf. einschl. Durchleuchtung (BV/TV), ggf. einschl. Teststimulation	8
2920	Dauerimplantation von Reizelektroden zur Stimulation des Rückenmarks, ggf. einschl. Durchleuchtung (BV/TV), ggf. einschl. Implantation eines Empfangsgerätes, ggf. einschl. Teststimulation	8
2162	Implantation eines subkutanen, auffüllbare Medikamentenreservoirs bzw. einer Medikamentenpumpe	6
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Orthopädie und Rheumatologie	Fälle absolut
2447	Resezierende arthroskopische Operation u./od. arthroskopische Kapsel-Band-Spaltung u./od. arthroskopisch-instrumentelle Entfernung freier Gelenkkörper u./od. (sub-)totale Synovektomie,	74
2362	Entfernung von Osteosynthesematerial (z.B. Platten) aus einem kleinen Knochen	9
2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (z.B. Hämangiom) oder Sehnenscheidenstenosenoperation, ggf. einschl. Probeexzision o d e r Operation der Tendosynovitis im Bereich eines Handgelenks oder der Anularsegmente eines Fingers	8
2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z.B. Platten) aus einem großen Knochen	8
2261	Stellungskorrektur der Hammerzehe mit Sehnenverpflanzung u./od. plastischer Sehnenoperation, ggf. einschl. Osteotomie u./od. Resektion eines Knochenteils, ggf. einschl. temporärer Kirchnerdrahtarthrodese, ggf. einschl. Entfernung eines Clavus u./od. plastischer Deckung eines Hautdefektes	5
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Unfallchirurgie	Fälle absolut
2361	Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder von Kirschnerdrähten aus einem Knochen nach Aufsuchen durch Schnitt oder Entfernung eines Fixateur extern	101
2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z.B. Platten) aus einem großen Knochen	84
2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (z.B. Hämangiom) oder Sehnenscheiden-stenosenoperation, ggf. einschl. Probeexzision o d e r Operation der Tendosynovitis im Bereich eines Handgelenks oder der Anularsegmente eines Fingers, als selbständige Leistung	76

2275	Operation des Karpal- oder Tarsaltunnelsyndroms mit Dekompression von Nerven oder Spaltung der Lage de Gyon, ggf. einschl. Neurolyse und/oder Tendosynovektomie und/oder Entfernung benigner Neubildungen	74
2106	Exzision eines großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	21
2245	Präparation und Naht einer Strecksehne, ggf. einschl. Versorgung einer frischen Wunde	21
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Urologie und Kinderurologie	Fälle absolut
1741	Plastische Operation der Vorhaut und/oder des Frenulums	121
1768	Operation eines Leistenhodens	16
1795	Perkutane Anlage einer Harnblasenfistel, einschl. Spülung, Katheterfixation und Verband	15
2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches, ggf. einschl. Fasziodopplung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpforte	8
2105	Exzision v. tiefliegendem Körpergewebe od. PE aus diesem Gewebe (z.B. Fett/Faszie/Muskulatur)	3
EBM- Nummer	Leistungsbeschreibung Visceral,- Thorax- und Gefäßchirurgie	Fälle absolut
2620	Operation eines Leisten- od. Schenkel-bruches, ggf. einschl. Fasziodopplung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpforte	19
2105	Exzision von tiefliegendem Körper-gewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle (z.B. Zunge)	12
2012	Entfernung eines tiefsitzenden Fremdkörpers auf operativem Wege aus Weichteilen und/oder Knochen	11
2862	Crossektomie und/oder Exstirpation der Vena saphena magna, ggf. einschl. der Vena saphena parva , ggf. einschl. Exstirpation oder subfaszialer Ligatur von Seitenastvarizen oder insuffizienten Perforansvenen	7
2106	Exzision einer großen Geschwulst	5
2145	Eröffnung eines tiefliegenden Abszesses oder Exzision eines Karbunkels	5

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V, inkl. der Notfälle):

75706 Fälle

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

3667 Fälle

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte/Zahnärzte insgesamt	Anzahl Ärzte/ Zahnärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte/Zahnärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0300	Kardiologie	21	10	10
0400	Nephrologie	16	9	5
9	Hämatologie	21	13	8
0600 0700	Gastroenterologie + Endokrinologie	20	10	10
	Psychosomatik	3	1	2
0800	Pneumologie	19	12	7
1000	Pädiatrie	14	9	5
1200	Neonatalogie	18	12	6
1500	Visceral-Thorax-und Gefäßchirurgie	28	17	11
1600	Unfall- Wiederherstellungs- und Handchirurgie	21	10	11
1700	Neurochirurgie	16	8	7
2100	Herzchirurgie	12	5	7
2200	Urologie	15	8	7
2300	Orthopädie und Rheumatologie	16	9	7
2500	Geburtshilfe	13	6	7
2425	Gynäkologie	20	8	12
2600	HNO	16	8	8
	Phoniatrie und Pädaudiologie	3	0	3
2700	Augenheilkunde	21	12	9
2800	Neurologie	25	16	9
2900	Allgemeine Psychiatrie	19	14	5
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	14	9	5
3200	Nuklearmedizin	6	3	3
3300	Strahlenheilkunde	10	4	6
3400	Dermatologie	12	8	4
	Andrologie und Venerologie	2	1	1
	Kinderzahnheilkunde	5	2	3
	Kieferorthopädie	8	7	1
3500	Mund- Kiefer- und Gesichtschirurgie	8 Ärzte 5 Zahnärzte	5 Ärzte 5 Zahnärzte	3 Ärzte
	Parodontologie	3	1	2

	Propädeutik und Kiefer und Gesichts-Prothetik	1 Arzt 6 Zahnärzte	1 Arzt 5 Zahnärzte	
	Zahnerhaltungskunde	6	4	2
	Zahnersatzkunde	7	6	1
	Allgemeinmedizin	2	0	2
3600	Anästhesie und Intensivmedizin	56	30	26
3791	Neuroradiologie	6	3	3
3792	Strahlendiagnostik	16	7	9
	Klinische Chemie und molek. Diagnostik	5	1	4
	Transfusionsmedizin und Hämostaseologie	7	2	5
	Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene	5	2	3
	Virologie	3	0	3
	Pathologie	10	6	4
	Neuropathologie	2	1	1
	Gesamt	562	310	247

Anmerkung:

Die obengenannten Stellen enthalten Stellen für Lehre und Forschung, die aus dem Zuführungsbeitrag des Landes finanziert werden. Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass wegen der mangelhaften Refinanzierung (Budgetdeckelung) Stellen zur Wiederbesetzung gesperrt sind (Sperrmonate). Beschäftigte Wissenschaftler wie Physiker oder Biologen sind in den obigen Angaben ebenso wie Ärzte/innen im Praktikum nicht enthalten.

Ärzte mit Weiterbildungsermächtigung:**43 verschiedenen Ärzten mit 54 verschiedenen Weiterbildungsermächtigungen***

*(Weiterbildungsermächtigung für Gebiete, Schwerpunkte, fakultative Weiterbildungen und Fachkunden, Zusatzbezeichnungen nach Auskunft der Hessischen Landesärztekammer)

Name	Gebiet / SP / FW*	Monate
Prof. Dr. Arnold <u>Rotation mit:</u> Prof. Dr. Hoyer Prof. Dr. Maisch Prof. Dr. Neubauer Prof. Dr. Schüffel Prof. Dr. Vogelmeier	Innere Medizin	72
Prof. Dr. Arnold	SP Gastroenterologie	24
Prof. Dr. Hoyer	SP Nephrologie	12
Prof. Dr. Maisch	SP Kardiologie	24
Prof. Dr. Neubauer <u>Kollegial mit:</u> Prof. Dr. Kretschmer	SP Hämatologie und internistische Onkologie	24
Prof. Dr. Vogelmeier	SP Pneumologie	24
Prof. Dr. Kann	SP Endokrinologie	24
Prof. Dr. H. Becker	FW in der spezielle internistische Intensivmedizin	24
PD Dr. Kuhlmann	FW in der spezielle internistische Intensivmedizin	24
Prof. Dr. Schüffel	Psychotherapeutische Medizin	36
Fr. Prof. Dr. Engenhardt-Cabillic	Strahlentherapie	48
Prof. Dr. Wulf	Anästhesiologie	60
Prof. Dr. Wulf	FW spezielle anästhesiologische Intensivmedizin	24
Prof. Dr. Rothmund <u>Rotation mit:</u> Prof. Dr. Gotzen	Chirurgie	60
Prof. Dr. Gotzen	SP Unfallchirurgie	36
Prof. Dr. Rothmund	SP Visceralchirurgie	36
Dr. Lemke	Handchirurgie	24
Prof. Dr. Griss	Physikalische Therapie	24
Prof. Dr. Moosdorf	Herzchirurgie	48
Prof. Dr. Hofmann	Urologie	48
Prof. Dr. Hofmann	FW spez. Urologische Chirurgie	24
Prof. Dr. Bertalanffy	Neurochirurgie	72

Prof. Dr. Schmidt <u>Rotation mit:</u> Prof. Dr. Wagner	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	60
Prof. Dr. Schmidt	FW spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	24
Prof. Dr. Wagner	FW spezielle operative Gynäkologie	24
Prof. Dr. Wagner	FW gynäkologische Endokrinologie und Reprod. Medizin	24
Prof. Dr. Seyberth	Kinder- und Jugendmedizin	60
Prof. Dr. Seyberth	SP Neonatologie in der Kinderheilkunde	48
Prof. Dr. K-H. Austermann	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	48
Prof. Dr. K-H. Austermann	Plastische Operationen	36
Prof. Dr. Werner	HNO	60
Prof. Dr. Werner	FW spezielle HNO-Chirurgie	24
Prof. Dr. Werner	Plastische Operationen	24
Fr. Prof. Dr. Berger	Phoniatrie und Pädaudiologie	36
Prof. Dr. Hertl Kollegial mit Prof. Dr. Krause	Haut- und Geschlechtskrankheiten	36
Prof. Dr. Hertl	Allergologie	12
Prof. Dr. Krause	FK Labor Haut- und Geschlechtskrankheiten	6
Prof. Dr. Kroll	Augenheilkunde	60
Prof. Dr. Oertel	Neurologie	48
Prof. Dr. Oertel	FW klinische Geriatrie Neurologie	24
Prof. Dr. Krieg	Psychiatrie und Psychotherapie	48
Prof. Dr. Remschmidt	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	48
Prof. Dr. Remschmidt <u>Kollegial mit:</u> Prof. Dr. Krieg PD Dr. Michalak PD Dr. Schreiber	Psychotherapie – Verhaltenstherapie	36
Prof. Dr. Remschmidt <u>Kollegial mit:</u> PD Dr. Martin Prof. Dr. Weber	Psychotherapie – Tiefenpsychologie	36

Dr. Thies Kollegial mit: Prof. Dr. Kunze Dr. Paul Dr. Struwe	Psychotherapie - Verhaltenstherapie	36
Prof. Dr. Pohlen <u>Kollegial mit:</u> Dr. Dr. Harling	Psychotherapie - Tiefenpsychologie	36
Prof. Dr. Klose	Diagnostische Radiologie	48
Prof. Dr. Bien	SP Neuroradiologie	24
Prof. Dr. Renz	Laboratoriumsmedizin	36
Prof. Dr. Kretschmer	Laboratoriumsmedizin	24
Prof. Dr. Kretschmer	Transfusionsmedizin	36
Prof. Dr. Gemsa	Laboratoriumsmedizin	24
Prof. Dr. Kleine	Laboratoriumsmedizin	18
Prof. Dr. Lohoff	Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	36
Prof. Dr. Moll	Pathologie	60
Prof. Dr. Mennel	Neuropathologie	36
Prof. Dr. Netter	Pharmakologie und Toxikologie	60
Prof. Dr. Seyberth Kollegial mit: Prof. Dr. Breithaupt	Klinische Pharmakologie	48
Prof. Dr. Kuhn	Medizinische Informatik	18

**B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst
(Stichtag 31.12. Berichtsjahr 2004)**

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinieren Krankenschwestern /-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
Kardiologie	64	95,3	45,3	-
Nephrologie	43	100,0	65,1	-
Hämatologie	50	98,0	50,0	-
Gastroenterologie und Endokrinologie	50	94,0	22,0	-
Pneumologie	46	97,8	37,0	-
Pädiatrie	57	96,5	22,8	4,3
Neonatologie	54	100,0	44,4	-
Visceral-Thorax-und Gefäßchirurgie	73	95,9	45,2	-
Unfall-Wiederherstellungs- und Handchirurgie	47	97,9	36,8	-
Neurochirurgie	48	91,7	35,4	2,1
Herzchirurgie	49	95,9	40,8	-
Urologie	41	97,6	19,5	-
Orthopädie und Reumatologie	45	97,8	22,2	2,2
Geburtshilfe	38	92,1	14,3	2,6
Gynäkologie	49	98,0	10,5	-
HNO	32	93,8	37,5	6,3
Augenheilkunde	35	94,3	11,4	2,9
Neurologie	50	92,0	24,0	2,0
Allgemeine Psychiatrie	79	81,0	36,7	5,1
Kinder- und Jugendpsychiatrie	50	100,0	28,0	-
Strahlenapplikation	7	100,0	28,6	-
Strahlenheilkunde	11	100,0	18,2	-
Dermatologie	17	82,4	11,8	11,8
Zahn- Mund-und Kieferheilkunde	14	100,0	21,4	-
Intensivmedizin Intensivstation 3	24	91,7	54,2	-
Neuroradiologie	-	-	-	-
Strahlendiagnostik	-	-	-	-
Gesamt	1083	94,1 %	33,2 %	1,4 %

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V finden Sie unter E-3

	Modul	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate	
					Klinikum Marburg	Bundesdurchschnitt
1	HCH	Koronarchirurgie	Ja	Ja	100%	100%
2	HCH	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-chirurgie	Ja	Ja	100%	100%
3	HCH	Aortenklappenchirurgie	Ja	Ja	100%	100%
4	Pflege HCH	1 2 3	Ja Ja Ja	Ja Ja Ja	100% 100% 100%	100% 100% 100%
5		Herztransplantation	Nein	Nein	-	94,26%
6	21/3	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Ja	Ja	100%	99,96%
7	09/1	Herzschrittmacher- Erstimplantation	Ja	Ja	100%	95,48%
8	09/2	Herzschrittmacher- Aggregatwechsel	Ja	Ja	100%	100%
9	09/3	Herzschrittmacher- Revision	Ja	Ja	100%	74,03%
10	10/2	Karotis-Rekonstruktion	Ja	Ja	100%	95,55%
11	12/1	Cholezystektomie	Ja	Ja	100%	100%
12	17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur	Ja	Ja	100%	95,85%
13	Pflege Unfall- chirurgie	12	Ja	Ja	100%	95,85%
14	17/2	Hüft-Totalendoprothese bei Coxarthrose	Ja	Ja	100%	98,44%
15	17/3	Hüft-Totalendoprothesen- Wechsel	Ja	Ja	100%	92,39%
16	17/5	Knie-Totalendoprothese	Ja	Ja	100%	98,59%
17	17/7	Knie-Totalendoprothesen- Wechsel	Ja	Ja	100%	97,38%
18	Pflege Orthopädie	14 15 16 17	Ja Ja Ja Ja	Ja Ja Ja Ja	100% 100% 100% 100%	98,44% 92,39% 98,59% 97,38%
19	15/1	Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	100%	94,65%
20	16/1	Geburtshilfe	Ja	Ja	100%	99,31%
21	18/1	Mammachirurgie	Ja	Ja	100%	91,68%
		Gesamt			100%	98,28%

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Das Klinikum nimmt über die Verpflichtung nach § 137 SGB V hinaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Hessische Neonatalerhebung

GQH-Geschäftsstelle Qualitätssicherung Hessen:

Ziel: Analyse der Versorgungsstrukturen für Frühgeborene und kranke Neugeborene in Hessen. Vergleich von Klinikprofilen. Analyse der Morbidität und Mortalität von sehr kleinen Frühgeborenen.

Neo-Kiss

Robert-Koch-Institut

Ziel: Standardisierung von Datenerfassung und Datenanalyse von nosokomialen Infektionen bei sehr kleinen Frühgeborenen. Erstellung von Referenzdaten, Erfassung von nosokomialen Infektionen bei sehr kleinen Frühgeborenen. Vergleich von Klinikprofilen.

Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung Hessen – Akutphase

GQH-Geschäftsstelle Qualitätssicherung Hessen:

Erfasst werden alle akut aufgetretenen ischämischen Hirninfarkte, intrazerebrale Blutungen und transitorisch ischämische Attacken mit stationärer Aufnahme bzw. Übernahme innerhalb von 7 Tagen nach akutem Ereignis.

Qualitätssicherung in der Diabetologie

GQH-Geschäftsstelle Qualitätssicherung Hessen:

Die Hessische Arbeitsgemeinschaft Strukturierte Diabetestherapie (HASD) hat sich die Optimierung der Diabetesversorgung in Hessen zum Ziel gesetzt. Ziele der Behandlung der Diabetiker Typ 1 und Typ 2 sind:

- den Stoffwechsel so einzustellen, dass eine dem Gesunden vergleichbare Lebensweise ermöglicht wird
- Hyperglykämischen Folgeschäden optimal vorzubeugen

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease – Management – Programmen (DMP)

Brustzentrum Regio:

Der **erste hessische Disease-Management-Programm (DMP)-Vertrag** wurde in Kooperation mit dem Berufsverband der Frauenärzte, den Horst-Schmidt-Kliniken Wiesbaden (als städtischer Versorgungsbereich) und den Kostenträgern geschlossen.

Qualitätskriterien, an denen die Arbeit des Brustzentrums Regio gemessen wird:

- Regelmäßige Überprüfung der Prozessqualität durch interne und externe Audits
- Anwendung eines Dokumentationssystems, das Auskunft gibt über Qualitätsindikatoren der Versorgung.
- Teilnahmen an nationalen bzw. internationalen Therapiestudien
- Kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter des Brustzentrums (Seminare, Fortbildungen, Kongresse, Hospitationen)
- Regelmäßige Evaluation der Patientinnen- und Mitarbeiterzufriedenheit.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹ 3-stellig	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro Arzt ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen Im Berichts-Jahr ³
				pro KH (4a)/ pro Arzt(4b)		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10				
	5-503.0		Ja	4	4	
	5-503.1		Nein			
	5-503.2		Nein			
	5-503.3		Nein			
	5-503.x		Ja	1	1	
	5-503.y		Ja	1	1	
	5-504.0		Nein			
	5-504.1		Nein			
	5-504.2		Nein			
	5-504.x		Nein			
	5-504.y		Nein			
	5-502.0		Nein			
	5-502.1		Ja	6	4/2	
	5-502.2		Ja	1	1	
	5-502.3		Nein			
	5-502.5		Nein			
5-502.x		Nein				
5-502.y		Nein				
Nieren-transplantation		20				
	5-555.0		Ja	2	2	
	5-555.1		Ja	15	10/2/2/1	
	5-555.2		Ja	1	1	
	5-555.3		Nein			
	5-555.4		Nein			
	5-555.5		Nein			
	5-555.x		Ja	2	2	
	5-555.y		nein			

1 Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

2 Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operator, der diese Leistung erbringt

3 keine gültige Definition für Komplikation verfügbar

Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹ 3-stellig	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro Arzt ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen Im Berichts-Jahr ³
				pro KH (4a)/ pro Arzt(4b)		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe Am Organsystem Ösophagus		5/5				
	5-420.00		Ja	1	1	
	5-420.01		Nein			
	5-420.10		Nein			
	5-420.11		Nein			
	5-423.0		Nein			
	5-423.1		Nein			
	5-423.2		Nein			
	5-423.3		Nein			
	5-423.x		Nein			
	5-423.y		Nein			
	5-424.0		Nein			
	5-424.1		Nein			
	5-424.2		Nein			
	5-424.x		Ja	1	1	
	5-424.y		Nein			
	5-425.0		Ja	2	2	
	5-425.1		Nein			
	5-425.2		Nein			
	5-425.x		Nein			
	5-425.y		Nein			
	5-426.0**		Ja	4	4	
	5-426.1**		Nein			
	5-426.2**		Nein			
	5-426.x**		Nein			
	5-426.y		Nein			
	5-427.0**		Nein			
	5-427.1**		Ja	1	1	
	5-427.2**		Nein			
	5-427.x**		Ja	1	1	
5-427.y		Nein				
5-429.2		Nein				
5-438.0**		Ja	2	2		
5-438.1**		Ja	1	1		
5-438.8**		nein				

1 Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

2 Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operator, der diese Leistung erbringt

3 keine gültige Definition für Komplikation verfügbar

Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹ 3-stellig	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro Arzt ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/ pro Arzt(4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen Im Berichts-Jahr ³
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe Am Organsystem Pankreas		5/5				
	5-521.0		Ja	12	6/3/2/1	
	5-521.1		Nein			
	5-521.2		Nein			
	5-523.2		Ja	1	1	
	5-523.x		Nein			
	5-524		Nein			
	5-524.0		Ja	25	16/7/1/1	
	5-524.1		Ja	6	3/2/1	
	5-524.2		Ja	10	6/4	
	5-524.3		Nein			
	5-524.x		Ja	2	2	
	5-525.0		nein			
	5-525.1		Ja	1	1	
	5-525.2		Nein			
	5-525.3		Nein			
5-525.4		Ja	2	2		
5-525.x		Nein				

1 Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

2 Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt

3 keine gültige Definition für Komplikation verfügbar

Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹ 3-stellig	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro Arzt ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen Im Berichts-Jahr ³
				pro KH (4a)/ pro Arzt(4b)		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Stammzell-transplantation		12+/-2 [10-4]				
	5-411.00		Ja	2		
	5-411.01		Nein			
	5-411.20		Nein			
	5-411.21		Nein			
	5-411.30		Nein			
	5-411.31		Nein			
	5-411.40		Ja	1		
	5-411.41		Nein			
	5-411.50		Nein			
	5-411.51		Nein			
	5-411.x		Nein			
	5-411.y		Nein			
	8-805.00		Ja	39		
	8-805.01		Nein			
	8-805.20		Nein			
	8-805.21		Ja	2		
	8-805.30		Ja	1		
	8-805.31		Nein			
	8-805.40		Ja	10		
	8-805.41		Nein			
	8-805.50		Ja	11		
	8-805.51		Nein			
8-805.x		Nein				
8-805.y		Nein				

1 Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

2 Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operator, der diese Leistung erbringt

3 keine gültige Definition für Komplikation verfügbar

Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen

Systemteil

D **Qualitätspolitik**

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Qualitätspolitik des Klinikums der Philipps-Universität

Nach DIN EN ISO 9000:2000 ist Qualitätspolitik definiert als „übergeordnete Absichten und Ausrichtung einer Organisation zur Qualität, wie sie von der obersten Leitung formell ausgedrückt wurden“ (3.2.4.). In Anmerkung 1 wird weiter ausgeführt: „Generell steht die Qualitätspolitik mit der übergeordneten Politik in Einklang und bildet den Rahmen für die Festlegung von Qualitätszielen“. Qualitätspolitik stellt mit anderen Worten eine Verständnismatrix für das Umgehen mit den Instrumenten und den Ergebnissen des Qualitätsmanagements, aber auch des Gesamtmanagements dar. Die Festlegung der Qualitätspolitik ist Aufgabe der Unternehmensleitung. Dabei sollten Patienten- und Mitarbeiterorientierung im Vordergrund stehen (siehe dazu im Einzelnen Gliederungspunkt F).

Die organisatorischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit des Qualitätsmanagements sind geschaffen worden. Hierzu zählen die personelle Ausstattung, die klare Strukturierung (Ablauforganisation – Gruppe 2, Klinische Prozesse und Behandlungspfade – Gruppe 3) und die Schaffung des „QM-Clubs“. Das QUK-Programm des VUD, das ein Benchmarking der Universitätskliniken anhand von 25 Indikatoren vorsieht, fördert die Auseinandersetzung mit Ergebnisqualität und Outcome. Die P&O-Initiative stellt aus organisationstheoretischer Sicht einen klassischen Organisationsentwicklungs-Ansatz dar, der von der Führung geleitet den *geplanten Wandel* zum Ziel hat. Statt externer Berater werden interne Berater verwendet. Besonders positiv ist in diesem Zusammenhang das Zusammenwirken von Krankenversorgung und Lehre/Forschung, der o.g. Dualität der Führung wird so entgegengewirkt.

Als Qualitätspolitik der Universitätsklinik Marburg werden folgende Grundsätze festgehalten:

1. Qualitätsmanagement ist integraler Bestandteil des Managements und somit Aufgabe der Führung, zugleich aber Aufgabe jedes/r Mitarbeiters/Mitarbeiterin.
2. Qualitätsmanagement ist Ausdruck einer umfassenden und planvollen Entwicklung der Organisation.
3. Qualitätsmanagement arbeitet immer Ziel-gebunden, bezieht sich auf einen analytischen Ansatz und evaluiert durch Indikatoren bzw. Kennzahlen.
4. Qualitätsmanagement hat eine Verbesserung der Patientenversorgung zur Aufgabe und ist daher orientiert an Ergebnisqualität, berücksichtigt aber gleichzeitig finanzielle Aspekte.
5. Qualitätsmanagement beschäftigt sich besonders mit Fragen der Patientensicherheit, zu deren Verbesserung ein Frühwarnsystem entwickelt wird, das Fehler, sog. Beinahefehler und Schäden erfasst. Den Mitarbeitern wird im Rahmen des Frühwarnsystems Sanktionsfreiheit zugesichert. Die Führung beabsichtigt, die Mitarbeiter im Falle von Fehlern und Schäden zu unterstützen und zu schützen.
6. Qualitätsmanagement hat, unter starker Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Entwicklung eines Leitbildes des Universitätsklinikums Marburg zum Ziel. Aufgrund der derzeitigen Diskussion um die Fusion mit dem Universitätsklinikum Gießen wird dies jedoch zurückgestellt, bis diese Frage geklärt ist.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Das QM-Konzept am Klinikum der Philipps-Universität Marburg

Das QM-Konzept am Klinikum der Philipps-Universität Marburg

Seit 1994 wird am Klinikum der Philipps-Universität Marburg aktiv Qualitätsmanagement betrieben: Qualität steht im Mittelpunkt. Im Februar 2004 hat der Vorstand in einer Sondersitzung eine Qualitätspolitik entwickelt. Diese strategische Stellungnahme wird jährlich fortgeschrieben. Das QM-Konzept ist integriert in das Leitungskonzept des Klinikums und umfasst insbesondere die Bereiche Ablauforganisation, Risikomanagement und Leistungserbringung. Die „**Gruppe 2**“ beschäftigt sich mit der Verbesserung der Ablauforganisation und initiiert und steuert zahlreiche Arbeitsgruppen. Die „**Gruppe 3 – Klinische Prozesse**“ koordiniert die Erstellung von internen Leitlinien und Behandlungspfaden. Sie arbeitet eng mit der Arzneimittel- und Medikalprodukte-Kommission, dem Infektionskomitee bzw. mit der Hygiene Kommission, der Laborkommission und der Transfusions-Kommission zusammen. Der **Bereich Risikomanagement** hat seit 2003 das Konzept ergänzt. Eine Risikomanagement-Steuergruppe ist seit 2004 etabliert. Nach der Vorbereitungsphase mit diversen Vorträgen zur Patientensicherheit und Fehlervermeidung steht für 2005 die Etablierung eines Critical-Incident-Report-Systems im Vordergrund. Der Kongress im Oktober 2004 in Marburg zum Thema **Patientensicherheit und Risikomanagement** hat zusätzlich einen Beitrag, auch für den internen Umgang am Klinikum mit diesem Thema, geleistet. Der **QM-Club** dient weiterhin als **Diskussionsforum** und Weiterbildungsstätte für engagierte und interessierte Mitarbeiter.

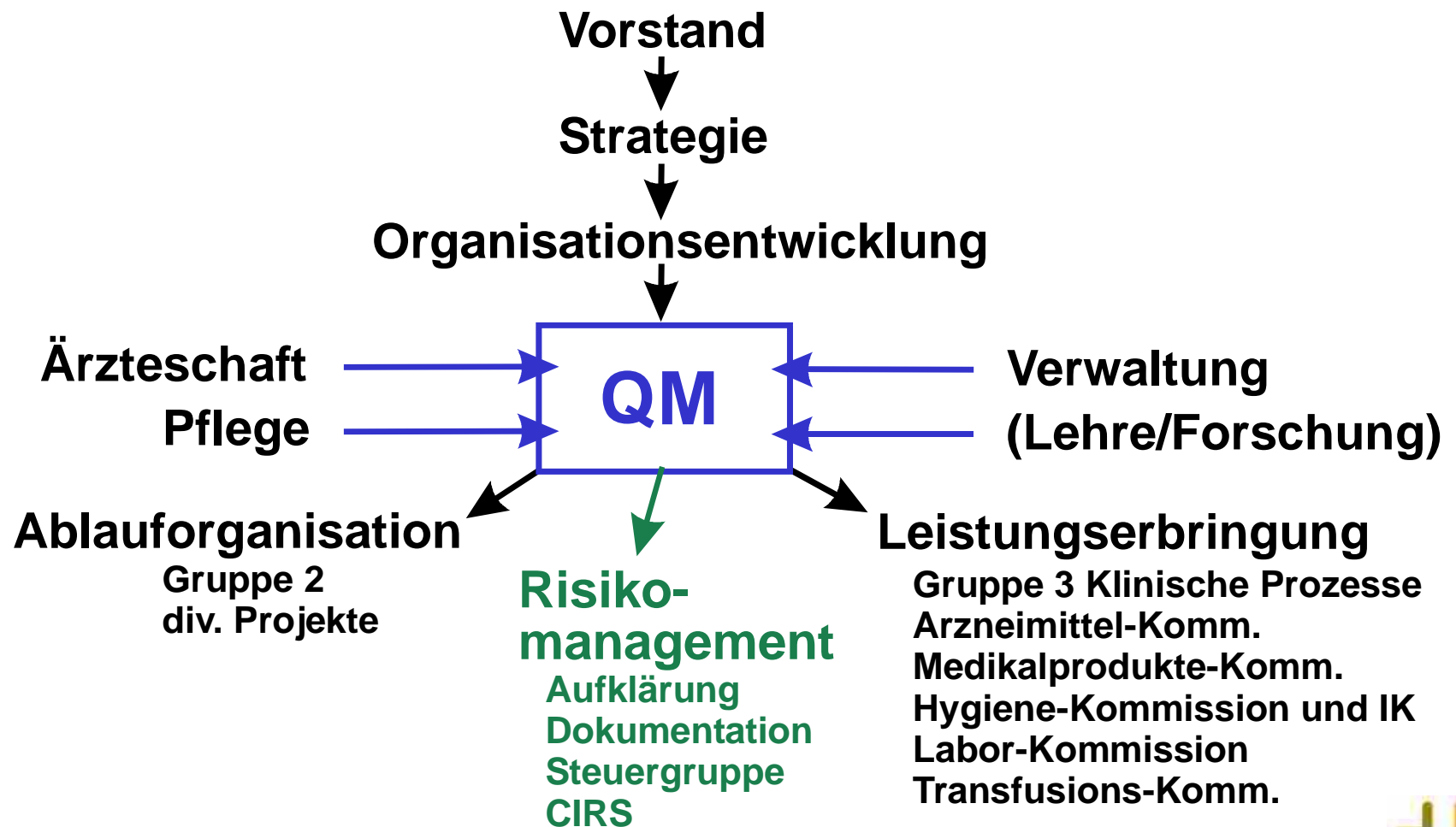
Die Koordination aller Arbeitsgruppen und Kommissionen erfolgt über die **Stabsstelle Qualitätsmanagement und Medizincontrolling**, die direkt beim Vorstand angesiedelt ist.

Seit dem 01.01.2000 sind die deutschen Krankenhäuser gemäß § 135a Absatz 2 SGB V in der aktuellen Fassung verpflichtet, sich an einrichtungsübergreifenden Maßnahmen der Qualitätssicherung zu beteiligen und ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement einzuführen und weiterzuentwickeln. Das Klinikum Marburg

hält organisatorisch an dem bewährten Konzept zum umfassenden Qualitätsmanagement fest. Hierzu zählen strukturelle Vorkehrungen durch die etablierten Konferenzen aller Leitungskräfte, die sich insbesondere mit der Qualitätsmessung, Prozessabläufen und der Qualitätssicherung im medizinischen Bereich beschäftigen. Die Konzepte können nur erfolgreich sein, wenn die jeweiligen betroffenen oder beteiligten Abteilungsleiter und alle anderen Mitarbeiter dahinter stehen und dies als ureigenste Aufgabe akzeptieren. Wichtiger Bestandteil ist auch die regelmäßig durchgeführte Patientenbefragung und die daraus zu ziehenden Verbesserungs- und Entwicklungsvorschläge. In den regelmäßigen, zwei- bis dreimal im Jahr stattfindenden Statusgesprächen mit den Abteilungsdirektoren werden die Qualitätsdaten diskutiert und Folgerungen abgeleitet.

Die Veröffentlichung des strukturierten Qualitätsberichtes gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V im Jahr 2005 für das Jahr 2004, ist für das Klinikum Marburg schon im Jahr 2004 für das Jahr 2003 umgesetzt worden und hat die Struktur der Qualitätsberichte aus den Jahren 1995-2002 abgelöst. Die im Systemteil vorgesehenen Punkte zur Qualitätspolitik und Qualitätsmanagementprojekten wurden ergänzt durch die Veröffentlichung der „Qualitätsindikatoren in der universitären Krankenversorgung“ (QUK-Programm des VUD). Nach ausführlichen Diskussionen im Vorstand wurden alle verfügbaren Daten zur Ergebnisqualität veröffentlicht. Die vollständige Veröffentlichung aller Daten soll als Hinweis auf die Verantwortung (accountability) verstanden werden, die der Vorstand den Kunden und Nutzern des Klinikums – Patienten, Kostenträgern, kooperierenden Krankenhäusern und zuweisenden Ärzten – entgegenbringt und in Zukunft entgegenbringen wird. Der zweite Teil nimmt eine Tradition aus den Anfängen des Qualitätsmanagements auf und gibt eine Übersicht über die Projekte aus 2003 („Projektbörse“). In diesem Part konnten die Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich in den Projekten engagieren, ihre Projekte darstellen. In der Vergangenheit wurde die Beobachtung gemacht, dass angesichts der Vielzahl der Projekte die Kenntnisse über diese Aktivitäten in der internen Öffentlichkeit geringer sind als erwartet: eine erfolgreiche Außendarstellung ist immer ein Abbild der Kommunikation nach innen.

QM-Konzept Marburg



E-2.1

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt.

Brustzentrum Regio:

Bewertung:	Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2000 (mit Forschung/klinische Studien)
Zertifikat:	TÜV
Zertifikatsnummer:	12 100 19 801 TMS
Erstzertifikat:	25.07.2003
Gültigkeitsdauer:	18.08.2006

Bewertung:	Zertifizierung Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie
Zertifikat:	Onkozert
Zertifikatsnummer:	FAB00303-01
Erstzertifikat:	25.07.2003
Gültigkeitsdauer:	24.01.2007

Institut für Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik:

Bewertung:	Akkreditierung DIN EN ISO/IEC 17025
Zertifikat:	DAR (Deutscher Akkreditierungs Rat)
Zertifikatsnummer:	DAC-P-0122-00-00
Erstzertifikat:	22.10.2004
Gültigkeitsdauer:	22.01.2006

Küche:

Bewertung:	Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2000
Zertifikat:	TÜV CERT
Zertifikatsnummer:	73100567
Erstzertifikat:	Dezember 1998
Gültigkeitsdauer:	24.02.2007

Wäscherei:

Bewertung:	Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2000
Zertifikat:	TÜV CERT
Zertifikatsnummer:	73 100 1177
Erstzertifikat:	21.07.2003
Gültigkeitsdauer:	21.07.2006

Apotheke:

Bewertung:	Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2000
Zertifikat:	TÜV CERT
Zertifikatsnummer:	08/100/1804
Erstzertifikat:	13.11.2003
Gültigkeitsdauer:	30.09.2006

Nuklearmedizin:

Bewertung:	GMP-Zertifikat (Good Manufacturing Practice)
Zertifikat:	Regierungspräsidium Darmstadt
Zertifikatsnummer:	18 102 (111)
Erstzertifikat:	31.07.2003
Gültigkeit:	3.Quartal 2005

E-2.2 Qualitätsindikatoren in der universitären Krankenversorgung QUK-Programm des VUD

Globale Indikatoren:

Indikator Nr. 1	Rate in %
Mortalität aller vollstationär aufgenommen Patienten	1,46% (2%)*

Fach und Diagnosespezifische Indikatoren: Innere Medizin

Indikator Nr. 2	Rate in %
Mortalität bei ambulant erworbener Pneumonie	5,69% (4%)

Neurologie

Indikator Nr. 3	Rate in %
Mortalität bei Schlaganfall	9,19% (7%)

Pädiatrie

Indikator Nr. 4	Rate in %
Pulmonale Dysplasien bei beatmeten Neugeborenen	3,5% (3%)

Chirurgie

Indikator Nr. 5	Rate in %
Residualsteine im Gallengang nach laparoskopischer Cholezystektomie	0,0 % (0,4%)

Unfallchirurgie und Orthopädie

Indikator Nr. 6	Rate in %
Rate der Reoperationen innerhalb von 6 Monaten pro 100 Patienten mit primärer Hüft-TEP	1.71% (0,45%)

Gynäkologie

Indikator Nr. 7	Rate in %
Rate der brusterhaltend operierten Patientinnen mit primär diagnostiziertem Mamma-Ca	87,9%

*() Berichtsjahr 2003

Übergreifende Indikatoren:

Indikator Nr. 11	Rate in %
Rate der akuten Myokardinfarkte als Nebendiagnose „nosokomialer Infarkt“	0,64% (0,45%)

Indikator Nr. 12	Modul		Rate in %
Jährliche Rate der Wundinfektionen	12/1	Cholezystektomie	4,4% (7,0%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	09/1	Herzschrittmacher-Erstimplantation	0,0% (0,8%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	15/1	Gynäkologische Operationen	0,4% (0,5%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	16/1	Geburtshilfe	0,2%
Jährliche Rate der Wundinfektionen	18/1	Mammachirurgie	0,0%
Jährliche Rate der Wundinfektionen	17/2	TEP bei Coxarthrose	1,3% (1,3%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	17/1	Hüftgelenksnahe Fraktur	0,61% (2,8%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	17/3	Hüft-TEP-Wechsel	0,0% (3,3%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	10/2	Karotisrekonstruktion	0,0% (0,0%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	17/5	Knie-Totalendoprothese	1,27% (1,9%)
Jährliche Rate der Wundinfektionen	HCH	Herzchirurgie Erhebungsbogen 3	3,9 %

Indikator Nr. 14	Rate in %
Rate der Rückverlegungen von der Normalstation auf die Intensivstation	2,0% (2,46%)

*() Berichtsjahr 2003

Indikator Nr. 17	Mittlere Zeit in Tagen
Zeit zwischen Entlassung und Rechnungsstellung	10,9 Tage (12 Tage)

Indikator Nr. 18	€ pro Fall
Lagerbestand	76,50 (83,40€)

Volumenindikatoren:

Indikator Nr.19	Fälle pro Jahr
Primär resezierende OP bei Magen-CA	19

Indikator Nr.20	Fälle pro Jahr
Primär resezierende OP bei Pnakreas-CA	21

Indikator Nr.21	Fälle pro Jahr
Primär resezierende OP bei Bronchial-CA	2

Indikator Nr.22	Fälle pro Jahr
Koronare Bypasschirurgie	465

Indikator Nr.23	Fälle pro Jahr
Primär resezierende OP bei Prostata-CA	133

Indikator Nr.24	Fälle pro Jahr
Carotis-TEA	94

Indikator Nr.25	Fälle pro Jahr
PTCA	590

*() Berichtsjahr 2003

E-2.3 Ständige Patientenbefragung

Fragebogen für die Patienten bei der Entlassung:

Noten von 1 (ja, sehr gut, trifft voll zu) bis 5 (nein, trifft nicht zu, unerträglich)

1. Wie war Ihr Eindruck vom fachlichen Können der behandelnden Ärzte?
2. Wie empfanden Sie die persönliche Zuwendung des ärztlichen Personals?
3. Wie fühlten Sie sich über die Behandlungen, Eingriffe und andere oder weitere Behandlungsmöglichkeiten informiert?
4. Wurde das von Ihnen erwartete medizinische Ergebnis erreicht?
5. Sind Sie mit Ihrem bisherigen Behandlungsverlauf zufrieden?
6. Wie wurden Sie darauf vorbereitet, was Sie nach der Behandlung bei uns erwartet?
7. Wie war Ihr Eindruck vom fachlichen Können des Pflegepersonals?
8. Wie empfanden Sie die persönliche Zuwendung des Pflegepersonals?
9. Wie empfanden Sie die Zeitspanne vor den operativen Eingriffen?
10. Wie fühlten Sie sich bei uns als Mensch verstanden?
11. Wie beurteilen Sie die Ausstattung und Einrichtung der Zimmer?
12. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit der Zimmer und Einrichtungen?
13. Wie fühlten Sie sich zu den Abläufen (z.B. Arztvisiten informiert) informiert?
14. Wie bewerten Sie die Organisation der Untersuchungen (Wartezeiten)?
15. Wie beurteilen Sie die Qualität der Verpflegung in unserem Haus?
16. Wie war Ihr Eindruck vom Empfangs- und Verwaltungspersonal?
17. Wie bewerten Sie allgemein unsere Auskunftsfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft?
18. Wie kamen Sie in der Klinik mit Schildern und Orientierungshilfen zurecht?
19. Welche Gesamtnote(1-5) erhält unser Klinikum aus Ihrer Sicht?
20. Würden Sie sich in Zukunft wieder bei uns behandeln lassen? ja /nein

*	Frage 20		Note <1,5		Note >1,5-2		Note >2-2,5		Note >2,5	
	Ja in %	2003	Frage 1-19		Frage 1-19		Frage 1-19		Frage 1-19	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Klinikum	97,7%	98,1%	21%	15%	68%	74%	10%	11%	0%	0%
Hämatologie	96,1%	100%	15,8%	32%	79%	63%	5,3%	5%	0%	0%
Kardiologie	96,1%	93,8%	15,8%	10,5%	63,2%	63%	21%	26,5%	0%	0%
Nephrologie	98,2%	98,2%	15,8%	42%	73,7%	58%	10,5%	0%	0%	0%
Pneumologie	98,2%	97,7%	21%	21%	68,5%	58%	10,5%	21%	0%	0%
Gastroenterologie	90,6%	96,9%	5,3%	16%	73,7%	68%	21%	16%	0%	0%
Neurologie	91,9%	95,2%	10,5%	0%	36,8%	32%	47,3	63%	5,3%	5%
Visceral-, Thorax- und Gefäß-Chirurgie	96,2%	98,9%	26,3%	37%	63,2%	58%	10,5%	5%	0%	0%
Herzchirurgie	98,3%	98,4%	31,5%	42%	63,2%	68%	5,3%	0%	0%	0%
Neurochirurgie	95,9%	95,1%	5,3%	21%	63,2%	68%	31,5%	21%	0%	0%
Orthopädie	97,4%	99%	26,3%	42%	57,9%	47,5%	15,8%	10,5%	0%	0%
Unfallchirurgie	95,6%	98,2%	5,3%	16%	57,3	63%	36,8%	21%	0%	0%
Urologie	100%	97,9%	36,8%	26%	63,2%	74%	0%	0%	0%	0%
Augenheilkunde	95,7%	100%	42,5%	31,5%	57,5%	58%	0%	10,5%	0%	0%
Dermatologie	100%	100%	68,5%	63%	26,3%	37%	5,3%	0%	0%	0%
Geburtshilfe	97,9%	97,5%	21%	26%	47,3%	53%	26,3%	21%	5,3%	0%
Gynäkologie	99,0%	98,9%	47%	47%	42,5%	37%	10,5%	16%	0%	0%
HNO	99,3%	97,7%	31,5%	16%	68,5%	68%	0%	16%	0%	0%
Kinderklinik	97,9%	98%	26,7%	26%	57,5%	53%	15,8%	21%	0%	0%
MKG	100%	100%	26,3%	16%	47,3%	37%	15,8%	31%	10,5%	16%
Nuklearmedizin	95,2%	99,1%	36,8%	47,5%	63,2%	47,5%	0%	5%	0%	0%
Strahlentherapie	98,9%	96,4%	31,5%	5%	68,5%	68%	0%	27%	0%	0%

*Rücklauf in 2004: insg.4191 Bögen

E-2.3.1 Patientenbefragungen in einzelner Fachdisziplinen

Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Messung der Patientenzufriedenheit bei Wöchnerinnen

Im 2. und 3. Quartal 2004 erfolgte die Patientenzufriedenheitsmessung als Indikator für die Qualität aus der Patientenperspektive als internes Qualitätssicherungsprojekt im Bereich der Klinik für Geburtshilfe und Perinatalmedizin.

Der Fragebogen wurde im Rahmen einer Diplomarbeit gemeinsam mit dem Institut für Psychologie der Universität entwickelt und durchgeführt.

Wichtige Schritte bei der Fragebogenkonstruktion:

- Interviews mit Patientinnen zur Itemgewinnung
- Formulierung
- Vortest mit Itemanalysen zur Selektion
- Skalenkonstruktion entsprechend den Dimensionen der Patientinnen-zufriedenheit.

Als Hauptergebnis wurde in allen Skalen eine relativ hohe Zufriedenheit erreicht. Höchste Zufriedenheit erreichte die Betreuung im Kreissaal, in absteigender Reihenfolge: Kinderzimmer, Zwischenmenschliches Verhalten der Pflegekräfte, Unterstützung bei der Mutterrolle, Sauberkeit und Hygiene der Station, Information und Aufklärung Zwischenmenschliches Verhalten der Ärzte, Atmosphäre und Gestaltung der Station.

Brustzentrum Regio

Mitarbeiter- und Patientenbefragung

Die Mitarbeiterbefragung wird mit einem standardisierten Fragebogen anonym, einmal jährlich durchgeführt und umfasst die Bereiche:

- Arbeitsplatz (Sicherheit, Ergonomie, Umfeld)
- Management (Einarbeitung, Organisation von Arbeitsabläufen)
- Kompetenz

Die Evaluation der Patientinnen und Mitarbeiterzufriedenheit am zertifizierten Brustzentrum erfolgt regelmäßig seit 2003 und ist ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung.

Die Patientenbefragung erfolgt anonym, standardisiert, kontinuierlich in der Tagesklinik und wird vierteljährlich ausgewertet. Sie umfasst:

- Vorbereitung
- Information, Aufklärung
- Betreuung und Behandlungsablauf
- Mitgestaltung (eigene Wünsche, Kritik, Anregungen)

Die Ergebnisse werden einmal jährlich allen MitarbeiterInnen vorgestellt, gemeinsam diskutiert und bewertet. Sie führten 2004 erstmalig zu abgestimmten Empfehlungen für proaktive Veränderungen. Diese umfassen die Entwicklung eines niederschweligen Beschwerdemanagements und Vorschläge für die Durchführung themenzentrierter, multiprofessioneller und praxisbezogener Fortbildung.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

PatientInnen - Zufriedenheitsbefragung an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde der Grad der Patientenzufriedenheit mit der Behandlung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem standardisierten Zufriedenheitsfragebogen (ZUF-8) auch im Jahre 2004 gemessen. Hier ergaben sich auch wiederum recht gute Rücklauf- und Beurteilungswerte im Bereich von ausgezeichnet und gut für die verschiedenen erhobenen Parameter:

- Qualität der Behandlung
- erneutes Aufsuchen der Klinik im wiederholten Krankheitsfall
- Zufriedenheit mit der Behandlung und dem Ausmaß der Hilfe

Das Projekt der PatientInnenbefragung wird auch im Jahre 20095 weiter fortgeführt werden.

**E-3.1 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V:
Rate der Patienten mit mindestens einer spezifischen postoperativen
Komplikation**

Modul	Leistungsbereich	Patienten mit mindestens einer spezifischen postoperativen Komplikation bzw. spezifischem auffälligem postoperativen Befund	
		Klinikum Marburg in %	Hessen gesamt in %
21/3	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronar- angioplastie(PTCA)	2,7% (1,8%)	2,4% (2,2%)
09/1	Herzschrittmacher- Erstimplantation	2,4% (24,4%)	4,9% (5,9%)
09/2	Herzschrittmacher- Aggregatwechsel	7,8% (13,2%)	2,0% (2,0%)
09/3	Herzschrittmacher- Revision	4,5%	4,0%
10/2	Karotis-Rekonstruktion	3,2% (7,4%)	4,7% (6,2%)
12/1	Cholezystektomie	2,0% (2,6%)	3,9% (2,3%)
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur		
17/2	Hüft-Totalendoprothese bei Coxarthrose	4,5% (6,7%)	4,7% (5,3%)
17/3	Hüft- Totalendoprothesen- Wechsel	17,5% (20,0%)	11,8% (14,3%)
17/5	Knie- Totalendoprothese	2,6% (6,6%)	2,8% (5,3%)
17/7	Knie- Totalendoprothesen- Wechsel	22,2% (0,0%)	7,3% (8,0%)
15/1	Gynäkologische Operationen	1,6% (2,0%)	3,8% (3,1%)
16/1	Geburtshilfe Mütter mit Komplikationen gesamt	54,4% (57,9%)	48,5% (48,5%)
18/1	Mammachirurgie	0,0%	3,9%

*() Berichtsjahr 2003

**E-3.2 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V:
Rate der Patienten mit postoperativer Wundinfektion**

Modul	Leistungsbereich	Patienten mit postoperativer Wundinfektion	
		Klinikum Marburg in %	Hessen gesamt in %
09/1	Herzschrittmacher- Erstimplantation	0,0% (0,8%)	0,1% (0,2%)
09/2	Herzschrittmacher- Aggregatwechsel	0,0% (0,0%)	0,2% (0,0%)
09/3	Herzschrittmacher- Revision	0,0%	0,0%
10/2	Karotis-Rekonstruktion	0,0% (0,0%)	0,1% (0,1%)
12/1	Cholezystektomie	4,4% (7,0%)	1,7% (1,3%)
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur		
17/2	Hüft-Totalendoprothese bei Coxarthrose	1,3% (1,3%)	1,2% (1,4%)
17/3	Hüft- Totalendoprothesen- Wechsel	0,0% (3,3%)	3,0% (3,0%)
17/5	Knie- Totalendoprothese	1,3% (1,9%)	0,7% (1,0%)
17/7	Knie- Totalendoprothesen- Wechsel	5,6% (0,0%)	2,2% (2,7%)
15/1	Gynäkologische Operationen	0,4% (0,5%)	0,7% (0,5%)
18/1	Mammachirurgie	0,0%	1,1%
16/1	Geburtshilfe	0,2%	0,2%

*() Berichtsjahr 2003

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

F-1.1 Liste der Projekte zum umfassenden Qualitätsmanagement

Übergreifende Projekte am Klinikum	Projektleiter/Ansprechpartner
Wundmanagement am Klinikum	Dr. Neubert
Bakterielle Kontaminationskinetik bei Beatmungssystemen mit langen Standzeiten	Dr. Neubert
Bakterielle Kontaminationskinetik der unmittelbaren Umgebung durch Expirationsgase bei beatmeten Intensivpflegepatienten	Dr. Neubert, Prof. Mutters
Studie zur Ermittlung der Lebensqualität auf der Intensivstation	Dr. Neubert, PD Dr. Koller
Teilprojekt 28 des Kompetenznetz "Akute und chronische Leukämien"	Prof. Dr. Neubauer
Marburger Kreis Hämatologie	Prof. Dr. Neubauer
KMT-Konferenz Marburg/Giessen	PD Dr. Beyer
Erhebung der Prozessqualität bei Zuweisern	PD Dr. Bartsch
Dekubitus und Sturzprävalenz	Dr. Neubert
aktualisierter Dekubitusprophylaxestandard	Dr. Neubert
Übermittlung und Präsentation von Laborbefunden aus dem Zentrallabor und der Transfusionsmedizin in das zentrale Krankenhausinformationssystem	Hr. Scharf, Hr. Kohlberger, Prof. Kuhn, Prof. Renz, Prof. Kretschmer
IT-Projekt zur Verbesserung der Kodierung von Diagnosen und Maßnahmen sowie zur Überwachung bzw. Steuerung der DRG-Einführung	Hr. Overath, Hr. Ranft, Dr. Schäg, Prof. Dr. Kuhn
IT-Projekt zur Verbesserung der Verfügbarkeit patientenbezogener Information	M. Overath, Prof. Dr. Kuhn
IT-Unterstützung klinischer Prozesse durch Behandlungspfade und Einsatz von Regeln (auf Basis der Arden-Syntax)	Prof. Dr. Kuhn
Projektgruppe Prozessoptimierung: Erarbeitung und Anwendung von Methoden zur Prozessanalyse und Prozessoptimierung	Dr. Lenz, Prof. Dr. Kuhn

Zentrum für In-Vitro-Diagnostik, Mikrobiologie ZIVD	Prof. Dr. Heeg, Prof. Dr. Renz
Zentrum für In-Vitro-Diagnostik, Endokrinologie	Prof. Dr. Kann, Prof. Dr. Renz
Leitlinie zum Schädelhirntrauma	Dr. Benes, Dr. Schnabel
Ultraschallzentrum	Prof. Schrappe, Prof. Dr. Görg
Ständige Patientenbefragung am Klinikum	Herr Deucker
Einführung Handbuch Pflegemanagement	Hr. Thomé
Definition und Operationalisierung der neuen Stellenbeschreibung für Stationsleitungen	Hr. Thomé
Gefäßzentrum	Prof. Dr. Wagner, Dr. Geks, Prof. Dr. Kann, Prof. Dr. Schäfer,
Hessische Morbiditätskonferenz, Neonatologie	Prof. Dr. Maier, Dr. Eberhardt
Perinataalkonferenz	Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Maier
QUASI Niere -Qualitätssicherung in der Nierenerstaztherapie	Prof. Dr. Seyberth, Prof. Dr. Klaus
Qualitätssicherung in der Therapie niereninsuffizienter Kinder und Jugendlicher	Prof. Dr. Klaus
Pädiatrisch-nephrologisch--urologische Konferenz	Prof. Dr. Hofmann, Prof. Dr. Klaus
Transplantationsbesprechung	PD Dr. Dominguez, PD Dr. Kuhlmann, Prof. Dr. Klaus
Umgang mit Suchtmittelproblemen	Herr Bruder, Fr. Dr. Jaques
Verbesserung der Arbeitsbedingungen	Herr Gärtner
Interdisziplinäres Kolloquium für die Cochlear Implant Versorgung	Dr. Dalchow
ALGO	Dr. Sitter
Neustrukturierung der stationären Leistungsabrechnung wegen Einführung der DRG-Abrechnung	Hr. Ranft
Überprüfung der Pflegedokumentation	Hr. Fischer
Übertragung von ärztlichen Tätigkeiten auf MTRA-Beschäftigte in der Neuroradiologie	Herr Grün, Fr. Hunecke

Entlassungsmanagement am Klinikum	Fr. Bähr-Heintze
Therapieüberleitung zu niedergelassenen Ärzten und Pflegediensten	Dr. Schäg
Integrierte Versorgung	Herr Berghöfer, Dr. Schäg
Klinisch-mikrobiologische Visiten auf der Intensivstation	Prof. Dr. Lohoff
Praktische Tauglichkeit elektrischer Krankenhausbetten	S. Roales-Welsch
Modernisierung patientenbezogene Speisenbestellung ORGACARD	Herr Lölkes, Herr Weimar
Perioperatives Management des Diabetes mellitus Typ 2	Frau Dr. Feldmann, Prof. Dr. Kann
Nationales QM-Programm Diabetes Mellitus	Prof. Dr. Kann, PD Dr. Hörsch
Teilnahme am internationalen QM-Programm KIMS für die GH-Substitution bei hypophyseninsuffizienten Erwachsenen	PD Dr. Hörsch, Prof. Dr. Kann
Regelmäßige Qualitätskontrollen ZIVD-Endokrinologie	Prof. Dr. Kann, Prof. Dr. Renz
Freiwillige Qualitätskontrolle in Zusammenarbeit mit der MH Hannover	Prof. Dr. Kann
Regelmäßige gemeinsame Fortbildung mit Zuweisern und interessierten Kollegen	PD Dr. Hörsch, Prof. Dr. Kann
Casemanagementkonzept	H. Herbert, K. Bähr-Heintze

Projekte in den Abteilungen	Projektleiter/Ansprechpartner
Reorganisation im Notfallbereich	PD Dr. Schnabel, Hr. Sauvageot, Hr.Spormann
Zentrales Patientenmanagement in der Visceral-Thorax- und Gefäßchirurgie	PD Dr. Bartsch, Herr Wißner
Wartezeiten in der Augenpoliklinik	Fr. Ziring
Blutspenderwerbung	Prof. Kretschmer
Blutkonservendepotmanagement	PD Dr. Zeiler, Prof. Kretschmer
Qualitätsmanagement Bluttransfusion	Fr. Dr. Weippert, PD Dr. Zeiler
Optimierung der Hämostaseologischen Ambulanz	Fr. Dr. Weippert
Qualitätssicherung in der Separation und Transplantation hämatopoetischer Stammzellen	PD Dr. Schwella
Interdisziplinärer Qualitätszirkel Psychotherapie -Station 4a Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Fr. Dr. Dick, Dr. Vedder
Patientenzufriedenheitsbefragung: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Fr. Dr. Dick, Dr. Vedder
Patientenzufriedenheitsbefragung Psychotherapie-Sation 4a Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Fr. Dr. Dick, Dr. Vedder
Patientenzufriedenheitsbefragung Poliklinik und Institutsambulanz Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Fr. Dr. Dick, Dr. Schuh
AG-Psychoonkologische Sprechstunde Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Fr. P. Müller
Arbeit kompetent gestalten; Funktionsdienst Anästhesiepflege	Hr. Müller-Wolff
Mortalitätskonferenz in der Neurochirurgie	Dr. Liegel
Energieeinsparung Wäscherei	Hr. Nebe
Rückbau nicht genutzter Versorgungsstränge in der Wasserversorgung	Hr. Dipl.Ing. Ziegler
Medizinische Druckluft Versorgung	Hr. Dipl.Ing. Ziegler
Prozess-Validierung an den vorhandenen Dampfsterilisatoren	Hr. Dipl.Ing. Ziegler
Verbrennungspflichtige Abfälle	Hr. Dipl.Ing. Henkel
Marburger Anästhesiepass	Prof. Dr. Wulf
Zusammenlegung von Stationen der VTG-Chirurgie	Hr. Wißner
Pflegekonsildienst in der Pädiatrie	Fr. Hallenberger

Pflegekonzept für das neue Mutter-Kind-Zentrum	Fr. Nau, Hr. Müller
Primary Nursing	Hr. Kreh
Entlassungsmanagement in der Pädiatrie	Fr. Gründel
VLBW-Datei, Neonatologie	Prof. Dr. Maier, Dr. Eberhardt
Einführung eines neuen, umfassenden Personalmanagement DV-Systems	Hr. Leitinger
Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Prof. Dr. Dr. Remschmidt, Prof. Dr. Mattejat
Routine-Evaluationsprojekt: Nachuntersuchung (Teil1)	Prof. Dr. Dr. Remschmidt, Prof. Dr. Mattejat
Routine-Evaluationsprojekt: Katamnese (Teil 2)	Prof. Dr. Dr. Remschmidt, Prof. Dr. Mattejat
Lebensqualität bei psychisch kranken und gesunden Kindern	Prof. Dr. Dr. Remschmidt, Prof. Dr. Mattejat
Qualitätssicherung in der Psychosomatik	Hr. T. Schunk
Benchmark-Projekt der hessischen Großkrankenhäuser und Universitätskliniken	Hr. Bodenbender, Dr. Conrad
CIRS in der Anästhesie	Dr. Gabriele
Verbesserung der Mitarbeiterorientierung, Beratung und Begleitung der Karriereplanung	Prof. Dr. Schmidt
Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit	Prof. Dr. Schmidt, Fr. PD Dr. Kühnert
Verbesserung der Dokumentation	Prof. Dr. Schmidt
Implementierung eines angepassten Einarbeitungskonzeptes für neue Mitarbeiter der Pflege	Jörg Fröhlich
Vorprojekt der Notaufnahmestation Neurologie – Pflegeorganisation	S. Roales-Welsch
Planung und Einführung von Pflegeüberleitung in der Neurologie	S. Roales-Welsch
Reorganisation der St. 2 in der Neurologie	S. Roales-Welsch
Teilprojekt des Zentralen Aufnahmemanagement in der Neurologie – Pflegemanagement	S. Roales-Welsch
Erfassung und Rückmeldung der Ergebnisqualität und der Therapiezufriedenheit von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei stationären Behandlungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	Prof. Dr. Remschmidt, Prof. Dr. Mattejat

Kjp- Qualitätsprojekt	Prof. Dr. Mattejat, Prof. Dr. Remschmidt
Wöchentliches „Colloquium Endocrinologicum“, St.124	Prof. Dr. Kann

Projekte der Gruppe 2- Ablauforganisation	Projektleiter/Ansprechpartner
Institusübergreifende Behandlungspfade	Fr. Bähr-Heintze, Fr. Ziring
Nutzung der Intensivstationen EDV-Konzept	Dr. Schäg, Herr Overath
Ablauforganisation zwischen der Klinik für Strahlendiagnostik und den anfordernden Kliniken und Polikliniken	Fr. Ziring, Herr Herbert
Reorganisation des Funktionsbereichs UKG	Fr. Ziring, Hr. Herbert
Casemangement in der Neurochirurgie	Hr. Herbert, PD Dr. Sure, Fr. Bähr-Heintze, Hr. Wißner
Delegation ärztlicher Tätigkeiten bzw. AG Nahtstelle	Hr. Fischer
OP-Reorganisation: OP-Koordination	Prof. Schrappe, Hr. Jochem
Reorganisation Innere Medizin: Notaufnahmestation, Flurbetten,	Prof. Schrappe
Praemedikationsambulanz Lahntal	Fr. Ziring, Fr. Hunecke
Praemedikationsambulanz Lahnberge	Fr. Ziring,
interdisziplinäres ambulantes OP- Zentrum	Fr. Ziring, Fr. Hunecke
Reorganisation des Funktionsbereiches Áudiologie	Fr. Hunecke, Fr. Ziring
AG-Archiv, Reorganisation beim Aktenrücklauf	M. Ziring, Herr. Herbert
AG- geplante Fallnummer LL zum Umgang mit geplanten Fallnummern	M. Ziring, H. Herbert, R. Ranft, Hr. Büßecker
AG-Info Reorganisation der Pforten	Fr. Hunecke

Personalentwicklung &Organisationshilfe	Projektleiter/Ansprechpartner Vorstandsmitglied
UCH	Hr. Herbert, Dr. Schaeg, Prof. Schrappe
VTG	Fr. Ziring, Fr. Bähr-Heintze, Prof. Schrappe
Neurologie	Fr. Hunecke, Prof. Schrappe
Neuroradiologie	Fr. Hunecke, Prof. Schrappe
Strahlendiagnostik	Fr. Ziring, Hr. Herbert, Prof. Schrappe
Urologie	Fr. Ziring, Fr. Bähr-Heintze, Dr. Conrad
Kinderklinik	Hr. Herbert, Dr. Conrad
Herzchirurgie	Hr. Herbert, Dr.Schaeg, Prof. Schrappe
Neurochirurgie	Hr. Herbert, Dr.Schaeg, Prof. Schrappe
HNO	Fr. Ziring, Fr. Hunecke, Prof. Schrappe
Dermatologie	Fr. Bähr-Heintze
Augenklinik	Fr. Hunecke, Fr. Ziring

Projekte zur Erstellung von Behandlungspfaden und Leitlinien	
Gruppe 3-klinische Prozesse	
Prof. Dr. Klose	Projektleiter/Ansprechpartner
Leitlinie Polytrauma	Fr. Dr. Kopp, PD Dr. Schnabel
LL zur Vorbereitung auf die Prämedikation	PD Dr. Geldner, Dr. Kerwat, Dr. Olt
LL obere und untere Gastrointestinale Blutung	PD. Dr. Hörsch, Dr. Hofmann
LL Dekubitus	Dr. Neubert, Hr. Fischer
Psychiatrie	
AG-Behandlungspfad Depressive Störungen	Fr. Dr. Dick, Fr. Dr. Sernal, Dr. Vedder
AG-Behandlungspfad Alkoholentgiftung	Fr. Dr. Dick, Dr. Scharmann, Dr. Vedder
AG-Behandlungspfad Suizidalität	Fr. Dr. Dick , Dr. Vedder
UCH	
proximale Femurfraktur	PD Dr. Schnabel
Frakturen der oberen Extremitäten beim Kind	PD Dr. Schnabel
Orthopädie	
Coxarthrose	Dr. Hinrichs
Strahlentherapie	
Glioblastom Knochenmetastasen Rektumcarcinom	Dr. Vacha
Psychosomatik	
Somatoforme Schmerzstörungen	Fr. Dr. Kolb-Niemann, Hr. Schunk
Kardiologie	
Diagnostikpfad für das akute Koronarsyndrom	Prof. Dr. Grimm
Pneumologie	
Behandlungspfad COPD	PD Dr. Wagner

Endokrinologie:	
Behandlungspfad: stationäre Aufnahme von Diabetikern aus der eigenen Ambulanz	Prof. Dr. Kann
Behandlungspfad Nebendiagnose Diabetes mellitus	Prof. Dr. Kann
Neurochirurgie	
cervikale und lumbale Schmerzsymptomatik	PD Dr. Sure, Hr. Herbert
Kinderklinik	
LL Harnwegsinfekt	Herr Kreh, Prof. Dr. Klaus
Behandlungspfad akute Gastroenteritis	Dr. Leonhardt
Behandlungspfad Neugeborenenensepsis	Dr. Leonhardt

Kommissionen	
Projekte zur Erstellung Leitlinien	Projektleiter/Ansprechpartner
Labor	Prof. Renz
Leitlinie Notaufnahmelabor	PD Dr. Kuhlmann
Thrombophilieleitlinie	Fr. Dr. Weippert
POCT-Kommission	Dr. Wahl
Leitlinie Dialyseindikation	Dr. Grebe, PD Dr. Kuhlmann
LL – Kontrastmittel	Dr. Grebe, PD Dr. Kuhlmann
Hygiene-Kommission	Prof. Dr. Mutters
Infektionskomitee: Erarbeitung von Leitlinien zur antimikrobiellen Chemotherapie; Surveillance aktueller hygienischer und infektiologischer Fragen	
Hygiene-Portal im Intranet	Prof. Dr. Mutters
Arzneimittelkommission	Prof. Dr. Gudermann
Leitlinie Parenterale Ernährung	Prof. Richter, Fr. Dr. Kopp
Leitlinie Antimykotika	PD Dr. Beyer
Leitlinie Humanalbumin	Prof. Max
Leitlinie Antikoagulation	Prof. Kretschmer

Medicalproduktekommission	Prof. Dr. Vogelmeier
Nahtmaterial	
Infusionsbestecke	
OP-Abdeckung, Kit-packs	
DV-Kommission	Prof. Dr. Kuhn
siehe übergreifende Projekte	
Marburger interdisziplinäres Tumorzentrum	Prof. Dr. Neubauer
HNO-Tumorkonferenz	Prof. Werner, Prof. Neubauer, Fr. Prof. Engenhardt-Cabillic
Brustzentrum Regio	Prof. Wagner, Fr. Dr. Albert
Transfusionskommission	Prof. Dr. Moosdorf, Prof. Dr. Kretschmer
Transfusionsmedizinisches Qualitätsmanagement	Prof. Dr. Kretschmer, Fr. Dr. Weippert

G**Weitergehende Informationen**

<http://www.med.uni-marburg.de/>

Verantwortliche:

Ärztlicher Direktor
Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. M. Schrappe
aerztdir@med.uni-marburg.de

Kaufmännischer Direktor
Dr. J. Conrad
kaufmdir@med.uni-marburg.de

Ansprechpartner:

Vorstandsassistent:
H. Deucker
deucker@med.uni-marburg.de

Stabsstelle Qualitätsmanagement und Medizincontrolling:

Fr. Dr. M. Ziring
ziringm@med.uni-marburg.de